Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 507. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 28. Oktober 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt, 28. Okt. Bundestags-Sitzung. Sardinien erstattete die Anzeige der Blokade Ancona's. Die Versammlung beschloß, die Anzeige einfach ad acta zu legen, erklärte aber bei diesem Anlasse, daß sie der Politik Sardiniens in Italien überhaupt nicht zustimmen könne. — Das Bewaffnungssystem der Bundes-Festungen mit gezogenen Geschützen ist als zweckmäßig anerkannt und Preußens Anerbieten dankbar angenommen.

Warschau, 28. Oktober. Die Entrevue hat bis Ende ihren persönlichen Charakter bewahrt. Bei der Fürsten- und Minister-Besprechung am letzten Donnerstag ist keine Stipulation, keine Verabredung irgend welcher Art, nicht einmal ein Protokoll aufgenommen worden.

London, 26. Oktober. In Yorkshire ist Lord Palmerston ein begeisterter Empfang zu Theil geworden.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Newyork vom 13ten d. M. gemeldet wird, führte dort ein Mensch während einer Prozession einen heftigen Schlag gegen den Prinzen von Wales und insultirte denselben. Der Prinz wich den gegen ihn gerichteten Schlage aus. Den Thäter, den man für wahnsinnig hält, war ein Engländer.

London, 26. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Paris vom heutigen Tage: Baron Hübner ist heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden und begiebt sich morgen nach Chantilly, um zwei Tage bei Lord Cowley zuzubringen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 7 Min.) Staatsschuldscheine 86⅝. Prämienanleihe 116 B. Neueste Anleihe 105⅙ B. Schles. Bank-Verein 76¼. Oberschles. Litt. A. 124¼. Oberschlesische Litt. B. 112. Freiburger 84 B. Wilhelmsbahn 37¾. Neisse-Brieger 51½ B. Tarnowitzer 29½ B. Wien 2 Monate 73⅝. Oest. Credit-Aktien 61¾. Oesterr. Nat.-Anleihe 56 B. Oest. Lotterie-Anleihe 64¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 126. Oesterr. Banknoten 74¾. Darmstädter 73 B. Commandit-Antheile 80¼. Köln-Minden 130. Rheinische Aktien 84. Dessauer Bank-Aktien —. Mecklenburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Aktien matt.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 27. Okt. Roggen: Okt.-Termin höher. Okt. 59½, Okt.-Nov. 52¼, Nov.-Dez. 50¾, Frühj. 48½. — Spiritus: matter; pr. Okt. 20, pr. Okt.-Nov. 19⅙, Nov.-Dez. 19, Frühj. 19 7/12. — Rüböl: matt; pr. Okt. 11⅔, pr. Frühj. 12⅙ Thlr.

Wien, 27. Oktbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 167, 50. National-Anleihe 75, 30. London 132, 60.

Zur Situation.

Unser warschauer Korrespondent fordert uns auf, den 25. Oktober als ein historisches Datum zu beachten, da an diesem Tage, den Aeußerlichkeiten nach zu schließen, eine Verständigung der drei nordischen Großmächte auch diplomatisch zum Abschluß gekommen sei. (S. dagegen oben die telegr. Depeschue.)

Wir glauben zunächst nicht, daß man das Faktum selbst unbezweifelt wird gelten lassen: die scheinbare Resultatlosigkeit der Konferenzen von Baden-Baden, Teplitz und Coblenz ließ annehmen, daß auch Warschau mit Unfruchtbarkeit gestraft sein würde und die Collision der Interessen wie die persönlichen Antipathieen scheinen jeder Verständigung ein unübersteigliches Hinderniß entgegenzustellen. Allein die Resultatlosigkeit der früheren Konferenzen dürfte eben eine nur scheinbare sein; dem aufmerksamen Beobachter aber kann es nicht entgangen sein, daß die Politik auf Umwegen allerdings, aber doch um ein gutes Stück Weges ihrem Ziel näher gerückt ist und daß seit der Invasion Sardiniens in den Kirchenstaat und Neapel sich die veränderte Stellung der europäischen Mächte zu der italienischen Bewegung in einer gemeinschaftlichen Verurtheilung derselben ausgeprägt hat.

Geben wir aber die Möglichkeit einer Verständigung der drei Mächte in Warschau zu, so würde damit das Räthsel von Belvedere allerdings noch nicht gelöst sein, aber wir würden doch nicht ohne allen Fingerzeig über die Ziele oder Folgen dieser Verständigung bleiben.

Es ist zunächst eine bedeutsame Thatsache, daß Frankreich, trotz der wiederholten Versuche, Zutritt in die Konferenzen zu gewinnen, von ihr ausgeschlossen blieb und die publizistischen Bemühungen der französischen Regierung, welche sich in Liebkosungen und Lockungen gegen Rußland und Preußen erschöpften, bis sie in dem jüngsten Constitutionnel-Artikel sich wieder zu einer drohenden Haltung aufrafften, beweisen ebenso sehr, daß die warschauer Tendenz auf eine Separirung der Politik der Kontinentalmächte von der des französischen Imperators hindrängt; als die über Gebühr insolente Sprache der Times gegen Preußen wohl vermuthen läßt, daß Preußen, wie auch andere zerstreute Meldungen vermuthen ließen, die Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich angebahnt und den Versuch gemacht habe, auch England auf diese Seite herüber zu ziehen.

In wie weit letzteres gelungen — kann nur die Zukunft lehren; Thatsache ist, daß Napoleon, nachdem er, wie es scheint darauf verzichtet hat, eine nordische Allianz in ihrem Aufkeimen zu stören, sich, um nicht in eine vollständige Isolirung zu gerathen, mit neuer Inbrunst an England wendet.

Eine Erwiederung derselben dürfte aus der gegen Preußen so heftigen Sprache der englischen Presse nicht geradezu zu deduziren sein; allerdings findet sich die öffentliche Meinung Englands hingezogen zu der italienischen Politik Frankreichs; aber der nationale Instinkt hat doch die Gefahr herausgewittert, welche schließlich unter den Rosen derselben versteckt liegt und das tiefe Mißtrauen gegen Frankreich, welches sich in der freiwilligen Bewaffnung so unzweideutig aussprach, würde sofort explodiren, wenn Frankreich consequent genug wäre, aus dem steigenden Wachsthum Piemonts die Nothwendigkeit neuer Abtretungen zu deduziren.

Es ist daher begreiflich, daß, trotz der stolzen Sprache des „Constitutionnel", welcher dem Kaiser von Frankreich abermals das Schiedsrichteramt über Europa vindizirt, Napoleon sich unbehaglich genug fühlt und in der That weisen alle Nachrichten darauf hin, daß er zwischen zwei entgegengesetzten Entschlüssen schwankt. Die Schwankung wird nicht lange dauern können, denn die Kriegsgefahr liegt — nicht in der Luft, sondern in dem Bewußtsein aller Politiker. Wir wollen nicht entscheiden, welcher von beiden Staaten: ob Piemont oder Oesterreich das System von Provokation, dessen Erfindung einer dem andern zuschiebt, länger aushalten wird; die Gefahr der Erschöpfung durch dasselbe liegt beiden Staaten gleich nahe — aber das ist sicher, daß zwei Staaten, deren leitende Staatsmänner und Organe öffentlich den Krieg nur für eine Frage der Zeit erklären, nothwendig auch in denselben gerathen müssen.

Aber auch abgesehen von der unmittelbaren Reibung Oesterreichs und Sardiniens giebt es noch andere Kombinationen, welche die Gefahr einer Kollision nahe rücken und das ist einmal: daß Oesterreich, wie aus Paris berichtet wird, ernstlich auf Ausführung des züricher Vertrages dringt; sodann die Möglichkeit einer Intervention zu Gunsten Neapels.

Daß Napoleon diese Eventualitäten im Auge hat und daß er für dieselben sich vorläufig noch freie Hand behält, beweist der Umstand, daß er die Blokade von Gaeta nicht anerkennt. Der Independance zufolge ist Admiral Le Barbier de Tinan mit zwei Linienschiffen, einer Fregatte und einem Avisodampfer vor Gaeta geankert, hat dem Könige einen Besuch abgestattet und ihm eröffnet: er sei beauftragt, die Blokade von Gaeta zu verhindern.

Ohne Blokade von der Seeseite aber ist Gaeta uneinnehmbar; jedenfalls ist dem König Franz die Möglichkeit gewährt, sich im Besitz zu behaupten, so daß man einer eventuellen Intervention nicht die Thatsache der Thronvacanz entgegenstellen kann.

Indem aber Frankreich durch die Erklärung Barbier's in Gaeta selbst wiederum einen eklatanten Akt der Intervention ausübt, gewinnt die koblenzer Note des Herrn von Schleinitz, deren Bedeutung namentlich durch die Commentare der „Preußischen Zeitung" und des „Preußischen Wochenblattes" erhöht wird, ein neues Gewicht, zumal auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Erscheinungen des warschauer Lebens, welche sich selbst in den jüngsten Tagen darboten, den Monarchen manche unerfreuliche Eindrücke gegeben haben dürften. Es ist wohl keine Gespensterfurcht, wenn man anerkennt, daß von Fiume bis Danzig ein elektrischer Strom geht, welcher leicht zum Explodiren gebracht werden kann, wenn man ihn am rechten Ende entzündet und gerade die Times war es, welche die alarmirende Nachricht von einer bevorstehenden Mission Türr's und Einschiffung der ungarischen Legion brachte.

Wir sprechen kein Urtheil aus; wir stellen nur die Symptome zusammen, welche kommende Erscheinungen prognostiziren, und wir können uns nicht leugnen, daß sie auf Sturm deuten. Allerdings empfiehlt der „Constitutionnel" abermals seine Kongreß-Panacee; aber wer möchte nach den Erfahrungen der letzten Jahre dazu Vertrauen haben. Wer könnte jetzt schon einen Kongreß zur Regelung der italienischen Frage für möglich halten, da vorauszusehen ist, daß derselbe, wenn nicht an der Vorfrage: ob die Herzöge von Toscana und Modena daran Theil nehmen dürfen oder nicht — doch jedenfalls an der unzweifelhaft gestellten Vorbedingung Oesterreichs scheitern müßte: daß der Besitzstand Venetiens nicht in Frage gestellt würde.

Kongresse sind nur möglich, wenn entscheidende Kriegserfolge die Machtverhältnisse klar gemacht haben; gegenwärtig steht nur außer Frage das Uebergewicht Frankreichs und die Tendenz Europa's, sich ihm zu entziehen.

Preußen.

△ **Berlin,** 26. Oktober. [Keine Offensive von Seiten Oesterreichs. Die Blokade von Gaeta.] Von verschiedenen Seiten werden jetzt beunruhigende Nachrichten über die Absichten des wiener Kabinets, gegen Piemont und die italienische Revolution die Offensive zu ergreifen, in Umlauf gesetzt. Zum Belag dafür sollen die Rüstungen Oesterreichs und die starken Truppensendungen nach Tyrol und Venetien dienen, und man geht so weit, sogar den neuesten kaiserlichen Akten in Betreff der inneren Umgestaltung des Reiches nur die Bedeutung unterzulegen, als sollten sie vor Allem die politischen und nationalen Mißstimmungen beseitigen, um der Regierung es möglich zu machen, mit ungetheilter Kraft sich gegen den äußeren Feind zu wenden. In Kreisen, die in die politischen Verhältnisse der Kabinette eingeweiht sind, finden derartige Nachrichten und Befürchtungen durchaus keinen Glauben. Man weiß, daß die österreichische Regierung noch neuerdings den andern Großmächten die bestimmte Erklärung gegeben hat, sie beabsichtige keinen Angriff gegen Piemont, und sicherlich ist man hierüber auch in Turin unterrichtet. Wenn nun gleichwohl, wie nicht zu bezweifeln ist, jene beunruhigenden Gerüchte über die angeblichen Offensivpläne Oesterreichs auf die Quelle piemontesischer Inspirationen zurückzuführen sind, so erklärt sich dies durch das Bewußtsein des Turiner Kabinets, daß es durchaus außer Stande ist, einem mit Kraft geleiteten Angriffe Oesterreichs zu widerstehen, während es gerade genug gethan hat — wir erinnern nur an die Erklärungen Cavour's über Venetien im sardinischen Parlamente — um seinen mächtigen Nachbarn zu reizen. Man hält es daher jetzt für gerathen, die öffentliche Meinung Europas zu Gunsten Piemonts zu alarmiren, und über die österreichischen Rüstungen Klage zu erheben. Es wird jedoch schwerlich gelingen, irgend einen unbefangenen Menschen davon zu überzeugen, daß Oesterreich Angriffspläne hegen müsse, weil es Vorkehrungen trifft, Venetien gegen die permanente Drohung der italienischen Nationalpartei in Vertheidigungszustand zu setzen. Einem Angriff Oesterreichs gegen Piemont stehen zur Zeit so gewichtige politische Erwägungen und Rücksichten entgegen, daß es gradezu undenkbar ist, das wiener Kabinet werde zu einem so argen Fehler sich verleiten lassen. — Von zuverlässigster Seite wird uns die Nachricht bestätigt, daß der französische Admiral Barbier le Tinan mit mehreren Kriegsschiffen vor Gaeta erschienen, und Franz II. erklärt habe, die französische Regierung werde die Blokade des Hafens von Gaeta nicht gestatten. Dieser Akt Frankreichs steht im entschiedensten Widerspruch mit dem auch vom Kabinet der Tuilerien in Betreff Italiens proklamirten Prinzip der Nichtintervention und ist deshalb jedenfalls von nicht geringer politischer Bedeutung.

** **Berlin,** 26. Oktober. [Die preußisch-sardinische Depesche.] Die „Nationalzeitung" schreibt: Daß unsere Regierung bei der Koblenzer Note vom 13. Oktober nicht blos das Turiner Kabinet, sondern besonders auch die deutschen Höfe im Auge hatte, geht daraus hervor, daß dieselbe mit einem Geleitschreiben allen Bundesregierungen mitgetheilt worden ist. Diese werden nun um so ruhiger schlafen, nachdem es ihnen schwarz auf weiß gegeben worden, daß Preußen keinen Cavour aufzuweisen hat, der auch nur ein einziges Bataillon mit durchgreifenden Mitteln zu annektiren gedächte. Die „Hamb. Nachr." melden noch Folgendes: „Die Geleitschreiben sind nicht ganz genau als förmliche besondere Rundschreiben bezeichnet worden. Sie sollen das Weitere erklären und die Gründe andeuten, welche bei der Nicht-Abberufung des Gesandten maßgebend gewesen sind. Auf die Frage der Zweckmäßigkeit dürfte hierbei hingewiesen worden sein, welche Preußen verhinderte, gemeinsam und gleichzeitig mit Rußland, wie dieses den Wunsch ausgedrückt hatte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu bewirken. Das Telegramm der „Münchener Zeitung" über die bevorstehende Abreise des preußischen Gesandten aus Turin ist jedenfalls unrichtig. Man hat das wahrscheinlich nach dem Inhalt der preußischen Depesche vorausgesetzt, weil diese den Abbruch der diplomatischen Bezüge zur Folge haben konnte. Dieselbe steht bekanntlich vorerst nicht zu erwarten.

Graf Cavour ist, wie man der „N. Pr. Ztg." schreibt, durchaus nicht überrascht, auch nicht empfindlich gewesen, als ihm der preußische Gesandte Graf Brassier de St. Simon die Depesche vom 13. Oktober (Nr. 249) vorgelesen. „Er sei," meinte er, „sich vollständig bewußt, daß sein Kabinet nicht die Formen des diplomatischen Herkommens beobachtet habe; aber die außerordentlichen Umstände dürften wohl ihn wie sein Handeln rechtfertigen. Auch habe er die feste Ueberzeugung, daß Preußen in ähnlicher Lage ebenso gehandelt haben würde, wie Sardinien gehandelt hat."

C. S. **Berlin,** 26. Oktober. [Die Zusammenkunft in Warschau. — Der „Constitutionnel"-Artikel.] Die ersten sicheren Andeutungen über das Wesen der warschauer Besprechungen und über das Resultat derselben werden wir vor Sonntag nicht erfahren. Heut schon wollen wir dem Gerüchte entgegentreten, das einen Augenblick hier auftrat, und wonach Herr v. Bismark-Schönhausen möglichenfalls Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden sollte. Der Regent denkt nicht daran, sich vom Freiherrn v. Schleinitz zu trennen, und wäre dies der Fall oder hätte Hr. v. Schleinitz wirklich die Absicht, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten, was ebenfalls nicht wahrscheinlich ist, so dürfte doch Hr. v. Bismark sicher nicht sein Nachfolger sein; wahr ist es, daß die Ernennung dieses Diplomaten zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Triumph für Hrn. v. Budberg sein würde.

Der Artikel, welchen der „Constitutionnel" am 24. veröffentlichte, macht hier noch immer viel von sich reden. Man ist namentlich ungehalten darüber, daß Frankreich sich in allen großen Fragen das Schiedsrichteramt zueignet, und man ist mehr wie jemals davon entfernt, auf Frankreich's Sehnen nach einem Congreß, der übrigens auch von England ganz entschieden von der Hand gewiesen wird, einzugehen. Politikern sind auch die sehr geschickt verdeckten und doch hervortretenden Drohungen, welche dieser Artikel enthält, nicht entgangen, — kurz, er mißfällt, und man hält ihn allgemein für eine anticipirte Antwort auf etwaige Anforderungen, welche dem Kaiser Napoleon von den warschauer Conferenzmächten gemacht werden könnten. Daß sich übrigens entscheidende Dinge vorbereiten, geht aus diesem Artikel, wie aus andern Anzeichen deutlich hervor.

** [Zeitungsschau.] Fast alle berliner Blätter sprechen sich noch über die neue Staatsorganisation Oesterreichs aus. Die „Kreuz-Ztg.", welche heute zum erstenmale das Wort darüber ergreift, ist hocherfreut, und „weiß an dem, was man bisher gegeben und verheißen, kaum Etwas zu bemängeln." „Der bureaukratische Einheitsstaat beseitigt und für immer verworfen; die Dynastie wiederum als das rechte Bindemittel der verschiedenen Kronländer und Nationalitäten auf den Thron gesetzt; der trügerische Sandboden administrativer Zweckmäßigkeits-Theorien durch den Felsengrund des alten Rechts ersetzt; Freiheit und Selbstregierung aller Klassen und Stände des Volkes auf der rechten Grundlage verheißen, angebahnt, — wir freuen uns, die innere Kraft und Lebensfähigkeit des österreichischen Kaiserstaats von Anbeginn richtig geschätzt und von der neuesten Krisis mit rechter Voraussicht nicht den Untergang, sondern die Verjüngung Oesterreichs erwartet zu haben." — Am Schlusse kann die patriotische Zeitung doch nicht umhin, ihrem Vaterlande Preußen einen Hieb zu versetzen, indem sie schreibt: „Unser engeres Vaterland aber, — wir wollen heute nicht davon sprechen, daß man von Oesterreich lernen könnte und sollte, was eine kräftige Aristokratie auch heute noch leistet und leisten kann. Wir wollen hier nur Akt davon nehmen, daß die neueste That Oesterreichs als eine wahrhaft deutsche zu preisen ist. Schmach daher allen denen, welche auch heute noch davon sprechen, Oesterreich aus Deutschland auszuschließen, oder die Länder, welche Oesterreichs Scepter beherrscht, unter dem Vorwande der Einheit Italiens an Frankreich zu verrathen. Fleisch von unserem Fleisch und Bein von unserem Bein, hat man uns jetzt den Beweis gegeben, daß man auch dem deutschen Geiste nicht ferner steht als wir." — Er wird sich schon bewähren, dieser deutsche Geist Oesterreichs, besonders am Bundestage in der Agitation gegen Preußen — doch das ist es ja eben, was die „Kreuzztg." will. — Die „Preuß. Ztg." setzt die Stellung des Reichsrathes des Weiteren auseinander, ohne etwas Neues zu bringen. — Das „Preuß. Wochenbl." giebt eine Geschichte der Entwickelung Oesterreichs seit dem Jahre 1848, und theilt dann das kaiserliche Diplom mit, ohne sich selbst darüber auszusprechen. — Die „Spen. Ztg." meint: „Die deutschen Kronlande sind jetzt mehr auf sich angewiesen, und werden ihren Schwerpunkt natürlich mehr als bisher, zumal sie eine mehr autonome Stellung erhalten sollen, dort suchen, wo sich das deutsche Wesen fortschreitend consolidirt und einigt, in Deutschland. Und zwar werden diese Beziehungen zu Deutschland hauptsächlich von der Bevölkerung genährt werden, sie werden aus dem Volksleben, aus den Volks-Interessen hervorgehen. Das ist ein großer Vortheil für Deutschland, über dessen Folgen wir uns aber um so weniger voreilig aussprechen wollen, als wir das Zusammenwachsen Deutschlands vielmehr von inneren und moralischen Factoren, als von vorschnellen Programmen und Doctrinen erwarten." — Die „Volksztg." theilt als Leitartikel einen ihr aus Ungarn zugekommenen Brief mit, in welchem es unter Anderem heißt: „Ich stelle es nicht in Abrede, daß der erste Eindruck des Manifestes vom 20. ein freudiger war. Es bot uns dasselbe mehr, als wir nach dem Starrsinn Oesterreichs erwartet hatten. Auch die Ernennung eines protestantischen Magnaten zum Hofkanzler, und namentlich die des Nicolaus Vay, der vor 11 Jahren als „Rebell" von den Militärgerichten zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt war, erregte für den ersten Augenblick eine freudige Hoffnung. Allein die Einsicht in das wahre Sachverhältniß folgte der ersten Ueberraschung auf dem Fuße, und die Wahrnehmung, daß man uns das nicht giebt, was man uns gewaltsam genommen und uns dafür mit einem leeren Schein abspeisen wolle, um uns für die Interessen des Hauses Oesterreich auszubeuten, ließ schnell auf die Freude die Verstimmung eintreten." „Sie dürfen es nämlich nicht unbeachtet lassen, daß nach diesem Manifest alle Gesetze, welche uns bis jetzt widerrechtlich von Wien aus aufgebürdet sind, bestehen bleiben sollen. Wir sind erdrückt durch Steuern, die wir nicht von uns abwälzen können, wir sind überschwemmt mit Papiergeld, dessen Währung dazu gedient hat, uns zu knechten. Jetzt will man unsere Finanzen von Wien aus durch den Reichsrath ordnen, zu dem wir nur wenige Ungarn deputiren sollen. — Unser Militär soll fortan im Dienste Gesammtösterreichs verwendet werden, und unser Land soll sich der Besatzung fremder Truppen unterziehen. — Was die 11 Jahre Trauriges über uns verhängt haben, kann der Reichstag nicht mehr abschaffen, sondern würde nur einen vergeblichen Kampf dagegen beginnen und mit der Gutheißung des Manifestes sogar noch das Recht be-

stätigen. Dazu kommt noch die alte Intrigue mit den Kroaten, die man wiederum gegen uns aufhetzt. — Wir aber haben uns unter den blutigen Tagen der Unterdrückung das Gelübde auferlegt, vom gesetzlichen Wege unserer Verfassung nicht abzuweichen. — Wir sind keine Rebellen, sondern haben einen ganz loyalen gesetzmäßigen Kampf für unser Recht geführt. Das Bewußtsein unseres guten Rechtes war es auch, das uns aufrecht erhalten hat in den schweren Zeiten. Dieses Recht jetzt aufzugeben, wäre Landesverrath." — Die „Voss. Ztg." spricht über die „nationale Einheit Deutschlands auf gesetzmäßigem Wege", welche Preußen nach der Depesche des Hrn. v. Schleinitz erzielen will; sie meint: „Vor Allem wäre es nothwendig, daß die Gestalt der deutschen Einheit, welche erstrebt wird, in deutlicheren, bestimmteren Umrissen hervorträte. Mit dem leeren Reden von einem großen einigen Deutschland, mit dem Hinweisen auf das oder jenes, was der oder der gesagt hat, ist gar nichts gethan. Wer die deutsche Einheit mit Oesterreich will, verbindet Unvereinbares zu einem völlig Unmöglichen. Mit — den Vertretern dieser Richtung ist nichts anzufangen, man kann nicht müde werden, ihnen ihre Unklarheit nachzuweisen, sie zu belehren, aber ernstlich mit ihnen verhandeln, als hätte auch ihre Ansicht eine verständige Berechtigung, das darf man nicht. Eben so ist wenig mit denen anders als belehrend oder abweisend zu reden, die, wie die frankfurter Abgeordneten zu der jüngsten Versammlung des Nationalvereins, die seltsame Idee zu Tage zu fördern: die Krone Deutschlands gebühre dem, der am meisten durch Thaten sie verdiene. Als handelte es sich um eine Art Wettrennens zwischen vorläufig noch gleich berechtigten, gleich verdienten, gleiche Zukunft verheißenden Mächten! Ernstlich genommen ist eine solche Ansicht eine Kinderei, die man trotz des möglichen Anstoßes doch endlich den Muth haben muß, mit ihrem wahren Namen zu belegen. Kaum weniger unhaltbar sind die Ansichten derer, welche von Preußen ohne alles Weitere den Bruch mit den übrigen Bundesfürsten verlangen. Preußen, meinen die noch Besonnensten unter ihnen, solle wenigstens ein deutsches Parlament einberufen. Es liegt auf der Hand, daß das nichts weiter heißt, als Preußen solle die Bundesversammlung auseinander jagen und einen Schritt thun, der seine eigene Stellung nicht nur zu allen Regierungen, sondern auch zu der Neugestaltung Deutschlands selber in Frage stellen würde. Ein deutsches Parlament, selbst wenn der unwahrscheinliche Fall einträte, daß ein solches überhaupt zu Stande käme, wäre jedenfalls nichts weiter als eine Versammlung, die gar keine Mittel, gar keine Vorbedingungen besäße, irgend einen durchgreifenden Beschluß zu fassen; ganz abgesehen davon, daß man den einmal gemachten Versuch auf rein theoretischem Wege eine deutsche Gesammtverfassung zu Tage zu bringen, nicht nochmals wiederholen könnte, ohne nicht eine abermalige noch entscheidendere Niederlage hervorzurufen.

Die „National-Ztg." bringt einen historischen Artikel über die vom Grafen Arnim-Boitzenburg im Herrenhause ausgesprochene Ansicht, daß ohne feste aristokrotische Elemente in Preußen jede Regierung eine Seifenblase sei. „Es ist das alte Lied der Aristokratie, daß sie immer wieder singt, bis die Wellen „Fischer und Kahn verschlingen." In einer rauheren Zeit klang es rauher. Im 16. Jahrhundert schrieben trotzige Granden der Mark mit jener für unsere Zeit unerreichbaren, plumpen Offenherzigkeit an das Thor des kurfürstlichen Schlosses: „Joachimke, hüte dich! Wenn wir dich fangen, hängen wir dich." Unter der Regierung des großen Kurfürsten verstummte, nach schwachen Ansätzen jenes Lied. Er, wie er dasteht auf der berliner langen Brücke hoch zu Roß, stolz und fest im Sattel, wird verwundert seinen Löwenkopf geschüttelt haben, als der Wind jener Worte an ihm vorüberstrich. Er, der zuerst die Macht der Feudalstände brach, und aus den Trümmern das brauchbare Material zum Baue des werdenden prß. Staates verwendete. Also seine Regierung war eine Seifenblase! Und auch die seines zweiten Nachfolgers. Da trat das alte Lied in zierlichem Französisch auf, in jenem Proteste des Marschalls der preußischen Stände gegen die Auflage einer von den Junkern nicht verwilligten Grundsteuer, des s. g. General-Hufenschosses. Pereant, qui ante nos, nostra dixerunt könnte Herr Stahl sagen; denn der Protest schloß mit den Worten und der Versicherung: Tout le pays sera ruiné! — „Tout e pays sera ruiné?" erwiderte Friedrich Wilhelm I. „Nihil Kredo, aber das Kredo, daß die Junkers ihre Autorität, nie pos volam, wird ruinirt werden. Ich aber stabilire die Souveraineté wie einen Rocher von Bronce!" — Und die Grundsteuer wurde durchgeführt. Nach solchen zermalmenden Hammerschlägen war es still geworden und es blieb still, als Friedrich der Große den preußischen Staat schuf und lenkte als Selbstherrscher nach dem Grundsatze, daß er nur der erste Diener des Staates sei. War auch seine Regierung eine Seifenblase?"

Danzig, 25. Oktober. [Die Lorelei.] Von befreundeter Hand ist uns ein Brief aus Gaeta (vom 12. Oktober) zur Einsicht mitgetheilt worden und entnehmen wir demselben folgende unsere „Lorelei" betreffende Nachricht: „Das hier auf der Rhede liegende kleine preußische Kriegsschiff, Dampf-Aviso „Lorelei", ist heute von einer piemontesischen Fregatte genöthigt worden, die Rhede zu verlassen und unter den Kanonen der Festung Schutz zu suchen. Die Festung richtete ein heftiges Feuer gegen die Piemontesen. Uebrigens wird uns die „Lorelei" in den nächsten Tagen verlassen und von hier nach Konstantinopel und Smyrma gehen." (D. Z.)

Deutschland.

§§ Dresden, 26. Oktober. [Bestrebungen der mitteldeutschen Politik. — Graf Borries und der National-Verein.] Die mitteldeutsche Diplomatie hat sich auch während der Bundesferien keine Ruhe gegönnt. Mancherlei Anzeichen verkünden, daß man von gewissen Seiten den Versuch machen möchte, den trägen Bundeskörper zu wichtigen Beschlüssen zu drängen und selbstverständlich zu solchen, welche mit der öffentlichen Meinung Deutschlands im schreiendsten Gegensatz stehen. Sicher ist, daß Oesterreich die Hoffnung nicht aufgegeben hat, den deutschen Bund zum Helfershelfer seiner italienischen Politik zu machen und vor Allem seine Stellung in Venetien als ein deutsches Interesse proklamiren zu lassen. Da sie Preußen für ein solches Werk der Liebe nicht willfährig genug findet, so wendet sich die wiener Diplomatie an alte bewährte Freunde, die oft genug bereit waren, österreichische Interessen ohne und nöthigen Falls selbst gegen Preußen zu vertreten. So soll der Gedanke angeregt worden sein, der Bund möge aus eigener Initiative, d. h. auf Grund eines verabredeten Antrages, europäische Politik machen und mit energischen Beschlüssen in den Gang der italienischen Ereignisse eingreifen. Dabei herrscht natürlich die Absicht vor, daß die Majorität als Grundlage ihres Programmes die Garantie für Venetien aufstelle und Preußen an dem straff gezogenen Seile der Bundespflichten ohne Weiteres der Führung Oesterreichs überliefern. Der Plan ist kühn genug, aber er dürfte wohl eben nur Projekt einzelner heißblütiger Staatsmänner bleiben, da die besonneneren sich kaum verhehlen können, daß Bundes-Politik ohne die Machtmittel Preußens eine Seifenblase ist und daß Preußen für kein anderes Programm in das Feuer gehen wird, als für ein selbstgewähltes. — Die jüngste Rundreise des Grafen Borries soll keineswegs so harmloser Natur gewesen sein, wie ihn befreundete Stimmen glauben machen wollen. Der edle Graf schwärmt noch immer für die Idee, dem Nationalverein durch einen Polizeibeschluß des Bundestages den Garaus zu machen. Man will wissen, daß er hier, wie in München und Stuttgart Unterstützung für seinen Plan nachgesucht hat. An beistimmenden Worten mag es nicht gefehlt haben; doch soll er von den thatsächlichen Erfolgen seiner Bemühungen nicht befriedigt sein, obgleich er mancherlei Kraftmittel benutzt hat.

Frankfurt, 25. Okt. [Noch keine Bundestagssitzung.] Auch der preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Usedom, ist wieder hier eingetroffen. So viel wir indessen vernehmen, findet heute keine Bundestagssitzung statt, und ist der Tag der Wiedereröffnung der Sitzungen noch nicht bestimmt.

Stuttgart, 24. Oktober. [Berichtigung.] Das aus der „Köln. Ztg." in mehrere Blätter übergegangene Gerücht von einem Schreiben, worin der König von Würtemberg den Kaiser der Franzosen unter Anrufung der gemeinsamen Familienbeziehungen „beschworen hätte, den betretenen Weg zu verlassen", entbehrt, wie der „Würtemb. Staats-Anz." versichert, jeden Grundes.

Karlsruhe, 23. Oktbr. [Zur Gewerbefrage.] Das Handelsministerium ist bekanntlich unter Anderm auch mit der Regelung der Gewerbegesetzgebung beschäftigt. Dasselbe hat nun beschlossen, vor Allem die Interessenten selbst darüber zu hören, und hat zu diesem Behuf so eben einem Erlaß ausgegeben, welcher die einschlägigen Fragen mit Schärfe präcisirt. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 26. Oktober. [Adresse an den Grafen Thun.] Heute wurde dem ständigen Reichsrathe Grafen Leo Thun folgende, von zahlreichen Unterschriften der Professoren und Docenten der Wiener Universität unterzeichnete Adresse überreicht:

„Eure Excellenz! Die Nachricht, daß die höchste Leitung des österr. Unterrichtswesens fortan nicht mehr in den Händen Eurer Excellenz liegen wird, fordert jeden denkenden Freund des Vaterlandes auf, den gegenwärtigen Zustand des Unterrichts mit dem zu vergleichen, den Eure Excellenz von der Vergangenheit übernahmen. Die Hochschulen Oesterreichs haben aufgehört, bloße Fachschulen für einzelne Berufszweige zu sein; sie haben die Pflege der Wissenschaften selbst zur Aufgabe erhalten und aus der ihnen gewährten Lehr- und Lernfreiheit die Kraft geschöpft, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Gymnasien Oesterreichs sind nicht mehr durch eine weite Kluft von den berechtigten Forderungen der Zeit getrennt, sondern sind Pflanzstädten einer gediegenen allgemeinen Bildung. In der Gründung zahlreicher Realschulen ist der gewerblichen Thätigkeit jene Förderung der Intelligenz geworden, deren sie bedurfte. Diese Neugestaltungen haben sich außerhalb Oesterreichs achtungsvolle Billigung errungen, innerhalb des Vaterlandes dankbare Anerkennung gefunden und so feste Wurzeln geschlagen, daß ihre Triebkraft unverloren bleiben wird. Die geistigen Interessen, als gleichberechtigt anerkannt mit den höchsten Faktoren des Staatsorganismus, fanden ihre Vertretung in einem Manne, der den selbstständigen Werth der Wissenschaft und die Bedeutung des geistigen Lebens in vollem Maße würdigt und mit der Sicherheit einsichtsvoller Ueberzeugung die ruhige Besonnenheit der Ausführung verbindet. In der Geschichte Oesterreichs während des letzten Jahrzehnts bilden die Fortschritte des Unterrichts einen leuchtenden Punkt u. s. w."

[Prozeß Richter.] Die Montag den 5. November beginnende Schlußverhandlung gegen den Direktor der Kreditanstalt, Franz Richter, ist vorläufig auf zehn Tage anberaumt; der Vorsitzende bei dieser Verhandlung ist der Vice-Präsident des Landesgerichts, Schwarz; die Anklage führt Staatsanwalt Limbacher, die Vertheidigung Dr. Berger für den Hauptangeklagten Richter, Dr. v. Wiedenfeld für den der Mitschuld angeklagten Krumbholz. Unter den Zeugen figurirt die Gattin des verstorbenen FML. Baron Eynatten.

[Sprachenfrage in Ungarn.] In Beziehung auf die Durchführung der Sprachenfrage in Ungarn ist ein bedeutender Schritt geschehen. Der Hofkanzler Freiherr v. Vay hat an die Statthalterei in Ofen die Weisung ergehen lassen, daß sofort mit Einführung der ungarischen Sprache in den administrativen Aemtern und bei den Gerichtsbehörden im Sinne der kaiserlichen Entschließung vorgegangen werde. Wie verlautet, kommt den Stadthalterei-Beamten diese Hofkanzlei-Verordnung so ziemlich ungelegen, da nur ein geringer Theil derselben der ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig ist. Es ist diese Verordnung, wie wir hören, die zweite, welche der neue Hofkanzler hat ergehen lassen.

Italien.

Turin. [Adresse des Senats.] Der turiner Senat hat folgende Adresse an den König gerichtet:

„Sire! Gefolgt von dem tapferen Heere, dem edle Freiwillige vorangingen, herbei- und angerufen von so vielen Volksstämmen, bringt E. M. den Italienern des Südens Unabhängigkeit, Ordnung und Freiheit. Die Unabhängigkeit, kraft deren eine Nation sich selbst genügen muß, die Ordnung, die auf den großen Wahrheiten des Christenthums beruht, die Freiheit, die, indem sie durch die Gesetze die Rechte Aller und die Pflichten der einzelnen feststellt, die Gefühle der Völker zugleich mit der Kraft der Reiche veredelt. In so feierlichem Augenblicke will der Senat des Königreiches, nachdem er durch seine Abstimmung zu der Vereinigung der italienischen Völker beigetragen und die Regierung E. M. in ihrem Verhalten ermuthigt hat, sich bei Ihnen, Sire, in Erinnerung bringen und seine Mitwirkung zur Verbreitung und Befestigung der Verfassung im gemeinsamen Vaterlande anbieten, die E. M. bei Novara retteten und in Turin bewahrten, damit die Italiener in diesem Fundamentalpakte der Freimüthigkeit und Ruhe Tugend, Wohlfahrt Größe finden, und ohne Zögern, ohne Zwietracht, ohne Uebereilung das glänzende Werk vollbringen mögen, zu dem der hochherzige Karl Albert die Initiative ergriff, und welches Sie, Sire, verfolgen mit dem Feuer eines Italieners, eines Soldaten und Königes."

Diese Adresse wird dem Könige durch eine durch das Loos bestimmte Deputation überreicht werden.

Nach den „Nationalite's" sind die Studien wegen der Einreihung der Süditaliener in die Armee ihrer Beendigung nahe. Man wird aus den alten Regimentern die zur Bildung der neuen Regimenter, deren Zahl noch unbestimmt ist, nöthigen Cadres ausziehen, und die Süditaliener in alle Regimenter vertheilen. Außer Ancona will man ferner Perugia, Spoleta und St. Leo u. a. Plätze befestigen, um für den Fall eines Krieges um Venetien derartige Haltepunkte zu haben, daß man nur kleine Besatzungen zurückläßt, und die ganze Armee ins Feld stellen kann.

Nach der „Militärzeitung" wird Piacenza befestigt, um als Centralpunkt der Grenzvertheidigung am Mincio zu dienen, wie Bologna diesen Zweck für die Grenzvertheidigung am Po erfüllt.

Rom, 20. Okt. General Lamoriciere verweilt noch in Rom. Er hat das ihm angebotene Kriegsministerium abgelehnt, weil er gemäß der Kapitulation von Ancona verpflichtet ist, ein Jahr lang nicht gegen die Sache Italiens zu dienen. Er beschäftigt sich gegenwärtig damit, ausführliche Berichte über den Gang der Ereignisse bis zum Tage von Ancona, namentlich über den Zustand der päpstlichen Armee aufzusetzen. Es ist indeß zweifelhaft, ob wir diese interessanten Berichte bald lesen werden; sie würden den italienischen Theil der Armee sehr stark compromittiren, und große Schäden der Verwaltung bloslegen, über welche sich Lamoriciere ohne Rückhalt gegen den Papst ausgesprochen hat. Die Italiener haben sich bei Castelfidardo schlecht, oder gar nicht geschlagen; nur die Fremden, besonders das Zuaven-Bataillon haben sich bewährt. Sobald Lamoriciere diese Aktenstücke wird redigirt haben, will er Rom verlassen, um nach der Normandie zurückzukehren.

Der Kardinal Antonelli ist gegen die Bildung einer neuen päpstlichen Armee, aber der Graf Merode besteht auf ihrer Reorganisation. Die Trümmer von Castelfidardo und Ancona belaufen sich auf etwa 3000 Mann. Man sammelt hier und in den größeren Provinzialstädten Beiträge zu einem marmornen Denkmal, welches den päpstlichen Soldaten, die in diesem kurzen und sonderbaren Feldzuge gefallen sind, in Rom errichtet werden soll.

Die französische Okkupations-Armee beträgt jetzt ungefähr 25,000 Mann. Die Quartiere für weitere Truppensendungen sind vorläufig abbestellt, so daß es scheint, als sollte diese Truppenmacht nicht vermehrt werden. Gestern besetzten die Franzosen auch Toscanella, nachdem sie bereits in Civita Castellana, Nepi und Sutri, in Orta und Bagnara eingerückt sind. Sie werden demnächst auch in die berühmte Stadt Orvieto Garnison legen, und die nationale Regierung also auch aus dieser Delegation zum Abzug nöthigen. Sie decken demnach alle Provinzen von Velletri und dem Lateinergebirge an bis zu der Sabino und den Grenzen Umbriens. Dies tröstet im Vatican, wo man ruhiger wird. Vollends sind die räthselhaften Vorgänge in Gaeta, von denen Sie wissen, wie das Anzeichen einer neuen Phase begrüßt worden. Das Einlaufen von vier französischen Schiffen in den dortigen Hafen hindert das Bombardement Gaeta's, und es scheint, als wolle Napoleon auch dem Könige von Neapel ein kleines Patrimonium um jene Stadt herumziehen.

Frankreich.

Paris, 24. Oktbr. [Kriegsvorbereitungen.] Dem Vernehmen nach werden außerordentliche Kriegsvorbereitungen für das nächste Frühjahr getroffen. Jedes französische Linien-Regiment soll ein sogenanntes Reserve-Bataillon bekommen. Es würde dadurch der Re-

---

Berliner Plaudereien.

Berlin, am 26. Oktober.

(Englische Insolenz noch einmal. — Die neuen Stücke von Arthur Müller und A. Weirauch. — Die Italiener . . . . quousque Sardem?)

Wie schlecht kennt das große englische Krämerblatt, welches seit einiger Zeit wieder angefangen hat, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, das deutsche Land und das deutsche Volk! Wahrlich, wollte eine deutsche Zeitung so unverschämt albern, so unwissend und so falsch über England oder irgend ein anderes Land aburtheilen, die ganze civilisirte Presse würde über die arme Sünderin herfallen. So aber kommt das Urtheil von England. . . . Wir können uns die Situation im Büreau der londoner lithographirten Correspondenz lebhaft ausmalen, als der famose „Times-"Artikel ankam. „Nein, das ist zu niederträchtig!" ruft Kaufmann, welcher noch immer die Gewohnheit hat, sich über die niederträchtigen Artikel der „Times" zu ärgern, also durchschnittlich jeden Morgen mit einem Haupt- und Generalärger anzufangen. „Geh", sagt Schlesinger mit unerschütterlicher Ruhe, „laß sich die „Times" ärgern, ich finde die Geschichte amüsant."

Und so finden auch wir sie. Es kann uns wenig bekümmern, wenn man uns beständig Dinge vorwirft, von denen jedesmal das Gegentheil wahr ist. Von Schleswig-Holstein wollen wir nicht sprechen. Wir wollen nicht darauf zurückkommen, daß dasselbe Blatt, welches uns jetzt Indolenz gegen die italienische Erhebung vorwirft, es gewesen ist, welches vor 8 Jahren gegen die Selbstständigkeitsbestrebungen eines deutschen Stammes, und zwar gerade desjenigen agitirte, dem England seinen sächsischen Grundstoff und seinen Namen verdankt. Aber unsere Presse sollte geknechtet, unsere öffentliche Meinung gebunden sein? Dieses Argument ist zu naiv, um nicht noch einmal gründlich ausgelacht zn werden; aber wir können es mit gutem Gewissen unterlassen, ein weiteres Wort darüber zu verlieren. Denn Gott sei Dank! man spricht nur von der Tugend, die einem fehlt, nicht aber von der, welche man besitzt.

Wir hätten es nur im Interesse eines besseren internationalen Verständnisses gewünscht, daß sich einer von diesen Engländern unter den Zuschauern im Friedrich-Wilhelmstädt'schen Theater befunden hätte, als am letzten Mittwoch Arthur Müller's neues Volksstück: „Eine feste Burg ist unser Gott!" zum erstenmal über die Bretter ging. Da hätte er sich überzeugen können, daß wir nicht blos frei denken und frei reden, sondern auch frei lachen und frei applaudiren dürfen. Ja, er würde uns nicht nur für einen leidlich freigesinnten, sondern — wer weiß? — vielleicht auch für einen halbwegs gotteslästerlichen Schlag von Menschen angesehen haben. Denn, daß man die Wahrheit sagen müßte; ob man nun einen Schaufelhut oder eine Kappe mit Schellen trägt, ob man auf der Kanzel oder auf der Plattform einer Bühne steht: so weit sind wieder unsere Vettern, die Engländer, noch nicht gekommen.

Doch genug von ihnen und zurück zu dem Müller'schen Volksstück, welches diesen bescheidenen und doch so vielsagenden Namen zum erstenmal wieder seit einer Reihe von verfehlten Versuchen Ehre macht. Es behandelt den Auszug der salzburger Protestanten, welche — im Jahre 1733 — bekanntlich durch den fanatischen Fürst-Erzbischof Leopold Anton aus ihren heimatlichen Bergen vertrieben und durch den preußischen König Friedrich Wilhelm I. in Litthauen gastfreundlich aufgenommen wurden. Die vom Dichter erfundene Fabel, welche sich in diese historischen Facten verwebt, ist einfach, wie es einem Volksstücke geziemt — ein Ehepaar und ein Liebespaar, welche „zur größern Ehre Gottes" auseinandergerissen werden sollen, durch die liebeskräftige Energie einer Frau, die Ueberzeugungstreue eines Mannes und die glückliche Dazwischenkunft des königl. preußischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg, den populären Freiherrn von Dankelmann aber gerettet und nebst allen protestantischen Glaubensgenossen einer neuen Heimat und einem neuen Glauben zurückgegeben wurden. Die Hauptsache in einem solchen Stücke ist nicht der Gedanke, nicht einmal der Dialog; es ist die Situation und das Schlagwort. Und an diesen ist das Stück, dessen Name schon seinen ganzen Inhalt gleichsam in eine Parole zusammenfaßt, überaus glücklich und reich. Der erste Akt ist der schwächste; es würde sogar kein Nachtheil sein, wenn er ganz fehlte und durch einige Andeutungen im zweiten Act ersetzt würde. Der Glanz- und Höhepunkt des Stückes ist der dritte Act — hier wechselte Rührung und Komik, Ernst und Scherz wie ein Brillantfeuerwerk. Ein Kernwort platzte — um den Luther'schen Ausdruck zu gebrauchen — auf das andere; eine zündende Stelle folgt der anderen — und ein unermeßlicher Jubel des Beifalls donnerte durch das ganze, ziemlich gefüllte Haus, als in seinem Sammetrock, von der Allongenperücke umwallt, Se. Excellenz der königl. preuß. Gesandte in das nach Inquisition riechende Palais Sr. hochfürstl. Gnaden des Erzbischofs eintritt. Das preußische Herz der Zuschauer kloptee laut und hörbar auf. bei allen guten und treffenden Bemerkungen, die Se. Excellenz zu machen geruhten über Sondergelüste und Duodezsouveränetät; und diejenige Stelle, welche am tiefsten und allgemeinsten zündete, war die Antwort, welche die Excellenz Dankelmann dem geistlichen Herrn auf seine Frage: „ob das preußische Tabackskollegium viele so feine Köpfe habe, als er, der Gesandte einer sei?" gibt. „Preußen hat Staatsmänner", lautet die Antwort, „eine Armee und Geld; und das sind drei Dinge, deren sich die meisten anderen deutschen Fürsten nicht rühmen können." — Uebrigens ist auch der geistliche Würdenträger weit davon entfernt, als ein unedler Mann geschildert zu sein. Er ist nur ein Fanatiker seines Glaubens und seiner Ueberzeugung, und macht, obgleich man in keinem Punkte mit ihm übereinstimmt, überall doch einen tiefen Eindruck. Es ist die feinste Figur im ganzen Stücke, welches sich sonst eher durch seine Kraft und Derbheit, an einigen Stellen gar durch eine gewisse Rohheit, welche gemildert werden müßte, auszeichnet. Der Erfolg war groß und einstimmig; der Dichter ward fünf- oder sechsmal stürmisch gerufen.

Das Stück, welches auf der andern Seite von Berlin die Wallner-Bühne allabendlich in einen Schauplatz großer Triumphe verwandelt, ist Weirauch's neue Posse: „Kieselack und seine Nichte vom Ballet." Wir sind unserem Freund Weirauch sehr dankbar für die heiteren Stunden, welche er uns bereitet, und Tausenden unserer lachlustigen Mitbürger, so wie die Reihe an sie kommt, in einer unabsehbaren Folge von Vorstellungen noch bereiten wird. Es wäre eine ganz nutz- und fruchtlose Untersuchung, wenn man den ästhetischen Werth dieser drolligen Farce prüfen, ihre künstlerischen Gebrechen darlegen und ihre sittlichen Bedenken erwägen wollten. Fort damit — Lachen ist ein gut und gesund Ding; und wer uns in dieser leider nur zu ern-

gierung sehr leicht fallen, im gegebenen Augenblicke etwa 100,000 Mann Reservevetruppen rasch einberufen zu können.

Paris, 24. Oktbr. [Der Constitutions-Artikel.] Dem Artikel, der die Unterschrift des Herrn Boniface trägt, wird mit einer nicht gewöhnlichen Uebereinstimmung aller Ausleger die Bedeutung eines Manifestes der Regierung zugeschrieben. Die Regierung heißt es, wolle auf eine Wendung in ihren Beziehungen zu Piemont vorbereiten. Die Angelegenheiten Italiens haben einen Gang genommen, der es dem Kaiser räthlich erscheinen läßt, in die frühere Stellung eines Förderers der italienischen Einheit zurückzutreten*). Die Abberufung des Herrn v. Talleyrand aus Turin und die Mißbilligung, die der piemontesischen Politik in anderen Formen ausgesprochen ist, haben Frankreich in Italien depopularisirt und drohen dem Kaiser den Kranz des Befreiers zu rauben, den ihm die blutigen Tage des vorigen Sommers aufs Haupt gedrückt. Die diplomatischen Beziehungen zu Piemont, ohnehin nur scheinbar unterbrochen, werden ganz sicherem Vernehmen nach in sehr kurzer Zeit wieder aufgenommen werden, und wenn der „Moniteur" spricht, so wird er, so versichern kundige Personen, die völlige Uebereinstimmung Frankreichs mit den jüngsten Phasen der italienischen Bewegung constatiren. Dies wird, sagt man, die Antwort auf die warschauer Coalition sein, sie wird, so hofft man in der gouvernementalen Sphäre, die gelockerte englische Allianz fester kitten. — Im Kriegsministerium werden jetzt Pläne zur Befestigung der neuen Grenzen gegen die Schweiz berathen. Der Kaiser selbst soll diese Pläne entworfen haben. Nizza, Villafranca und Mentone sollen mit Festungswerken versehen werden.

Paris, 24. Okt. Das politische Programm oder Glaubensbekenntniß, welches der Kaiser Napoleon in der Form eines Zeitungs-Artikels des „Constitutionnel" nach Warschau geschickt hat, dürfte eine anticipirte Antwort auf die Beschlußnahmen und Anforderungen der Monarchenconferenz sein und erlaubt vielleicht die Besorgniß, daß die Situation gespannter ist als je, denn es wäre mehr als auffallend, wenn die Mächte sich den imperialistischen Dispositionen ohne weiteres anschlössen und fügten und die bescheidene und untergeordnete Stellung, die ihnen darin dem Souverän Frankreichs gegenüber eingeräumt wird, acceptiren. Es klingt ganz schön, wenn Louis Napoleon behauptet, daß er nicht gewillt sei, der Chef der Revolution und ein Parteiwerkzeug zu werden, aber geht man den Dingen auf den Grund, so sieht man doch, daß er den conservativen Mächten nicht das kleinste Zugeständniß in Italien machen will und daß der Congreß, den er vorschlägt, in seinem Sinne, keinen andern Zweck haben soll, als die revolutionären Ereignisse in Italien, die er bedauert, zu sanctioniren. Wo nicht, träte der Kaiser Napoleon der italienischen Bewegung hindernd entgegen, so würde er den Zauber seines Namens schwächen und Europa somit ein großes Unglück zufügen, denn „der Einfluß des Souveräns, den sich Frankreich gegeben hat, ist ein Element des Gleichgewichts, der Sicherheit für Europa und vielleicht dazu bestimmt, inmitten der künftigen Umgestaltungen eines Tages ein nützliches Schiedsrichteramt auszuüben." Louis Napoleon stellt sich also als der Schiedsrichter Europa's dar, welches seinen Wahrspruch abzuwarten hat, und die übrigen Monarchen sollen Gott danken, daß er einen so großen Einfluß, daß sein Name einen so großen Zauber ausübt, und was Italien betrifft, so ist er nicht blos weit entfernt davon, die vollbrachten Thatsachen wieder zu vernichten — das ließe sich begreifen — sondern auch davon, der Bewegung, da, wo sie jetzt angelangt ist, ein Halt zuzurufen, ja er sieht sogar andern Umgestaltungen voraus, die er allein zu regeln und zu leiten im Stande sein wird. Was wird man in Warschau zu dieser Anmaßung und Selbstüberhebung sagen? In einer Nachschrift zu unserm gestrigen Briefe deuteten wir schon an, daß die Situation in eine neue Phase treten werde. Das bezog sich nicht auf diesen Artikel, von dessen Existenz wir nichts wußten, aber auf den Umstand, daß der heute hier eintreffende Fürst Metternich die Mission haben soll, zunächst dem Kaiser zu erklären, daß Oesterreich durchaus nicht beabsichtige, ohne weiteres gegen Piemont vorzugehen, daß es aber anderseits auch den Augenblick für gekommen halte, den im züricher Frieden zum Ausdruck gekommenen Rechtszustand wieder zur Geltung zu bringen. Oesterreich, gestützt auf die übrigen Mächte, hoffe daher, daß der Kaiser Napoleon ihm seine Mitwirkung nicht versagen, wenigstens ihm keine Hindernisse in den Weg legen werde. Louis Napoleon mochte diese Anfrage vorhergesehen haben und aus dem heutigen officiellen Manifeste kann man auf die Aufnahme schließen, die sie finden wird. Von Wichtigkeit ist auch der in der „Opinion nationale" von gestern Abend erschienene Artikel. Da man den „Constitutionnel"-Artikel nicht kannte, so hielt man jenen für einen Lärmschuß des Prinzen Napoleon, der zu der Furcht Ursache zu haben glaubte, daß der Kaiser vor Europa zurückweichen werde. Die „Opinion nationale" meint, es sei nicht wahr, daß Oesterreich auf Ergreifung der Offensive verzichtet habe. Die Conferenz von Warschau sei nicht anders, als eine Conspiration gegen Frankreich, das man einzuschüchtern hoffe, während Oesterreich, ohne Berücksichtigung der Lombardei, den Kirchenstaat und die Herzogthümer besetzen und hierauf einen Congreß auf der Basis dieser Thatsachen vorschlagen werde; Napoleon solle also auf der Hut sein, er könne das nicht erlauben, ohne sich zu entehren, und es bleibe ihm nichts übrig, als auf der Stelle Victor Emanuel als König von Italien anzuerkennen, dem Papste die Freundschaft aufzukündigen und Oesterreich zu erklären, daß nach seiner Intervention die Kriegserklärung Frankreichs erfolgen würde. Heute erscheint dieser Sturm-Artikel in einem andern Lichte und es ist anzunehmen, daß die aggressive und halsbrecherische Politik, welche in demselben empfohlen wird, der „Mäßigung und Versöhnlichkeit", welche der „Constitutionnel" zur Schau trägt, zur Folie dienen sollte. — Gerüstet wird außerordentlich, sowohl diesseits als jenseits der Alpen. Die Zusammenberufung der französischen Marschälle in diesem Augenblicke hat wohl nicht ohne Absicht stattgefunden; das Reservecorps von 150,000 Mann ist auf dem Papiere organisirt, und kommt es zur Aufstellung, so wird der Marschall Magnan, wie es heißt, den Oberbefehl erhalten. Zahllose Eisenbahnwagen zum Transport von Truppen werden angefertigt. Die Oesterreicher legen die Hände auch nicht in den Schooß. Die Citadelle von Mantua mußte von allen Civilpersonen verlassen werden, eine große Anzahl von Spitälern ist eingerichtet und sämmtliche Civilärzte der Stadt haben die Weisung erhalten, sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen u. s. w.

*) Die Regierung hat sichere Kennzeichen dafür, daß die Italiener mit der Haltung Frankreichs sehr unzufrieden sind und in ihrer nationalen Weise (à la Orsini) zu demonstriren Anstalt machen. Es sind in diesen Tagen mehrere Italiener verhaftet worden, — wie man sagt, auf Winke, die der Polizei aus Turin zugegangen sind.

Großbritannien.

London, 24. Okt. [Ein Schmäh-Artikel der „Times" gegen Preußen.] Die „Times" hat es nun einmal in letzter Zeit auf Preußen abgesehen, wo es sich darum handelt, Strafpredigten zu halten. Ob Kapitän Macdonald, oder die hohe Politik der Gegenstand ist, bleibt sich gleich. Wir werden als unschlüssige, zwischen dem guten und bösen Prinzip, zwischen Legitimismus und Liberalismus hin und her schwankende Menschen hingestellt, und dabei wirft man uns außerdem noch vor, daß wir falsch seien. „Es war stets", sagt die „Times", „das Loos Preußens, die Anklage der Unaufrichtigkeit auf sich zu laden und sie auch in gewissem Grade zu verdienen. Die geographische Lage des Landes, seine frühere Geschichte und die Erziehung des Volkes sind der Grund, daß Preußen zwischen zwei Meinungen schwankt. In keinem europäischen Lande besteht ein solcher Gegensatz zwischen Wollen und Handeln. Fürst und Volk wollen die Liberalen Deutschlands sein und glauben vielleicht auch, daß sie es sind; allein dieses Vorgeben und diese Einbildung dauern nur so lange, als die Welt ruhig und kein gekröntes Haupt in Gefahr ist. Sobald aber der Liberalismus sich geltend machen will und den einmal vorhandenen Mächten unbequem wird, scheint sich die preußische Natur zu verwandeln. Die Volkspartei verhält sich ruhig, und die Rückschrittspartei gewinnt das Oberwasser. Preußen flattert zwischen zwei Parteien, gleich der Fledermaus in der Schlacht zwischen den Vögeln und den Vierfüßlern. Das erregt natürlich die Entrüstung beider Parteien, und was in Berlin berathen wird, gilt als Typus alles Schwachen, Schwankenden, Pedantischen, ja, selbst Verrätherischen. Und doch bilden sich dabei die Preußen in seltsamer Weise fortwährend ein, sie seien wahre Muster der Gewissenhaftigkeit und diplomatischen Ehrlichkeit. Sie können nicht begreifen, daß sie in Widerspruch mit sich selbst sind und deshalb beargwöhnt werden. Sie wähnen, Europa sei, gleich ihrem eigenen Staate, ein künstliches System, das politische Ruhe für sein Gedeihen, ja, selbst für sein Dasein bedürfe. Sie wähnen, ihre Rathschläge würden einen Wiederhall in jeder Brust finden, wenn sie jedem Fürsten sagen, er möge nicht zu despotisch, und jedem Volke, es möge nicht zu liberal sein. Aber dieses Zerrbild der englischen Mäßigung hat für Niemand eine Anziehungskraft. Darum predigt auch Preußen tauben Ohren; darum übt es auch so geringen Einfluß in Europa aus, daß, wenn es aufs Aeußerste kommt, schließlich nur die bloße Menschenzahl bewirkt, daß man es als eine europäische Großmacht betrachtet. Das preußische Volk liest und spricht und schreibt und hält Vorlesungen und diskutirt jeden Gegenstand mit einer Gründlichkeit, die ein Resultat zu verheißen scheinen könnte. Schließlich aber kommt bei allen diesen tiefsinnigen Grübeleien doch schlechterdings gar nichts heraus." Nach einer Analyse und scharfen Kritik der preußischen Note vom 13. Oktober heißt es dann weiter: „Eine diplomatische Note wird nicht dazu geschrieben, um abstrakte moralische Begriffe zur Geltung zu bringen. Als Graf Cavour eine Denkschrift nach Berlin sandte, verlangte er keinen Rath von einem Professor der Casuistik. Er wollte blos die Ansichten des Prinz-Regenten in Bezug auf eine bestimmte europäische Frage kennen lernen. Die Frage, in wieweit sich der Widerstand gegen eine einmal bestehende Regierung vertheidigen läßt, ist seit unvordenklichen Zeiten erörtert worden. Es wird stets eine Schule geben, die sich Filmer, und eine, die sich Algernon Sidney zuneigt, gerade so, wie gewisse Gesetze dem Einzelnen größere Freiheit der Selbstvertheidigung gewähren, als andere Gesetze. Wir müssen Preußen auffordern, sich entweder auf die Seite der Vertheidiger, oder auf die der Gegner der italienischen Nationalität zu stellen."

✶ Die „Magdeb. Ztg." weist die Flegeleien der englischen Presse sehr energisch zurück und spricht auch über das Buhlen um die englische Allianz ein sehr wahres Wort, indem sie bei allen Aeußerungen unserer offiziellen und nicht offiziellen Presse den Ton des stolzen Selbstgefühls vermißt. „Wir bedauern daher — sagt sie — vor allem solche geschmeidigen Manifestationen wie der jüngste Artikel der „Preuß. Ztg.", die uns nichts als hochmüthiges Zurückstoßen einbringen. Thatsache ist, daß England vor einer französischen Invasion zittert, Preußen und Deutschland aber im Hinblick auf ihre Vertheidigungskraft und ihre Vergangenheit einem französischen Einfalle mit ganz anderen Augen entgegen sehen; Thatsache ist ferner, daß England unsrer weit mehr bedarf als wir Englands; Thatsache ist endlich, daß, so lange ein preußisches Heer existirt, Napoleon in England nicht landen wird und nicht landen kann. Wenn Frankreich Belgien occupirt, dann mag England zusehen, wo es bleibt; einen Krieg gegen Preußen kann Napoleon nicht führen, ohne Belgien zu attakiren. Bleibt England in einem solchen Falle neutral, so kann Frankreich daran denken, sein Carthaginem esse delendam endlich zu realisiren; sollte, was Gott und unsere Nation verhüten wolle, Preußens Heer einst niedergeworfen werden, so mag England zusehen, daß sein Rule Britania nicht zum Pendant des: „Noch ist Polen nicht verloren", werde. Wenn England durch seine Interessen auf Preußens Hilfe angewiesen ist, so brauchen wir sie nicht zu erbetteln und um sie zu buhlen. Folgt England seiner corrumpirten und bethörten Presse, so wirft es sich an Napoleon weg, und begnügt es sich mit dem Ruhme, in Italien Thaten für sich in Anspruch zu nehmen, welche Napoleon bewirkt hat, so wird seine Züchtigung nicht ausbleiben. Wir sind uns im schlimmsten Falle selbst genug. Wir brauchen Englands Subsidien nicht mehr, wohl aber England unsere Arme."

Rußland.

Die Warschauer Konferenz,

✉ **Warschau,** 26. Okt. Mit einer unerwarteten Wendung ist das Ende der warschauer Tage herangekommen. Eine gestern spät Abends von Petersburg eingetroffene Depesche, soll — man sagt — die Nachricht von bedeutender Verschlimmerung des kränklichen Zustandes J. M. der Kaiserin-Mutter gebracht haben. Daß das Befinden der hohen Frau ein in den letzten Tagen zu Besorgnissen Anlaß gebender gewesen, können wir aus bester Quelle verbürgen, eben so, daß, falls irgend ein Zwischenfall einträte, das Schlimmste zu befürchten sein dürfte. Schon gestern, gleich nach der Konferenz, muß eine vorhergegangene telegraphische Nachricht den Kaiser Alexander affizirt haben. Er erschien tief bewegt und zog sich in seine Gemächer zurück. Der Prinz-Regent, der Kaiser von Oesterreich und mehrere der Fürsten erschienen noch auf kurze Zeit im Theater, entfernten sich dann aber plötzlich, worauf noch um Mitternacht die beabsichtigte Abreise der höchsten Herrschaften anders bestimmt, der Aufenthalt zur Jagd in Skierniewice abbestellt und der Aufbruch in Warschau in der Art bestimmt wurde, daß S. M. der Kaiser von Rußland heute 1 Uhr Mittags die Reise direkt nach Petersburg antraten, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und sein Gefolge mittelst Extrazug nach Wien, Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent mit seiner Begleitung um 7 Uhr Abends nach Berlin abreisen würde. Heute Vormittag fanden die wechselseitigen sehr zahlreichen Ordensverleihungen und die sehr reiche Geschenksvertheilung, preußischer Seits an die Umgebung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und umgekehrt statt. Ein hübscher Zug des Kaisers Alexander war der, daß er, als er kurz vor seiner Abfahrt den Geh. Korrespondenz-Sekretär und treuen Begleiter S. k. Hoheit des Prinz-Regenten Hofrath Bork sah und ihn mit einer prächtigen den kaiserlichen Namenszug und die Krone in Brillanten tragenden Tabatiere ein Andenken überreichte, er sich des Vaters des Geehrten, Geheimraths Bork, als eines „alten lieben Bekannten" und des vor einigen Monaten von demselben gefeierten fünfzigjährigen Dienstjubiläums erinnerte und, seine Vergessenheit entschuldigend, dem Sohne den St. Annenorden in Brillanten mit freundlichstem Gruße für den würdigen Vater zur Besorgung übergab.

Asien.

China. Ueber die Operationen der Alliirten. (Schluß.) General Montauban ging im Wasser seinen Truppen voran. General Grant folgte seinem Beispiele, und bald berührten die alliirten Streitkräfte dieses so schwer zu erreichende Land, das unsere Waffen erst nach dem Falle der Forts des Pei-Ho verlassen werden. Der Ruf: Es lebe der Kaiser! den die Engländer mit einem begeisterten Hurrah erwiederten, bewies, daß dies improvisirte Seebad und der so mühsame Marsch durch den Flußschlamm die Energie der Angreifenden nur erhöht hatte. Die übrigen Truppen und die Gebirgs-Batterie wurden einstweilen ausgeschifft, bis der Zustand des Bodens die Ausschiffung der Vierpfünder-Batterien gestattete. Die erste Brigade besetzte die Chaussee von Peh-Tang. Die zweite lagerte sich in einiger Entfernung von der ersten; die Engländer waren rechts aufgestellt. Zweihundert Mann von jeder Waffe hatten Stellung auf der Verbindungsbrücke zwischen Chaussee und Dorf genommen. Es war Befehl gegeben, den nächsten Morgen 3 Uhr auf den Beinen zu sein, als General Montauban die Meldung erhielt, daß der englische General und Oberst-Lieutenant Dupin in das von den Chinesen geräumte Fort eingedrungen sei, in dem diese nur zwei hölzerne mit eisernen Reifen umlegte Geschütze zurückgelassen hatten. Die Chinesen hatten nicht unterlassen, das Fort zu unterminiren und an sechs verschiedenen Punkten Bomben vom stärksten Kaliber mit Steinschlössern angebracht, die sorgfältig versteckt waren. Unsere Leute hätten beim Vorrücken dieselben unfehlbar zum Losgehen gebracht, wenn General Montauban nicht wohlweislich eine Compagnie Sappeurs vorausgeschickt hätte, um die von den Belagerten etwa angelegten Minen aufzusuchen. Um 5 Uhr hatten die Alliirten das Fort inne, und die kleine Flotte lag unter seinem Schutz vor Anker. Die Truppen zogen in Peh-Hang-Tscheu ein, einem großen Dorfe von etwa 30,000 Seelen.

---

sten Zeit einmal recht von Grund der Seele lachen macht, dem drücken wir in aller Dankbarkeit die Hand dafür. Ein tolles Leben ist es allerdings, was in dieser Posse an uns vorbeiwirbelt; aber „je toller je besser" ist unsere Ansicht in diesem Punkte. Da haben wir einen Modellstecher, der im Verlaufe der Handlung spanischer Tänzer, Theaterdiener, vornehmer Mann und vor Allem glücklicher Onkel einer reizenden Nichte wird; wir haben einen urkomischen Theaterprinzipal, der die Gagen nicht bezahlen kann, und einen berliner Butterhändler, welcher nach Luckenwalde zur Jagd geht. Wir werden in eine Art von Bückeburger Kaiserthum eingeführt — wieder ein Hieb auf die deutsche Kleinstaaterei, welche jetzt das gleichmäßige Gespött und der stehende Gegenstand unserer Vorstadtbühnen geworden zu sein scheint; wir lernen einen Oberceremonienmeister kennen, welcher den „Wallenstein" für ein ganz schlechtes Machwerk erklärt, weil Max von der Tafel ausbleibt, zu welcher er befohlen — „und das thut kein Edelmann, verlassen Sie sich darauf"; wir hören, wie der Höchstkommandirende dieses Staates nicht weiß, wie er seine 25 Truppen bei der großen Parade erscheinen lassen soll — „ihre Galahosen sind weiße Sommerhosen, und wir halten jetzt im November. Lassen wir sie so aufziehen, so erkälten sie sich, und können heut' Abend nicht im Theater als Statisten mitwirken"! Nach längerer, reiflicher Erwägung kommt der Oberceremonienmeister auf den Gedanken, sie sollten die Winterhosen und darüber die weißen Galahosen anziehen. Kurz, das Stück ist ungemein reich an guten und feinen Aperçues, an drolligen Witzworten, an unwiderstehlich reizenden komischen Figuren; es ist durch und durch amüsant, an keiner Stelle schleppend — und wir finden es bei Weitem graziöser, als die „Maschinenbauer", und wenn wir auch nicht sagen können, ob es überall so glänzend ausgestattet, so trefflich in Scene gesetzt und so ausgezeichnet gespielt werden wird, als auf unsrer allerliebsten Wallnerbühne, welche just der rechte, knappe Rahmen für das bunte Bild ist, so sind wir doch ganz sicher, daß „Kieselack und seine Nichte" in kurzer Zeit ihre Wanderung über alle deutsche Theater machen werden. —

Was die Oper anbetrifft, so sind wir dermalen ganz italienisch geworden, wie männiglich bekannt. Die Batrachomyomachie zwischen Münzstraße und Opernhaus hat begonnen, und beschäftigt unsere elegante Welt im höchsten Grade. Es ist die alte Leier — Sgr. Artôt und Signor Carrion — Blumen, Kränze, Applaus und der unverwüstliche Barbier. Das einzig bemerkenswerthe Neue in der Münzstraße ist die Eröffnung der großen Winterbühne, die sehr prächtig, weit und breit ist; von mattem Roth, von Weiß und Gold strahlt, und jedesmal, wenn die Italiener auftreten, in all' ihren Rängen, Logen und „Stalles" einen reichen Kranz dunkler und blonder Schönheit versammelt und den Anblick eines Himmels gewährt, in welchem der große Kronleuchter für die Sonne und die Ritter hoher Orden für die Sterne sorgen. Ich bitte meine Leserinnen, mir es für diesmal zu erlassen, mich in einen Enthusiasmus hineinzureden, den ich in der That nicht empfinde. Ich müßte lügen, wenn ich anders sagte, als daß mir vor lauter italienischer Musik schon anfängt irr und wirr im Kopfe zu werden, und daß ich den Wunsch nicht unterdrücken kann, endlich einmal wieder eine tüchtige deutsche Oper zu hören. Ist das eine Ermuthigung für die deutsche Kunst, wenn man das Publikum ihr systematisch entfremdet und demselben nahezu jede Gelegenheit nimmt, deutsche Musik in angemessener Weise zu hören? Warum hört man hier Nichts davon, daß Rubinstein's „Kinder der Haide", welche in Wien, oder Bott's „Mädchen von Korinth", welche in Hannover vorbereitet werden, zur Aufführung kommen sollen? Warum wagt man es nicht, dem schaffenden Genius der deutschen Kunst entgegenzukommen, und wenigstens den Versuch zu machen, ihm Eingang in das Volk zu verschaffen? — Kein Gedanken daran — Italien hier, und Italien dort .... und doch wirft uns die „Times" vor, wir hätten keine Sympathie für Italien!

Julius Rodenberg.

[Schloß Laszenki] bei Warschau war bekanntlich die Residenz Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich während des Fürsten-Kongresses. Der Boh. schildert man das Schloß in Folgendem: „Ich unterlasse es, das Idyllisch-Malerische der Lage dieses Lustschlosses zu schildern. Es war uns gestattet, die inneren Lokalitäten dieses Gebäudes, dessen Zimmer jedes eine besondere Farbe, als: weiß, rosa, blau, grün u. s. w. hat und deren Wände mit schwerem Damast überzogen und zum Schutz gegen den Staub mit weißem Kotton bekleidet sind, zu besichtigen. Die von Gold strotzenden und auch aus reinem Golde bestehenden Zimmereinrichtungs-Gegenstände, Möbel und Utensilien, sowie die höchst kostbaren und prachtvollen Gemälde in goldenen Rahmen zwingen zur Bewunderung. Die Ausstattung dieses Elysiums mag Millionen gekostet haben. Ein Springbrunnen, der das beste Trinkwasser jener Gegend enthält, ein Teich, in welchem sich das an dessen Ufer stehende kaiserliche Sommertheater spiegelt, der großartige Park mit den von Jahrhunderte alten Bäumen gebildeten Alleen erhöhen die Reize dieses kaiserlichen Lustschlosses. Gegen das Ende des Parkes, zur Seite eines schönen Blumengartens, befindet sich ein Gewächshaus, in welchem auch zur Winterszeit kostbares Obst, als Feigen, Kirschen, Pflaumen u. s. w. gezogen werden, um für den Fall der Anwesenheit der kaiserlichen Familie die allerhöchste Tafel mit selben schmücken zu können."

Koburg, 24. Oktober Heute Vormittag wurde eine eigenthümliche Entdeckung gemacht. Auf einem der Stadt naheliegenden Sommerhause wurde von einem Diener der Keller gereinigt und dabei in letzterem ein wohlverpacktes Fäßchen gefunden, in welchem neben todten Schlangen das Skelett eines neugebornen Kindes lag. Der Gerichtsarzt erklärte das Skelett für das eines Mohrenkindes. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Das Haus war zuletzt von einem Engländer bewohnt, der nach der Schweiz gezogen ist.

= X = Die Interessen, welche die von Neujahr ab in Berlin erscheinende „Deutsche academische Zeitung" nach ihrem Programm zu vertreten verspricht, dürften nicht allein unter der studirenden Jugend, sondern auch unter den, dem Universitätsleben längst entfremdeten Männern Theilnahme und Anklang finden, wie auch das Unternehmen dauernd sicher stellen. Eine Reform des deutschen Universitäts- beziehungsweise studentischen Lebens auf nationaler Grundlage; die Wahrung und Fortentwickelung der academischen Freiheit, die Bekämpfung mißbräuchlicher Formen, welche der academischen Gerichtsbarkeit noch gegenwärtig anhaften; vor Allem aber die Beziehungen der academischen Bürger mit den Interessen der ganzen Nation, werden Aufgaben des neuen Blattes sein, das in bestimmtester Weise das Ziel verfolgen wird, den deutschen Studenten auf die einheitliche Gestaltung des Vaterlandes hinzulenken. Turnwesen und Waffenübungen sollen spezielle Beachtung finden, auf Beseitigung der Schranken hingearbeitet werden, welche die Studenten, die Gelehrten von der übrigen Nation trennen. Leitartikel, Besprechungen über literarische Erscheinungen und Korrespondenzen von den verschiedenen Universitäten sollen den Inhalt des Blattes bilden. Ein vierter Theil wird Statistisches, Nachrichten über academische Ereignisse 2c. bringen und der letzte ein Feuilleton, worin dem deutschen Studenten Gelegenheit geboten ist, sich die ersten literarischen Sporen zu verdienen. Dem Unternehmen sind zahlreiche und tüchtige Kräfte gesichert; hoffentlich wird ihm auch die deutsche studentische Jugend in förderster Weise entgegenkommen.

Alle Behörden hatten sich geflüchtet; die Einwohner schienen sehr erschrocken. Je weiter man nach Norden kommt, je scheuer oder furchtsamer sind die Bevölkerungen. Frisches Wasser ist in dieser Gegend schwer zu finden; die Schiffe, welche das Dorf damit versorgen, sind alle weg. Doch hat die Marine Maßregeln getroffen, um diesen so wichtigen Theil der Ernährung sicher zu beschaffen. Da am 2. August einzelne Reitergruppen sich auf der Straße gezeigt hatten, welche vom Peh-Tang nach dem Peiho führt, und da ein tartarisches Lager signalisirt worden war, so kamen die verbündeten Generale überein, am nächsten Morgen in aller Frühe eine Rekognoszirung in der Richtung nach diesem Lager unter den Befehlen des Generals Callineau auszuschicken. Eine ziemlich andauernde Kanonade ließ sich gegen 8 Uhr Morgens vernehmen. Die Truppen waren unterwegs auf zwei- bis dreitausend Reiter und Fußgänger gestoßen, die ein acht Kilometer von Peh-Tang und 1200 Meter vom Vereinigungspunkte dieser Straße mit den Straßen von Tien-Tsin und vom Peiho gelegenes verschanztes Lager deckten. Die häufigen Schüsse, deren Knallen die englische und französische Garnison des Peiho-Forts aufmerksam gemacht hatte, rührten von einer Art Batterie großer Wallbüchsen her, welche die Chaussee bestrich, auf der unsere Rekognoszirungstruppen in guter Ordnung vorrückten. Da die Forts auf dem linken Ufer des Peiho nicht weit von dem Orte entfernt sind, wo die Action vorzugehen schien, so stieg General Montauban zu Pferde und wandte sich mit einer andern Section der Gebirgs-Batterie und einer Compagnie Infanterie nach dieser Richtung. Er fand General Collineau, der mit seiner gewohnten Energie die besten Vorkehrungen zur Erfüllung seiner Mission getroffen hatte, die eine einfache Rekognoszirung und nicht ein ernstliches Gefecht zum Zwecke hatte. Nachdem man in den Augen der Tartaren hinlänglich dargethan, daß wir ihre Vorposten verjagt hatten und fest unter ihrem Feuer Stand hielten, kehrten die Rekognoszirungstruppen nach Peh-Tang zurück, ohne einen einzigen Mann verloren zu haben. Eine sehr kleine Anzahl französischer und englischer Soldaten hatten leichte Wunden erhalten. Das von der tartarischen Kavallerie vertheidigte Lager ist mit Infanterie besetzt, es liegt vor einem ziemlich beträchtlichen Dorfe, das Takee zu sein scheint. Diese tartarischen Reiter erinnern an die arabischen Goum's, doch haben sie deren individuelle Kühnheit nicht. Sie scheinen ihre Pferde mit Leichtigkeit zu lenken. Ihre Bewaffnung besteht aus Bogen, Pfeilen und Flinten. Sie halten einen wohlorganisirten Vorpostendienst, und Niemand kann aus Peh-Tang heraus, ohne daß die Reiter der Vorposten Signale geben, die weithin gesehen werden müssen. Die Festigkeit der europäischen Truppen scheint die chinesischen Soldaten zu überraschen. Der Angriff auf das verschanzte Lager sollte sehr bald auf die vom General Collineau geleitete Rekognoszirung folgen. Die Besitznahme dieses Punktes durch die verbündeten Truppen erschien um so erwünschter, als der Aufenthalt in Peh-Tang in Bezug auf die Herbeischaffung des Wassers für Menschen und Pferde ernstliche Schwierigkeiten darbot, und der Gesundheitszustand des Expeditionscorps durch einen längeren Aufenthalt an einem so feuchten und ungesunden Orte hätte leiden müssen. Die Erstürmung des verschanzten Lagers muß am 10. August stattgefunden haben. Bei Abgang der Post traf von zwei Reitern begleitet ein Mandarin vom blauen Knopf mit der Parlamentärfahne an, und brachte Vorschläge von Seiten der chinesischen Regierung. Man kannte die Natur dieser Vorschläge noch nicht. Die Marine und die Landtruppen beider Armeen wetteiferten an Hingebung, Ungeduld und Eifer, und bereiteten sich zu einem entscheidenden Kampfe vor. Die nächsten Nachrichten werden deshalb sicher eine ernste Bedeutung und ein großes Interesse haben."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Oktober. [Tagesbericht.]

✉ [Die Rückreise des Prinz-Regenten.] Nachdem am Freitag 1 Uhr Mittags der Kaiser Alexander, um 4 Uhr der Kaiser Franz Josef Warschau mit ihrem ganzen Gefolge verlassen hatte, trat Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent die Rückreise von dort um 7 Uhr mittelst Extrazuges an. Die Wächterhäuser der russischen Bahn waren auf dem Wege bis zur Grenze mit je zwei brennenden Holzstößen erleuchtet, während von den Bahnhöfen mehrere solche Feuer in der dunkeln Nacht einen seltsamen Lichteffekt hervorbrachten. Auf der Station Skierniewice, wo die höchsten Herrschaften beabsichtigt hatten, noch einen Tag zusammen zu verleben, wurde der Thee eingenommen, um halb 12 Uhr in Petrikau das Souper. Auf der Grenzstation Kattowitz verließen die russischen Offiziere, die dem Gefolge Seiner königl. Hoheit dem Prinz-Regenten attachirt gewesen waren, den Zug, der Sonnabend um 7 Uhr früh in Gleiwitz anlangte, wo Toilette gemacht und der Kaffee eingenommen wurde. In Kosel, Oderberg und Brieg, wo auf den geschmückten Bahnhöfen sich die Spitzen der Militair- und Civilbehörden zur Begrüßung Seiner kgl. Hoheit eingefunden hatten, wurde kurze Rast gemacht; der Prinz-Regent wurde überall mit enthusiastischem Jubel empfangen. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr traf der Zug auf dem hiesigen Central-Bahnhofe ein. Seine kgl. Hoheit begab sich von hier mit einem Extrazuge zu kurzem Besuch nach Dyhernfurt zu den dort residirenden Herrschaften. Während dessen blieb das Gefolge hier in Breslau zurück und setzte die Reise um $1\frac{3}{4}$ Uhr fort, um in Nimkau Se. kgl. Hoheit den Prinz-Regenten zur Weiterfahrt zu erwarten.

= Die Räume unsers Centralbahnhofs waren fast den ganzen heutigen Tag über von einem festlich bewegten Leben erfüllt. Etwa eine halbe Stunde vor der bereits im letzten Mittagbl. gemeldeten Ankunft Sr. kgl. Hoh. des Prinz-Regenten waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zum zweitenmale im Vestibul des Hauptgebäudes versammelt und verfügten sich, bald nachdem der Extrazug signalisirt war, auf den Perron der Centralhalle, woselbst die Aufstellung in der Art erfolgte, daß zunächst die Generalität und die höheren Offiziere, sodann die Vertreter der Geistlichkeit beider Confessionen, der k. und städtischen Behörden, der Universität, der Generallandschaft und der übrigen Corporationen neben einander zu stehen kamen.

Als der fürstliche Separattrain einige Minuten nach halb 11 Uhr eintraf, erhob Sich Se. k. Hoh. der Prinz-Regent zuerst im Salonwagen, um die herzlichen Begrüßungen der Anwesenden auf das huldvollste zu erwiedern. Se. k. Hoh. trug die Interimsuniform und erschien heiter und wohl aussehend. Nachdem der Regent mit Seiner hohen Begleitung den Train verlassen, durchschritt Allerhöchstderselbe, die Meldungen der verschiedenen Chefs leutselig entgegennehmend, die Reihen und begab Sich mit den kgl. Prinzen und Seinen fürstlichen Begleitern in den prachtvoll dekorirten Königssaal, wohin später auch die hervorragendsten Mitglieder des Gefolges, namentlich Ihre Excellenzen der kommandirende General v. Lindheim, der Oberpräsident und Wirkliche Geh. Rath v. Schleinitz, der Fürstbischof, der Graf Henckel v. Donnersmark u. A. zum Empfange beschieden wurden.

Einen Theil des kurzen hies. Aufenthalts benützten die hohen Herrschaften, sich umzukleiden, zu welchem Behuf drei Zimmer im Mittelgebäude besonders hergerichtet waren. Se. k. Hoh. der Regent, Allerhöchstwelchem ein Courier gleich bei Ankunft ein starkes Paket Depeschen überreicht hatte, geruhte dann noch, Sich mit Vielen der Anwesenden in huldvollster Weise zu unterhalten. Auch eine Bittschrift wurde Sr. k. Hoh. von einem Supplikanten in den Waggon gelegt.

Um 11 Uhr 16 Min. bestieg Se. k. Hoh. der Regent mit II. kk. HH. den Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Hohenzollern, und wenigen Begleitern, nämlich dem Hofmarschall Grafen Pückler, dem russischen Militär-Bevollmächtigten General Graf Adlerberg 2c. den inzwischen neuformirten Extrazug, worauf unter herzlicher Verabschiedung von Seiten der anwesenden Vertreter unserer Stadt und ihrer Behörden wie unter dem schallenden Hurrahrufe des versammelten Publikums zuvörderst die Abfahrt nach Nimkau erfolgte.

Se. Hoheit der Prinz von Hessen, der Kriegsminister General v. Roon Excellenz, das geheime Militär- und Civilkabinet des Prinz-Regenten nebst dem aus ungefähr 30 Personen bestehenden Gefolge waren indessen hier zurückgeblieben und verweilten theils in den Empfangssälen des Bahnhofes, theils folgten dieselben verschiedenen Einladungen nach der Stadt.

Um $2\frac{3}{4}$ Uhr führte ein zweiter Extrazug den Prinzen von Hessen und das Gefolge des Regenten von hier nach Nimkau, von wo alsdann mittelst eines gemeinschaftlichen großen Separattrains die Reise nach Berlin fortgesetzt wurde.

Der Bahnhof in Nimkau war mit Guirlanden, Flaggen, Büsten und patriotischen Emblemen von dem hiesigen Tapezirer Seppe geschmackvoll dekorirt.

Unmittelbar nach Ankunft des Prinz-Regenten in Breslau war der Adjutant Sr. königl. Hoheit, Oberst v. Boyen, ein naher Anverwandter der Gräfin Lazareff-Hoym, mit einem besonderen Zuge nach Nimkau vorangeeilt, um den Besuch seines erlauchten Herrn anzumelden. Kurz vor 12 Uhr traf Se. königl. Hoheit der Regent mit seinen fürstlichen Begleitern und kleinem Gefolge in Nimkau ein, von dem Schwiegersohn der Gräfin Lazareff und den Behörden des dortigen Kreises empfangen.

Nach etwa 10 Min. Aufenthalt auf dem festlich geschmückten Bahnhofe fuhr Se. kgl. Hoheit in vierspänniger offener Equipage nach Dyhernfurth ab, gefolgt von den königl. Prinzen, den anderen fürstlichen Gästen und hohen Begleitern. Ferner schlossen sich dem Zuge an der Landrath und die berittenen Schulzen des Kreises, unter Führung des Amtsraths Schöbel auf Nippern, der Geh. Rath v. Woyrsch, der Kommerzienrath Treutler auf Leuthen und viele andere distinguirte Persönlichkeiten.

Das Städtchen Dyhernfurth prangte an diesem außerordentlichen Ehrentage im solennsten Festschmucke. Schon von der Oder-Ueberfahrt an erhoben sich die in kürzester Zeit aufgebauten Ehrenpforten, die sich bis in die Stadt hinein fortzogen und dort mit einer reichen und sinnigen Verzierung der Häuser abwechselten.

Eine nähere Beschreibung der Festlichkeiten unserem dasigen Correspondenten vorbehaltend, theilen wir für heute nur die wichtigsten Momente in Kürze mit. Die Gräfin Lazareff, geb. Prinzeß Biron von Wartenberg, empfing den hohen Besuch auf ihrem Schlosse, woselbst ein Diner für den Kreis erlauchter Gäste und deren Begleiter vorbereitet war. Nach aufgehobener Tafel, bei welcher die Hautboisten von der Kapelle des 2ten Schlesischen Grenadier-Regiments die Musik ausgeführt hatten, fuhr Se. königl. Hoheit der Regent in Begleitung der Gräfin Lazareff und der anderen hohen Herrschaften nach Nimkau zurück, worauf um $4\frac{1}{2}$ Uhr mittelst eines von dem Direktor der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, Hrn. Geh. Rath Costenoble, geleiteten Extra-Zuges die Weiterreise angetreten wurde. Sicherem Vernehmen nach wird der Train mit den hohen Herrschaften gegen 11 Uhr Nachts in der preuß. Hauptstadt eintreffen.

= Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschles. Eisenbahn traf der Landtagsmarschall, Se. Durchl. der Herzog v. Ratibor, hier ein, wurde auf dem Centralbahnhofe von einer Deputation der bereits hier anwesenden Landtagsabgeordneten empfangen, und begab sich sofort nach dem Ständehause, um die für ihn bestimmte Marschallswohnung zu beziehen.

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Subsenior Herbstein, Diakonus Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pred. Strehle (bei St. Christophori), Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (bei Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Weingärtner, Diak. Hesse, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Kand. Geldner (bei St. Barbara), Pastor Stäubler.

Reformationsfest. Mittwoch, den 31. Oktbr., Morgens 9 Uhr: bei St. Elisabet Pastor Girth, bei Maria Magdalena Subsenior Weiß, bei St. Bernhardin Propst Schmeidler, bei 11,000 Jungfrauen Pastor Letzner, bei St. Barbara (8 Uhr) Pred. Mörs, bei St. Christophori (8 Uhr) Pastor Stäubler, in der Trinitatiskirche Freitag $8\frac{1}{2}$ Uhr Pred. Etzler.

Der hiesige Gustav-Adolph-Verein feiert das Fest Mittwoch Abends 6 Uhr in der Bernhardinkirche, wo Hr. Pastor Letzner die Predigt halten wird.

Die Kollekte für die evangel. Schullehrer-Seminarien betrug: 35 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.

—** Bei dem heute zu Ehren des Doctor-Jubilars Hrn. Geh. Sanitätsrathes Krocker im Börsengebäude veranstalteten Fest-Diner, woran zahlreiche Notabilitäten theilnahmen, wurde der Jubilar von den anwesenden Vorständen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Ehrenbürger der Stadt Breslau proklamirt.

⊙ Die beiden Streitflegel, welche neulich auf dem Gewölbe einer oberen Rathhauspiece in dem Theile, welcher jetzt außen restaurirt wird, gefunden wurden, sind mit Bewilligung des Magistrats auf dem Museum schles. Alterthümer (Altbüßerstraße 42) zur öffentlichen Ansicht ausgestellt. Wir bemerken zur Erläuterung, daß diese furchtbare Waffe vornämlich in den Hussiten- und Bauernkriegen eine hervorragende Rolle spielte, aber noch theilweise im 30jährigen Kriege gehandhabt wurde, vorzugsweise von Seiten der Landsknechte, doch nicht ausschließlich. Da nun Breslau in der Zeit des 16. Jahrhunderts keine Kriege zu bestehen hatte, uns auch nicht nachgewiesen werden kann, daß die Bürgermiliz je diese Waffe trug, so bleibt der Schluß gerechtfertigt, daß diese beiden Streitflegel aus den Hussitenkriegen oder doch wenigstens überhaupt aus dem 15. Jahrhunderte stammen und wohl Beutestücke sind. Wie sie auf das Gewölbe gekommen, ob durch einen Arbeiter, oder vielleicht aus der auf dem Rathhausboden befindlichen Waffen- und Rüstkammer, das überlassen wir der Phantasie der Leser.

St. [Musikalisches.] Die unter Hesse's tüchtiger Leitung von der Theaterkapelle aufgeführte, geistvolle C-moll-Symphonie kam neulich auch in einer großen, seit vielen Jahren bestehenden Konzert-Gesellschaft zur Aufführung und entzückte das zahlreiche Auditorium. Bei letzterer Gelegenheit wirkte übrigens auch Fr. Dr. Mampé-Babnigg mit; sie bewährte dabei ihre unübertroffene künstlerische Befähigung und erfreute, wie immer, durch ihre klangvolle Stimme und ihre das Gemüth tief ergreifende Vortragsweise. — Nächst den größeren Instrumental-Concerten nimmt auch die klassische Kammermusik das Interesse der Musikfreunde in Anspruch, indem Herr Dr. Damrosch mit den Herren Hoppe, Valenta und Heyer sich verbunden und einen Soiree-Cyklus am 22. d. eröffnet hat.

M Der Verein junger Kaufleute hatte gestern Abend in seinem Versammlungslokale eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung, die man in der That eine genußreiche nennen kann. Es wurden Quartett- und Solo-Gesänge, unter denen sich der Tenor vortheilhaft auszeichnete, Klavier-Kompositionen (u. A. die Sonate pathetique von Beethoven), mehrere Piecen aus Freischütz für Gesang, oder für Violine und Pianoforte 2c. vorgetragen, welche von allen Anwesenden um so beifälliger aufgenommen wurden, als die Herren Vortragenden sämmtlich Mitglieder des Vereins sind.

—ρ— Auf erfolgte Einladung von Seiten des gegenwärtigen Pächters des Kaffeehauses am Weidendamm, der das einst vom feinsten Publikum besuchte Lokal wieder in Aufnahme gebracht hat, hatten sich am 25. d. M. circa 80 Personen der Bourgeoisie zu einem solennen Souper eingefunden. Man erklärte sich mit der, vom Herrn Schneider gelieferten Bewirthung höchst zufrieden und hatte selbst an den Weinsorten wenig zu makeln. Die heitere Gesellschaft kehrte erst um die Mitternachtsstunde nach der Stadt zurück. — Die Isterthaler Sänger, welche sich bisher dem Publikum nur im „Wintergarten" vorgeführt haben, sollen sich morgen Sonntag den 28. d. M. im Café restaurant produciren. — Die Blennow'sche Kunstreitergesellschaft wird erst im Januar in Breslau erwartet. — Zur Erleichterung des Publikums hat die kürzlich hier in der Margarethengasse 7 neu errichtete Wasch-Anstalt, an mehreren Plätzen und Straßen der Stadt Bestellkasten aushängen lassen, um die Bestellungen aufzunehmen. Die Wäsche wird nämlich aus der Behausung des Bestellers abgeholt und wieder zugeführt.

♀ [Aus dem Handwerker-Verein.] An dem „geselligen Abend" dieses Monats zeigte sich wieder recht deutlich, wie auch Gemüthlichkeit und Frohsinn durch ein frisches Vereinsleben gefördert werden können. Nachdem Herr Falkenhayn in einem recht lebendigen Vortrage die Nützlichkeit des Vereinslebens, sowohl nach der ernsten, als der gemüthlichen Seite, auseinandergesetzt hatte, wetteiferte eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern (unter ihnen auch eine Dame), durch sinnige und launige Vorträge den Abend zu würzen. Auch der heutige, zum erstenmale an einem geselligen Abende eröffnete Fragekasten gab, namentlich, da auch Damen Fragen zu stellen gestattet ward, zu manchen witzigen und treffenden Bemerkungen Anlaß. Den Schluß bildete die Aufführung des dramatisirten Sprichworts von Pulvermacher: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten", von einigen Mitgliedern executirt, durch deren überaus gelungene Komik die Freude ihren Gipfelpunkt erreichte.

—** Eine der interessantesten Zimmerverzierungen befindet sich gegenwärtig in der Adler'schen Klemptnerwerkstatt auf der Schmiedebrücke zur Schau ausgestellt. Es ist dies ein Ward'scher Pflanzenkasten, wie er in England, Belgien 2c. fast in jeder komfortablen Wohnung angetroffen wird, und auch in Deutschland sich unter dem Namen „Terrarium" immer mehr Eingang verschafft. Auf der großen pomologischen Ausstellung in Berlin waren die Terrarien zahlreich und gut vertreten. Das hier zuerst gezeigte Adler'sche Exemplar enthält in bunter Fülle die verschiedenartigsten Moos- und Schlinggewächse, Farrnkräuter und allerlei nützliche Pflänzchen, die in ihrem zierlichen Behältniß ganz vortrefflich gedeihen. Der Preis variirt nach der mehr oder minder eleganten Ausstattung.

---

c **Löwenberg,** 26. Okt. [Verschiedenes.] Durch die gegenwärtige definitive Bestallung des Pastors Lange zu Wünschendorf bei Lähn zum Superintendenten der zweiten löwenberger Diöcese ist wiederum ein Provisorium zum Abschluß gebracht worden. Ein solches in derselben, also einer kirchlichen Sphäre ist im Nachbarkreise zu Bunzlau während dieses Jahres in eigenthümlicher Art und Weise auf oberkirchenrechtliches Anordnen zu Stande gekommen. Wegen vielfacher Differenzen zwischen dem damaligen Ortsgeistlichen Ludewig zu Deutmannsdorf und dem hiesigen königl. Superintendenten Georgy wurde die zum hiesigen Kirchen- und landräthlichen Kreise stets gehörige Parochie Deutmannsdorf mit der goldberger Diöcese vereinigt und von der hiesigen losgetrennt. Jedoch auch diese Vereinbarung bewährte sich nicht und war nur von kurzer Dauer, die Parochie Deutmannsdorf wurde von der Diöcese Goldberg auch losgetrennt und mit der ersten bunzlauer Diöcese vereinigt. Pastor Ludewig wurde im Jahre 1854 nach Köselitz in Pommern versetzt, und seinem Nachfolger in Deutmannsdorf' Pastor Spieker, gebührt das Verdienst, nach besten Kräften Einigkeit und Frieden in der vielfach zerrissenen Gemeinde herbeigeführt zu haben, wozu namentlich der Tod eines Separatisten-Gemeindehauptes, Gärtner Beier zu Hartliebsdorf, Gelegenheit darbot. Als nun aber im bunzlauer Kreise die erste Superintendentur erledigt worden, wurde mit der interimistischen Leitung dieser Geschäfte der Pastor Spieker zu Deutmannsdorf beauftragt, welches doch ursprünglich und vor Ludewig's folgenreicher Seelsorge von Anfang an hierher gehört hat. Also der provisorische Synodalverband im Bunde mit einer provisorischen Superintendentur-Verwaltuug. — Dem Lehrer-Jubilar Herrn Brettschneider haben seine Amtsbrüder in der Diöcese in Folge seines am 12. Oktober gefeierten 50jährigen Amtsjubiläums auch ein Festgeschenk überreichen lassen, nämlich 30 Thlr. an baarem Gelde, welcher klingende Beweis der aufrichtigen Theilnahme und Hochachtung der ältere unter den Kollegen, Lehrer Weinhold aus Groß-Rackwitz, unter angemessener herzlicher Anrede zu überreichen beauftragt war. — Für die durch Hagelschlag und Hochwasser im Juli beschädigten Kreisinsassen sind seitens mehrerer Privaten und vieler Dorfgemeinden bisher 93 Thlr. $11\frac{3}{4}$ Sgr. als Unterstützungen zusammengebracht worden. — Nachdem nunmehr inzwischen ein Theil des hirschberg-löwenberger Chaussee-Tractus zwischen Ullersdorf und Spiller im Neubau in der ersten Anlage vollendet worden, ist die Frage nunmehr wohl wiederum an der Zeit, wie weit das hirschberger Gebirgs-Eisenbahnbau-Comite mit seinen einleitenden Schritten gediehen, da seit längerer Zeit in der Oeffentlichkeit darüber Nichts verlautet hat.

□ **Naudten,** 26. Okt. Am 25. d. M. fand die Einweihung des Schulhauses zu Talbendorf, Kr. Lüben, Diöcese Steinau II. statt. Die Schulpatronin, die verwittw. Frau Hauptmann v. Johnston auf Talbendorf hatte, da das bisherige der Gemeinde von ihrer sel. Frau Mutter geschenkte Schulhaus schadhaft geworden, im Laufe dieses Sommers ein neues schönes massives erbauen lassen, die sämmtlichen Materialien und Baarkosten aus ihren Mitteln beschafft, von der Gemeinde blos die Leistung von Handdiensten verlangt und dafür gesorgt, daß dasselbe am benannten Tage würdig seiner Bestimmung übergeben würde. Die Festgenossen begaben sich im feierlichen Zuge vom Schlosse vor das neue Schulhaus, wo der Superintendent Eichler die Feier mit einer Rede eröffnete. Die Frau Schulpatronin erschloß dann selbst die Thür und übergab der Gemeinde mit einer passenden Ansprache das neue Gebäude, in dessen Lehrzimmer der Schulrevisor P. Beling die Weihe vollzog. Nach der feierlichen Handlung vereinte ein Festmahl die Geladenen und am Abende erschien die ganze Gemeinde mit der Schuljugend im Schlosse, um der edlen Wohlthäterin den gebührendsten Dank für das Verdienst abzustatten, welches sie sich durch Erbauung des Schulhauses um die Jugendbildung des gegenwärtigen Geschlechts und der Nachwelt erworben. Bei dieser Gelegenheit wurde jedes Schulkind von der Frau Schulpatronin mit einem Andenken an den heutigen Tag beschenkt. Eine glänzende Illumination des Schulhauses und der dahin führenden Allee mit mehreren hundert Ballons u. s. w. beschloß das Fest. Je seltener solche freiwillige, vom Gesetz nicht geforderte Opfer für das Schulwesen gebracht werden, um so mehr ist es Pflicht, auch in dieser Richtung hin durch die Presse dem Grundsatze Geltung zu verschaffen: Ehre dem Ehre gebührt!

---

§§ **Schweidnitz,** 26. Oktober. [Unglück oder Verbrechen?] Unter dem 11. d. Mts. machte Referent die Mittheilung, daß im hiesigen Correctionshause ein Zigeuner eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe abbüße, gegen den Verdachtsgründe vorlägen, daß er in irgend einer näheren Beziehung zu dem Raub des $3\frac{1}{2}$ Jahr alten Kindes des Secretair Reichhelm stehe, das am 3. Juni d. J. in Neusalz a. O. abhanden gekommen. Die seitens der dortigen Polizeibehörde unter dem 15. d. M. veröffentlichte Mittheilung, es sei am 13. Oktober in der zum Reichhelm'schen Grundstücke gehörigen Düngergrube die Leiche eines Kindes aufgefunden worden, welche der unglückliche Vater als die seines vermißten Kindes anerkannt habe, mußte alle bis dahin über das Verschwinden des Mädchens aufgestellten Muthmaßungen als unrichtig erscheinen lassen. Ob diese jetzt allgemein verbreitete Annahme jedes Zweifels entbehre, möge der Leser aus folgenden Andeutungen ermessen. Bereits zwei Tage nach jener Veröffentlichung drückte die genannte Polizeibehörde in einem Schreiben an die hiesige Correctionshaus-Direction, wie Referent vernommen, ihre Verwunderung darüber aus, daß man kurz nach dem Verschwinden mehrfach nach dem Kinde in der in Rede stehenden Düngergrube gesucht, aber keine Spur eines Leichnams gefunden habe; sie äußerte sich schließlich dahin, daß trotz der Auffindung ein Verbrechen nicht ausgeschlossen sei und ersuchte die genannte Direction, ihre Nachforschungen fortzusetzen; sie werde ein Gleiches thun. Auch der Secretär Reichhelm, welcher der Correctionshaus-Direction seinen Dank für den in Aufklärung des Verschwindens des genannten Kindes bewiesenen Eifer ausgesprochen hat, unterdrückt in einem Schreiben die mancherlei Bedenken nicht, die er dagegen hege, daß das Kind durch eigne Unvorsichtigkeit verunglückt sei. Die Düngergrube, zu der von der Straße aus eine offene Einfahrt führt, befindet sich nämlich im Hofe des Reichhelm'schen Besitzthums in Neusalz, 10 Schritt vom Vorder-, 4 Schritt vom Hinterhause entfernt und kann von den Fenstern des letztern, wo damals noch die Frau Secretär Reichhelm wohnte, übersehen werden. Die Grube ist 3 Ellen lang und $1\frac{1}{2}$ Elle breit, ein Theil derselben durch Abtritte verdeckt, der andere Theil frei, aber von einem Spalier umschlossen; nur von einer Seite hätte sich das Kind zur Grube hindurchdrängen können. Der Boden der Grube ist sandig und war am 3. Juni eben $1-1\frac{1}{4}$ Fuß hoch mit Flüssigkeit angefüllt. Bereits $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Verschwinden des Kindes, gegen 4 Uhr Nachmittags, hat der Bäckermeister Matthäus, einige Stunden nachher ein Schuhmachermeister, der im Reichhelm'schen Hause wohnt, am andern Tage der Vater selbst, der aus Grünberg, wohin er versetzt worden, gekommen war, noch später der Polizeidiener Tietze im Auftrage der Polizeibehörde die Grube durchsucht. Alle 4 Männer sind auf keinen Gegenstand gestoßen, der den Körper eines Kindes verriethe. Der Vater schreibt, er habe so sorgfältig gesucht, daß er einen Apfel mit dem Dreizack hätte herausbringen müssen; es hätte ihm wohl schwerlich die Leiche des Kindes entgehen können, das mit Hemd, Hosen, zwei Unterröcken und einem Oberrocke bekleidet gewesen. Der Leichnam, der am 13. d. M. gefunden worden, war ganz unkenntlich; nur die Größe, die Schuhe an den Füßen und ein Stück des Stoffs des Oberkleides, das noch gefunden worden, sollen den Vater bestimmt haben, die Leiche als die seines Kindes anzuerkennen. Die Gelenke der Arme und Füße waren ausgefallen, die Hände fehlten ganz, ebenso die Haare. — Schon nach diesen Andeutungen scheint die Muthmaßung eines Verbrechens nicht ganz beseitigt zu sein. Die Farbe des Oberkleides der kleinen Anna — der Stoff desselben war blauer Kattun mit weißen Punkten — soll ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

machten Anzeigen zufolge übereinstimmen mit der Farbe des Kleides, welches ein Mädchen getragen, von dem man muthmaßte, es gehöre nicht der Zigeunerfamilie an, bei der man es bemerkt. Noch mancherlei Angaben, die bisher gemacht sein sollen, werden — so scheint es — zu widerlegen sein, ehe jeder Zweifel darüber beseitigt wird, daß die kleine Anna Reichhelm am 3. Juni in die genannte Düngergrube gefallen ist.

W. **Oels**, 26. Oktbr. Am vorigen Sonntage Nachmittag fand in Netsche, Kreis Oels, die feierliche Einweihung des von der Gemeinde unter nicht geringen Opfern neu erbauten schönen Schulhauses statt, zu welcher Feier sich außer dem Herzogl. Amtspächter, Herr Oberamtmann Grove, den Gemeinde-Gliedern und der Schuljugend, auch die Lehrer der nächsten Ortschaften eingefunden hatten. Der Revisor der Schule, Herr Propst Thielmann, hielt die Einweihungsrede über Psalm 96, v. 8. Nach erfolgter Weihe, welcher Gebet, ein von den Lehrern gesungener 4stimmiger Choral und ein Danklied folgten, öffnete der Herr Schulrevisor nebst Herrn Oberamtmann Grove und der Bau-Kommission das neue, in allen seinen Theilen höchst zweckmäßig gebaute Schulhaus. Dort erfolgten noch einige Mahnungen Seitens des Hrn. Schul-Revisors an die Schuljugend, worauf die Feier mit einem Männergesange schloß. Ein frugales Abendbrot vereinigte einen großen Theil der Festtheilnehmer in der neuen Behausung des Herrn Lehrers Land, wobei es nicht an ernsten und gemüthlichen Toasten fehlte.

μ **Oels**, 27. Oktbr. [Amtsjubiläum.] Im ölser Kreise leben jetzt 7 Lehrer, die ihr 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert haben, und von denen noch 5 im Amte sind und in voller Kraft wirken. Als der Siebente beging diesen Gnadentag am 24. d. M. der Organist und Lehrer in Döberle, Hr. Niedenführ, der vor 50 Jahren sein Lehramt in Neu-Vorwerk antrat, später nach Postelwitz versetzt wurde und nun seit 34 Jahren in Döberle allgemein geachtet und geliebt, segensreich wirkt. Am Festmorgen hatte sein Revisor, Herr Pastor Reiche, ihn vor der versammelten Schuljugend begrüßt, und führte ihn dann, begleitet von dem Landrath Herrn von der Berswordt, dem Herrn Superintendenten Groß, den eingepfarrten Dominialbesitzern, einer großen Anzahl von Geistlichen und Lehrern und Gemeindemitgliedern in die reichgeschmückte Kirche. Nach der Liturgie hielt Herr Superintendent Groß die Festrede und überreichte dem rüstigen und tiefbewegten Jubilar das allgemeine Ehrenzeichen. Ehrende Anerkennungen wurden ihm später durch reiche Andenken zu Theil: von Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunschweig ein Gnadengeschenk von 50 Thalern, Herr Landschafts-Direktor v. Rosenberg-Lipinsky, Herr Amtsrath Seeliger, die Geistlichen und Lehrer der Diözes wie die eingepfarrten Gemeinden bezeigten ihre Liebe und Dankbarkeit ebenfalls durch reichliche Geschenke. Die Gemeinden, in welchen der Jubilar früher gewirkt, beglückwünschten ihn schriftlich.

△ **Festenberg**, 26. Okt. Auf dem letzten Kreistage zu Poln.-Wartenberg ist endlich der Bau der Chaussee von Oels über Juliusburg hierher beschlossen worden. Unser Städtchen gewinnt dadurch die langersehnte Verbindung mit der Provinzial-Hauptstadt und dürfen wir hiervon wohl auf eine Belebung unsers darniederliegenden Verkehrs hoffen. Wir verdanken diesen Erfolg wohl hauptsächlich der regen Betheiligung der Herren Stände hiesiger Gegend, welche ausnahmsweise zahlreich auf dem diesmaligen Kreistage erschienen waren. Dessenungeachtet schien der Sieg anfangs sich auf die Seite der Gegner zu neigen, da von 24 Stimmenden 12 für und eben so viel gegen den Bau waren und der Herr Landrath, dessen Stimme den Ausschlag gab, unter den letzteren sich befand. Der Bürgermeister Hölzel aus Wartenberg und der Gutsbesitzer Guttmann auf Nieder-Stradam, die unsers Wissens ebenfalls für den Bau gestimmt haben, machten jedoch den Herrn Landrath darauf aufmerksam, daß sie soeben 25 Anwesende gezählt haben; eine nochmalige Stimmenzählung ergab hierauf in der That 25 Stimmende und unter diesen — 13 für den Bau, der somit beschlossen ward.

δ **Neisse**, 26. Oktbr. [Todtenfeier für die bei Vertheidigung des Papstes Gefallenen. — Philomathie. — Lotteriegewinn.] Gestern Morgen um 7 Uhr wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Todten-Amt für diejenigen gehalten, welche der Vertheidigung der katholischen Kirche ihr Blut geopfert. Vor dem Hochaltar stand ein mit Cypressen und Lorbern geschmückter Katafalk. Trotz der frühen Stunde hatten sich sehr zahlreiche Leidtragende eingefunden. Statt des gewöhnlichen Stiftungsfestes des katholischen Vereins wurde am Abend zum Andenken des 12jährigen Bestehens in dem der Trauer entsprechend dekorirten Versammlungslokal eine Trauerfeier abgehalten. Die Trauerrede hielt der Präsident des Vereins, Herr Oberkaplan Schimbara. — Die hiesige Philomathie hielt gestern Abend ihre zweite Winterversammlung, in welcher Herr Hauptmann von der Heyde nach eigenen Erfahrungen einen Vortrag über die Sklaverei in Nordamerika hielt. — Das Feuer, welches Dinstag Morgen aufs Neue einen Theil von Mittelneuland niederbrannte, ist durch einen Knaben angelegt worden, welcher, wie man sagt, in sonderbarer Rachsucht die Scheuer des Nachbars angezündet, da das Haus seines Vaters bei dem vorigen Feuer abgebrannt wäre, so könne ja dieser auch abbrennen. — Große Freude hat hier der Lotteriegewinn von 40,000 Thalern erregt, da er zur Hälfte auf arme Leute gefallen, deren Umstände auch durch die vielgetheilte Summe wesentlich verbessert werden.

=ff= **Konstadt**, 26. Oktober. [Tages-Chronik.] Der Vieh- und Krammarkt, der diese Woche hier abgehalten wurde, bot einen ziemlich lebhaften Verkehr, wie er lange nicht bemerkt worden, dar. Vieh wurde in großer Anzahl aufgetrieben und meist billig verkauft. Es scheint, daß der schlechte Ausfall der Kartoffelernte, trotz sonstiger reichlicher Futtervorräthe, doch viele Viehbesitzer zu einer Verringerung ihres Viehstandes veranlaßt; dagegen deutete die starke Frequenz des Jahrmarkts und die Kauflust der Landleute wohl auf sonst günstige landwirthschaftliche Konjunkturen hin. — In der That stehen Ausdrusch und Getreidepreis auch in hiesiger Gegend in ganz vortheilhaftem Verhältniß und zur Zeit macht sich die schlechte Kartoffelernte dem Landwirthe noch nicht unmittelbar fühlbar. Viele lassen sich sogar von den hohen Preisen noch zum Verkaufen der mißrathenen Frucht verleiten; denn von mehreren Brennereien werden fortwährend Ankäufe gemacht. Andere haben sich zum Brennen andern Materials, namentlich des Mais entschlossen. — Gestern gab hier die oberschlesische Bergkapelle ein stark besuchtes und mit reichem Beifall belohntes Konzert. — In voriger Woche kamen in der Umgegend zwei verschiedene, ohne tödtlichen Verlauf gebliebene, aber gefährliche Vergiftungsfälle aus Unvorsicht vor. In dem nahen Ellgut erkrankten nämlich in Folge genossenen Phosphors von Reibhölzchen, die zufällig in den Kaffeetopf gekommen waren, zwei Personen sehr bedeutend, wurden aber glücklich wieder hergestellt; und in Simmenau wurden zwei Kinder durch den Genuß von Bilsenkraut-Samen für mehrere Tage in Fieberphantasie versetzt.

(Notizen aus der Provinz.) * Lauban. Nächsten Montag, den 29sten, wird unser, seit 21 Jahren bestehende Gewerbeverein wieder seine erste Hauptversammlung halten. Es ist zu wünschen, daß sich gerade diesmal die Mitglieder recht zahlreich einstellen.

† Jauer. Am 12ten d. Mts. wurde bei Moisdorf ein abscheulicher Baumfrevel verübt, indem eine Allee von 87 Bäumen vollständig ruinirt worden ist. Der Thäter hat diesen Frevel mittelst einer Art verübt. Das Dominium hat eine Prämie von 10 Thaler auf Namhaftmachung des Frevlers ausgesetzt. — Am 23sten d. Mts. brannte in Ober-Härtwigswaldau eine Scheuer mit sämmtlichen Vorräthen nieder.

× Hirschberg. Das Reformationsfest wird von unserem Gustav-Adolph-Verein am 31. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der Gnadenkirche gefeiert werden, Hr. Pastor Lorenz aus Lomnitz wird die Predigt halten. Die General-Versammlung findet nach dem Gottesdienst im evangelischen Schulhause statt. — Der Handwerker-Verein hält nächsten Montag den 29. eine Sitzung im kleinen Schützensaal.

[Berichtigung.] Den Artikel unter Neisse in Nr. 465 der Breslauer Zeitung berichtigen wir dahin: daß in Folge der rectificirten und unterm 24. März 1859 bestätigten Statuten der ehemalige Gesellen-Gesangverein zu Neisse den Namen Männergesang-Verein, genannt „Liederkranz", angenommen hat, weil in neuerer Zeit sich nicht allein Gesellen, sondern auch Meister dabei betheiligen.
Der Vorstand.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Leipzig, 24. Okt. Die Rauchwaarenmesse kann nunmehr auch als beendet angesehen werden, obgleich noch nicht alle Fremden abgereist sind und in einigen Waaren noch etwas gehandelt wird. Kommen wir noch einmal auf diesen für die hiesigen Messen sehr wichtigen Artikel zurück, so ist zu bemerken, daß sich das Engros-Geschäft der jüdischen Feiertage und der dadurch verzögerten Ankunft der Polen wegen erst später entwickelte. Zu Anfang bestand der Umsatz hauptsächlich in amerikanischen Ottern und Persianer, und wurde in beiden Sorten, erstere zu 20 Procent billigern und letztere zu 10 Procent höhern Preisen viel verkauft. Auch Seeotter fand zu bessern Preisen guten Absatz. Die russischen Waaren trafen zeitig hier ein, doch wurde nur wenig verkauft, da die auswärtigen Berichte flau blieben. Hasen wurden 15 bis 30 Thlr. per Ballen von 500 Stück höher gehalten und bezahlt. Am Schluß der Messe wurden noch einige Geschäfte in Feuermardern und Hermelin gemacht, und verkauften sich erstere zu etwas gedrückten Preisen sämmtlich, während von Hermelin nur die billigen Sorten Absatz fanden und die feinen noch lagern. Von Veh wurde bis jetzt nur ein Posten von 150,000 Stück verkauft und 500,000 Stück, die bei einer guten Messe leicht abzusetzen gewesen wären, lagern noch. Am lebhaftesten blieben schwarze Persianer gefragt und ist davon das bedeutende Quantum von 40,000 Stück zu 26—28 Thlr. per 10 Stück verkauft worden. In Hasen ist es gegen den Schluß der Messe auch flauer geworden, Preise deshalb nominell. (Dr. J.)

* Central-Waaren- und Produktenhallen in Wien, Pesth, Semlin und Temeswar. Wie dem „Frankfurter Actionär" aus Wien geschrieben wird, ist bei der österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft im Antrage zur Hebung des Verkehrs im Osten einen orientalischen Rohprodukten-Importhandel im Vorschußwege und zu diesem Ende die erwähnten Hallen ins Leben zu rufen. Sollte dieser zu Stande kommen, dann würde der orientalische Verkehr nicht nur einen bedeutenden Aufschwung erlangen, sondern auch die Transportverhältnisse der südöstlichen Linie würden sich voraussichtlich beleben.

* **Bergen in Norwegen**, 15. Oktober. Thran. Obgleich die Frage nicht vom Belange war, ist man doch genöthiget gewesen für den braunen Leberthran 13 Sp. 84 Sch. pr. Tonne einzuwilligen, indem die meisten Inhaber selbst dazu nicht verkaufen wollen, sondern höhere Forderung machen. deren Einwilligung ganz von dem Belange der eingehenden Ordres abhängt, wozu kommt, daß wir von allen Sorten Thran einen kleineren Bestand, als gewöhnlich, bei dieser Zeit haben. Der Blanke wird mit $14\frac{1}{2}$ Sp., Blank-Medicinal $14\frac{4}{5}$—15 Sp., Braunblanker $14\frac{1}{5}$ Sp. pr. Tonne bezahlt.

Waarhering. Jetzt beträgt der Bestand nur ca. 3000 Tonnen; in Fichten wurde letztens 3 Sp. 90 Sch., in Büchen 3 Sp. 96 Sch. pr. Tonne bezahlt, und da unser Vorrath so klein, ist eine Erniedrigung dieser Preise nicht anzurechnen.

Fetthering. Zufuhren treffen ferner hier ein, bringen schöne Qualität und haltbare Waare mit Pfioom. Kaufmanns bedingt 4 Sp.; Groß-Mittel $3\frac{3}{5}$ Sp., Groß-Christians 3 Sp. und kleine Christians 1 Sp. 60 Sch. pr. ungepackte Tonne. Durch Eintreffen weiterer Zufuhren werden die Preise sich wahrscheinlich niedriger stellen.

Rundfisch. In holländer Sortirung sind ferner Ankäufe zu 1 Sp. 46 Sch. pr. Waag gemacht, und dürfte dieser Preis sich ohngefähr so behaupten, unser Vorrath ist sehr verringert worden. Für bremer Rundfisch wird 1 Sp. 30 Sch. pr. Waag eingewilligt. Von Samfängem oder ital. Rundfisch sind verschiedene Ankäufe zu 1 Sp. 28 Sch. pr. Waag gemacht, wozu auch ferner anzukommen.

Salz. Wenig letztens hier eingetroffen; die Aussichten für einen guten Absatz sind günstig, da wir wenig Vorrath haben, und der Verbrauch auch zu der bevorstehenden Waarheringfischerei vom Belange sein werde. Salz vom Mittelmeere wird mit 1 Sp., St. Ybes 1 Sp., Cadiz 96 Sch. und französisches 96 Sch. pr. Tonne bezahlt.

Getreide. Die Zufuhren sind mäßig, mit Ausnahme von russischen Roggen, wovon wir nicht unbedeutende Partien zugeführt erhalten und unsere Preise behaupten sich für Ruggen: Meckl. und Pomm. 4 Sp. 24 Sch. bis 4 Sp. 12 Sch., Danz. und Königsb. 4 Sp. bis 3 Sp. 108 Sch., getrockneter 3 Sp. 84 Sch., Gerste 2r. 3 Sp. 90 Sch. bis 3 Sp. 102 Sch., Weizen 7 Sp. 24 Sch., Erbsen 4 Sp. 60 Sch., Hafer 2 Sp. 24 Sch. pr. Tonne.

Berlin, 26. Oktober. [Börsenwochenbericht.] Unsere Voraussetzung in Betreff der Aufnahme, welche die österreichischen Organisations-Patente auf der Börse finden würden, hat sich vollkommen bewahrheitet. Das Ereigniß eröffnete das Ventil, durch welches vorher die Verkaufslust zurückgehalten wurde, und die versuchten höheren Course wurden in einer wahren Fluth von Stücken, die namentlich aus dem Auslande nach Wien geleitet wurden, erstickt. Die dem Ereigniß voraufgehenden festen Börsen bezeichneten die Lage vollkommen. Man hielt mit den Verkäufen zurück, um die als Wirkung der mit Sicherheit in nahe Aussicht gestellten kaiserlichen Erlasse eintretende gute Stimmung zur Erzielung besserer Course zu benutzen. In diesem Verhalten lag die bitterste Ironie auf den von der kaiserlichen Regierung ohne Zweifel beabsichtigten „guten Eindruck". Am Montag nun war der Zeitpunkt gekommen, auf den die Verkäufer gewartet, und — sie brachen los. Im ersten Augenblicke hatte die Börse die höchsten Course, schwach, aber doch immer etwas gegen Sonnabend erhöht; und von diesem Augenblicke begannen hier, wie in Wien, die Course gegen die anstürmenden Verkäufe zurückzuweichen. Die Situation, aus der diese Gestaltung hervorging, ließ aber auf der anderen Seite nur eine verfehlte Hausse, nicht eine energische Baisse zu. Man wollte verkaufen, aber nur zu den vorausgesetzten guten Coursen, und als diese der Verkaufslust nicht gewachsen waren, hielt man sich zurück. Wir hatten daher seit Montag feste und geschäftslose Börsen, wie vorher und schlossen gestern für österreichische Papiere um 1 % und mehr niedriger, als vor acht Tagen. Heute trat, vorzugsweise durch die in Wien und hier beginnenden Deckungen veranlaßt, eine bessere Haltung mit höheren Coursen ein. Man bemühte sich, dieselbe auf den um etwas verfrühten Schluß der warschauer Zusammenkunft zurückzuführen, ohne recht zu wissen, warum diesem Zwischenfall eine „günstige" Bedeutung beizulegen sei. Immerhin kann jedoch der Schluß dieser Zusammenkunft, wenn dieselbe, wie zu erwarten, ohne greifbares Resultat verläuft, einen befestigenden Einfluß auf die Börsen vorübergehend üben.

Was die Beurtheilung des kaiserl. Diploms angeht, so läßt man sich durch polizeilich bestellte Illuminationen nicht täuschen, die Träger des bisherigen Systems haben reele Concessionen nur an Ungarn gemacht, um sich in diesem Lande, insbesondere durch die verfassungsmäßige Krönung eine gesicherte Stellung zu erwerben. Die übrigen „Kronländer", namentlich die deutschösterreichischen, sind mehr als stiefmütterlich abgespeist, und wenn die Ungarn zufrieden wären, so würden die Slaven und Deutschen destomehr Ursache zum Neide, einer sehr seditiösen Leidenschaft, haben. Denn Volksrechte haben sie nicht erhalten, und mit einer ständischen Organisation des Uebergewichts des Adels und der Geistlichkeit, wie die steierische Landtagsordnung sie versucht, kann ihnen nicht gedient sein. Das Concordat bleibt bestehen. Wenn somit das „Diplom" den Zweck einer Beruhigung der Völker und eine Festigung des Reichs nicht erzielt, so fragt sich auf der andern Seite, welcher Hintergedanke das herrschende System zu diesen von seinem Standpunkte aus bedeutenden Concessionen, zu den vollen Aufgaben der Schwarzenberg'schen Einheitsstaats-Idee vermocht hat? Diese inhaltsschwere Frage machte der Börse den Athem stocken. Will man die Völker nothdürftig beruhigen, um sich bei einem Einrücken in Italien den Rücken zu decken? Diese Frage tauchte wieder und wieder auf und vernichtete jeden Gedanken an eine Hausse. Die warschauer Zusammenkunft übte weniger Einwirkung auf die Stimmung. Aber so oft auch versichert ist, daß dort bindende Vereinbarungen überhaupt nicht getroffen, am wenigsten von Preußen eingegangen werden würden, ein gewisses Gefühl der Unbehaglichkeit bestand im Laufe der Woche und drückte sich in den schwächeren preußischen Fonds-Coursen aus.

Der Courslauf der österreichischen Papiere ist sehr bezeichnend für das eben Dargelegte. Nationalanleihe schloß vorigen Freitag $56\frac{1}{2}$, Sonnabend $56\frac{1}{4}$, Montag hob sie sich in Folge des Diploms einen Augenblick auf 57 und schloß $56\frac{5}{8}$ Br., fiel Dinstag auf $55\frac{1}{2}$ und hielt sich seitdem zwischen $55\frac{3}{4}$ und 56, um heute $56\frac{1}{2}$ zu schließen.

Kreditaktien bewegten sich am Sonnabend von 63 auf $62\frac{1}{2}$, hoben sich Montag vorübergehend auf 64, gingen an demselben Tage auf $63\frac{1}{2}$, Dinstag auf $60\frac{3}{4}$, hielten sich seitdem zwischen $61\frac{1}{2}$ und 62, und schlossen heute $62\frac{3}{4}$. Die wiener Valuta variirte wenig und folgte heute der Hausse nicht mit einer entsprechenden Steigerung.

Eisenbahnaktien spielten nur eine geringe Rolle, der Umsatz in denselben war schwach, und da sie sich von der Flauheit am Dinstage betheiligten, ohne von der vorausgegangenen Coursbesserung profitirt zu haben, so haben sie in den Coursen verloren. Köln-Mindener wurden stark gefragt. Es verbreitete sich nämlich das Gerücht, daß über die Bahn von Kreiensen nach Buke eine Vorlage an den Landtag kommen werde. Bekanntlich würde durch diese Bahn eine Konkurrenzlinie für den berlin-kölner Verkehr hergestellt, und es herrscht die allgemeine schwer entfernbare Einbildung, daß durch dieselbe die bisherige Entfernung wesentlich abgekürzt werde. Schon früher haben wir nach dem amtlichen Post- und Eisenbahn-Coursbuch das Gegentheil herausgerechnet, und wir wollen die Rechnung wieder hersetzen, weil wir doch endlich hoffen müssen, daß stetes Tropfen den Stein höhlen müsse. Es kommt an auf die Entfernung zwischen Wolffenbüttel, wo die Bahn nach Kreiensen abzweigt, und Dortmund, wo die an die westfälische anschließende Soest-Dortmunder Bahn in die Köln-Mindener mündet. Diese Entfernung beträgt auf der jetzigen Bahn über Hannover und Minden 37,8 Meilen,
dagegen beträgt die Eisenbahn von Wolffenbüttel nach Kreiensen 10,25 „
die Chaussee von Kreiensen über Holzminden u. Hörter nach Buke 12,70 „
die Eisenbahn von Buke über Soest nach Dortmund . . . 17,00 „
Summa 40,00 Meilen.

Die Eisenbahn zwischen Buke und Kreiensen würde dieselben Orte berühren, wie die jetzige Poststraße, und da das gebirgige Terrain die Eisenbahn noch mehr als die Chaussee zu Umwegen veranlaßt, so ist an eine Abkürzung des Weges durch die Bahn schwerlich zu denken. Die neue Linie würde also um $2\frac{1}{5}$ Meilen länger sein als die jetzige, sie würde über zehn Meilen gebirgiges Terrain mit theilweise ungünstigen Steigerungsverhältnissen haben, also die Güterzüge nicht sehr belasten können. Es ist mithin durchaus nicht daran zu denken, daß sie der bisherigen Bahnlinie, welche ganz in der Ebene liegt, eine erhebliche Concurrenz machen werde, welche letztere überdies der Köln-Mindener Bahn nur zwischen Dortmund und Minden schaden, zwischen Dortmund und Köln sogar nützen könnte. Wir gehen noch weiter und zweifeln, ob Preußen es in seinem Interesse finden kann, mit großen Kosten eine den Verkehr wenig förderliche Eisenbahnverbindung herzustellen, nur um so lange, als der gegenwärtige Herzog von Braunschweig lebt, eine von Hannover unabhängige Verbindung zwischen seinen Ost- und Westgrenzen zu haben, eine Verbindung, die überdies bei Salzkotten hannoversches Gebiet passirt. Die Dividende der Ludwigshafen-Berbacher Bahn ist für das Betriebsjahr vom 1. Oktober 1859—60 auf $9\frac{1}{5}$ %, einschließlich der gezahlten Zinsen, festgesetzt, auf $\frac{2}{5}$ % weniger, als im vergangenen Jahre. Berbacher Aktien waren auf dieses Resultat sehr fest, obgleich ein gewisser Rückgang in der Entwickelung des berbacher Unternehmens unverkennbar ist. In Rhein-Nahebahn-Aktien ist einige Beruhigung eingetreten. Käufer waren überwiegend und der Cours hob sich von $24\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{4}$. Die Aktie hat einen Preis erreicht, wo sie dem Terrain der kleinen Spekulation anheimfällt, indem bei geringem Einsatz die Möglichkeit eines großen Gewinns vorliegt. Diese Rücksicht hauptsächlich scheint den Rückgang aufgehalten zu haben. Mainz-Ludwigshafener haben sich zwar mühsam, aber doch mit Erfolg behauptet. Es kamen einige Posten auf den Markt, die jedoch um so leichter absorbirt wurden, als zahlreiche Ankäufe kleiner Pöstchen zur Abrundung des Besitzes behufs Erhebung der neuen Aktien angenommen wurden. Morgen ist der Schlußtermin für die Zeichnungen der Aktionäre. Es ist bemerkenswerth, daß eine unter gegenwärtigen Umständen so zweifelhafte Operation so glücklich durchgeführt wurde. Die Million wird von den Aktionären jedenfalls nur zu einem Theile übernommen sein, aber der vortheilhafte Verkauf des Restes ist bei dem guten Gedeihen des Unternehmens unzweifelhaft, und die erfolgten zahlreichen Verkäufe schuldiger Stücke, welche ein Deckungsbedürfniß erzeugen, werden den Cours unterstützen. Aachen-Mastrichter erfuhren ohne äußere Veranlassung einen auffallenden Rückgang, den sie indeß heute auf umfangreiche rheinische Kaufordres rasch wieder ausglichen. Die September-Einnahme der Nordbahn, welche die vorjährige nur um wenige Hundert Thaler übersteigt, hat nicht befriedigt, weshalb die Nordbahn nicht mehr eine gleiche Courshöhe mit der Mecklenburgischen behaupten konnte.

Den schlesischen Eisenbahn-Devisen fehlt die Stütze, welche sie bisher in der sicheren Erwartung fortdauernd günstiger Einnahmen fanden. Nur Oberschlesische wurden heute durch umfassende Ankäufe, die nur theilweise durch Deckungen veranlaßt waren, rasch wieder etwas gesteigert. Freiburger waren fest, die übrigen sind niedriger.

Bank- und Creditaktien behaupteten sich, nur Dessauer waren im Laufe der Woche flau und rückgängig, und schließen Landesbankaktien $1\frac{3}{8}$, Creditbankaktien $\frac{3}{4}$ % niedriger.

Preußische Fonds waren in den Coursen matter, doch führte der Rückgang der $4\frac{1}{2}$ % Anleihen zu erheblichen Umsätzen. Heute stellten dieselben ihren Cours von Anfang der Woche wieder her. 5 % Anleihe schloß $\frac{3}{8}$ niedriger. Prioritäten waren nur vorübergehend, am Dinstag, etwas belebt.

Der Geldmarkt ist, bei schwacher Thätigkeit, etwas knapper. Disconto steht zwischen 3 und $3\frac{1}{4}$ %.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	19. Oktbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	26. Oktbr.
Oberschlesische A. u. C.	$124\frac{3}{4}$ bz.	$125\frac{1}{2}$ bz.	$123\frac{1}{4}$ bz.	$124\frac{1}{4}$ bz.
„ B.	$112\frac{3}{4}$ B.	$112\frac{3}{4}$ bz.	$111\frac{1}{2}$ B.	112 G.
Breslau-Schw.-Freib.	$84\frac{1}{4}$ bz.	$84\frac{1}{4}$ bz.	$83\frac{1}{2}$ bz.	84 bz.
Neisse-Brieger	52 B.	52 B.	$51\frac{1}{2}$ B.	$51\frac{1}{2}$ B.
Kosel-Oderberger	$38\frac{3}{4}$ bz.	$38\frac{3}{4}$ bz.	$37\frac{3}{4}$ bz.	$37\frac{3}{4}$ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	$30\frac{3}{8}$ B.	$30\frac{3}{8}$ B.	$29\frac{1}{2}$ B.	$29\frac{1}{2}$ B.
Schles. Bankverein	$76\frac{1}{4}$ G.	$76\frac{1}{2}$ G.	$76\frac{1}{4}$ G.	$76\frac{1}{4}$ G.
Minerva	$19\frac{1}{2}$ bz.	$19\frac{3}{4}$ B.	$18\frac{3}{4}$ bz.	$18\frac{3}{4}$ etw. bz.

* **Breslau**, 27. Okt. [Börsen-Wochenbericht.] Auf die offizielle Nachricht von dem Erlaß des so lange ersehnten kaiserlichen Diploms zu den österr. Landesstatuten, begann das Geschäft in dieser Woche mit einer schon lange nicht dagewesenen Lebhaftigkeit und wesentlich höheren Coursen für österr. Effekten. Man erwartete von Wien die freudigste Aufnahme dieses Erlasses und eine Kundgebung der dortigen Börse durch hohe Notirungen. Es wurden in der That auch am Montag ansehnlich höhere Früh-Course von Wien gemeldet, die sich aber nicht bis zum Schlusse behaupten konnten. Die Ernennung Benedek's zum Befehlshaber der italien. Armee verstimmte die wiener Börse, so daß schon am Dinstag viel niedrigere Course gemeldet wurden. Der Rückschlag blieb natürlich auch hier nicht aus und so wurden schon am Dinstag österr. Credit $2\frac{1}{2}$ %, National-Anleihe $1\frac{3}{4}$, wiener Währung $\frac{5}{6}$ niedriger gehandelt. Im weiteren Verlaufe der Woche wechselte die Stimmung je nachdem von auswärts die Notirungen eingetroffen waren und die Coursschwankungen beschränkten sich nur auf kleine Bruchtheile. Wenn wir also die außergewöhnlich animirte Montagsbörse ausschließen, so sind, wie die nachfolgende Tabelle ergiebt, keine nennenswerthen Veränderungen zu berichten. Von Eisenbahn-Aktien waren die Umsätze nur in Oberschlesischen und Freiburgern von einiger Bedeutung, von welchen erste $1\frac{1}{2}$ und letztere $\frac{1}{4}$ % niedriger schließen. Preuß. Fonds behaupteten sich die ganze Woche hindurch fest bei mäßigem Geschäft. Schlesische Bank-Antheile von Privaten zu Kapitals-Anlagen stark gekauft, behaupten sich sehr fest und sind in nur einigermaßen größeren Posten an der Börse schwer zu erlangen. In Wechseln war der Umsatz gering, nennenswerthe Coursveränderungen sind nicht eingetreten.

Monat Oktober 1860.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Oesterr. Credit-Aktien	$64\frac{1}{8}$	$61\frac{5}{8}$	$61\frac{5}{8}$	$61\frac{1}{2}$	$62\frac{1}{2}$	$61\frac{3}{4}$
Oesterr. National-Anleihe	$57\frac{1}{4}$	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$	$56\frac{3}{4}$	$55\frac{7}{8}$
Schl. Bankvereins-Antheile	$77\frac{1}{4}$	77	76	$76\frac{3}{4}$	77	77
Freiburger Stammaktien	$84\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$	84	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Oberschlesische Litt. A. u. C.	126	$124\frac{3}{4}$	124	$124\frac{1}{4}$	$124\frac{1}{4}$	$124\frac{5}{12}$
Oppeln-Tarnowitzer	$29\frac{5}{6}$	$29\frac{1}{3}$	$29\frac{1}{4}$	$29\frac{1}{2}$	$29\frac{1}{3}$	29
Kosel-Oderberger	$38\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{4}$	38	$38\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{4}$
Neisse-Brieger	52	—	—	—	—	—
Schl. $3\frac{1}{2}$proc. Pfdbr. Litt. A.	$88\frac{1}{6}$	$88\frac{1}{12}$	$88\frac{1}{12}$	$88\frac{1}{12}$	$88\frac{1}{12}$	$88\frac{1}{6}$
Schles. Rentenbriefe	95	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{5}{6}$	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{5}{6}$	$94\frac{3}{4}$
Preuß. $4\frac{1}{2}$proc. Anleihe	101	101	$100\frac{2}{3}$	$100\frac{3}{4}$	101	101
Preuß. 5proc. Anleihe	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{4}$	$105\frac{1}{4}$	$105\frac{1}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Staatsschuldscheine	$86\frac{2}{3}$	$86\frac{2}{3}$	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{2}{3}$	$86\frac{2}{3}$
Oesterr. Banknoten (neue)	$75\frac{7}{12}$	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{2}{3}$	$74\frac{2}{3}$	75	$74\frac{5}{6}$
Poln. Papiergeld	$88\frac{5}{6}$	$88\frac{2}{3}$	$88\frac{2}{3}$	$88\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{4}$	89

† **Breslau**, 27. Oktbr. [Börse.] Auf mattere auswärtige Notirungen war die Stimmung flau und die Course der österr. Effekten etwas niedriger. National-Anleihe $55\frac{7}{8}$, Credit $61\frac{5}{8}$, wiener Währung $74\frac{11}{12}$—$74\frac{5}{6}$ bezahlt. Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische wiederum höher bezahlt, Fonds unverändert.

Breslau, 27. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 12—$13\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 14 bis $14\frac{3}{4}$ Thlr., feine $15\frac{1}{6}$—$15\frac{5}{6}$ Thlr., hochfeine $16\frac{1}{6}$—$16\frac{5}{6}$ Thlr. — Kleesaat, weiße, ohne Kauflust; ordinäre 15—17 Thlr., mittle 18—20 Thlr., feine 21—22 Thlr., hochfeine — —.

Roggen (pr. 2000 Pfund) weichend; gekündigt 3000 Ctr.; pr. Oktober $56\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $54\frac{1}{4}$—53 Thlr. bezahlt, November-Dezember 51 Thlr. Br., Dezember-Januar 50 Thlr. bezahlt, April-Mai $50\frac{1}{4}$—$49\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Rüböl ohne Handel; loco, pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Dezember-Januar $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Januar

Februar 1861 11¾ Thlr. Br., Februar-März 11¾ Thlr. Br., März-April 11⅚ Thlr. Br., April-Mai 12 1/24 Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus niedriger; loco 20½—20⅓ Thlr. bezahlt, pr. Oktober 20⅙—19 11/12 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 19⅚ Thlr. Br., November-Dezember 19¾ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 20 1/12 Thlr. bezahlt und Br.

Zink 5½ Thlr. loco Bahnh. zu bedingen. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau,** 27. Oktbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten auch am heutigen Markte bei mäßigen Zufuhren und Anerbietungen von Bodenlägern in allen Getreidearten ein beschränktes Geschäft, und mit Ausnahme von Roggen, der in den besten Sorten höher bezahlt wurde, haben alle übrigen Körnerarten keine Preisveränderung erlitten.

Weißer Weizen	88—96—98—104 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	86—90—95— 99 „	
Brenner-Weizen	70—75—80— 82 „	
Roggen	64—68—70— 73 „	
Gerste	56—60—68— 73 „	
„ neue	45—50—58— 62 „	
Hafer	27—29—31— 33 „	
Koch-Erbsen	65—70—75— 80 „	
Futter-Erbsen	54—58—60— 62 „	
Wicken	44—47—50—53— 55 „	

Oelsaaten gut behauptet und tadelfreie Qualitäten Winterraps hielten sich im Begehr. — Winterraps 85—90—93—95—97 Sgr., Winterrübsen 80—85—88—90—93 Sgr., Sommerrübsen 70—74—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 65—70—75—80—85 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco 11½ Thlr. Br., pr. Oktober 11½ Thlr. Br., Oktober-November und November-Dezember 11½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1861 ist 12 1/24 Thlr. bezahlt.

Spiritus unverändert, loco 12¾ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten rother Farbe fanden zu den gestrigen Preisen, besonders in feinen Qualitäten, leicht Nehmer; dagegen war für weiße Sorten eine entschieden mattere Stimmung und geringere Kauflust nicht zu verkennen, doch im Werthe ziemlich unverändert.

Rothe Kleesaat 12½—13½—14½—15½—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 13—16—19—21—23 Thlr.	
Thymothee 8—9—10—10½—11 Thlr.	

Im Laufe dieser Woche waren die Preise für:

Buchweizen oder Haidekorn	38— 40— 42— 44 Sgr.	pr. Scheffel.
Weiße Bohnen (schlesische)	70— 75— 80— 85 „	
„ „ (galizische)	64— 66— 70— 72 „	
Linsen, große	100—105—110—120 „	
„ mittle	85— 90— 95— 98 „	
„ kleine	60— 65— 70— 75 „	
Rohen Hirse	40— 42— 44— 46 „	
Hanfkörner	50— 52— 54— 57 „	

Gemahlenen Hirse 2½—3 Thlr. pr. 87 Pfd. unversteuert.
Kartoffeln 1½—2—2½ Sgr. pr. Metze.
Butter 14—17 Sgr. pr. Quart, Eier 24 Sgr. pr. Schock.
Heu, 24—28—30 Sgr. pr. Ctr.
Stroh 5½—6 Thlr. pr. Schock von 1200 Pfund.
Rapskuchen 40—42 Sgr., Leinkuchen 72—75 Sgr. pr. Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 27. Okt. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 2 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

* [Galizische Carl Ludwig-Bahn.] Die Direction bringt zur Kenntniß, daß die Bahnstrecke von Przeworsk bis Przemysl mit den Stationen Jaroslaw, Radymno, Zusawica und Przemysl am 4. November, für den Personen-Verkehr, am 14. November, aber mit Ausnahme von Zusawica, für den Frachtverkehr eröffnet werden wird. Mit letzterem wird die zollamtliche Manipulation für Güter, nach und aus dem Auslande von Rzeszow nach Przemysl verlegt und finden Abgang und Ankunft der krakauer Personenzüge 1, 2, 3 und 4 im Anschluß an die Nachbarbahn statt.

Wer **wirklich gute** und **dauerhafte Stahlschreibfedern** zu einem billigen Preise kaufen will, der kaufe:
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 F. F. für extra feine Schrift,
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 F. für feine Handschrift,
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 M. für mittel Handschrift und
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 B. für stumpfe Handschrift,
und achte darauf, daß sich der Stempel der Fabrik Heintze & Blanckertz auf den Federn selbst befindet. [2869]

Der antiquarische Buchhandel

wird in unserem Geschäft, unter spezieller Leitung unseres **August Hirt**, für alle Gebiete der classischen, der deutschen, wie der Fremd-Literatur durch die verläßigsten Verbindungen mit dem In- und Auslande vertreten.

Wir dürfen uns nicht auf die allgemeine Versicherung beschränken, daß die von Antiquaren angekündigten Bücher auch durch uns zu beziehen sind; wir glauben vielmehr hervorheben zu müssen, daß wir, völlig unabhängig von der Sorge um die vortheilhafte Verwerthung umfangreicher antiquarischer Vorräthe, lediglich das Interesse unserer Besteller sowohl bei der Sortirung unseres Lagers, wie bei allen unserer speziellen Obhut überwiesenen derartigen Aufträgen im Auge halten.

Ueber ältere und seltene Werke der deutschen, französischen, englischen, italienischen und polnischen Literatur, wie der classischen Sprachen ertheilen wir nach Möglichkeit jede Auskunft. Der Erwerbung der fraglichen Bücher selbst bewahren wir eine gewissenhafte Vermittlung.

Besondere Sorgfalt widmen wir der uns anvertrauten Ergänzung von größeren und kleineren Bibliotheken, für welche es überdies von Werth ist, daß wir auch die theilweise Vervollständigung kostspieliger Werke der Vergangenheit unter preiswürdigen Bedingungen übernehmen.

Der in dieser Richtung fort und fort wachsende Verkehr unseres Geschäfts mit Büchersammlern, Kunstfreunden, Bibliotheken etc. sagt uns, daß wir auf dem Wege befriedigender Lösung auch dieser Aufgabe uns befinden.

Wir erbitten deshalb entsprechende Aufträge im umfassendsten Sinne des Worts.

Ferdinand Hirt's Königliche Universitäts-Buchhandlung.
[2942] Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

Es sind uns für **auswärtige Rechnung** eine Partie **Prima-Apollo-Kerzen,** à Pack 8¼ Sgr., 136 Pack **pr. 35 Thlr.,** und eine Partie **Wiener Pracht-Kerzen,** à 12½ Sgr., 30 Pack **pr. 12 Thlr.,** zum **sofortigen Verkauf** übergeben worden. Die **Preise unserer** Stearin-Kerzen bleiben **unverändert.** **Price & Comp.,** Bischofsstraße 15.

Literarisches.

„Vertraute Geschichte des Preußischen Hofs und Staats." Neues Licht aus geheimen Archiven, aufgesteckt von Arnim, ist der Titel eines so eben in der Verlagshandlung von Julius Abelsdorff in Berlin erschienenen historischen Werkes, welches von hohem Interesse zu werden verspricht, und dem, wie aus beigegebenem Doppeltitel zu ersehen, die Geschichte anderer europäischer Höfe und Staaten folgen wird.

Der Herausgeber, der in fast allen politischen Parteien eine hervorragende Persönlichkeit zu sein scheint, schreibt nach Urkunden, die bisher noch in Archiven unzugänglich gewesen, theilweise aber auch zum Druck nicht gestattet waren; jedenfalls ist der Verfasser mit einer sehr vortrefflichen Darstellungsweise begabt, und verräth in der wohlbewanderten Feder den meisterhaften Styl eines Varnhagen.

Das Werk wird hiermit Allen, denen eine lehrreiche und überaus interessante Lectüre zur Freude gereicht, besonders empfohlen und ist die Ausgabe in 20 Lieferungen à 5 Sgr. sowohl, als auch in 4 Bänden à 25 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** bei
Maruschke u. Berendt, Buchhandlung,
[2860] Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten.

Inserate für den Landwirthschaftl. Anzeiger Nr. 5
(Beiblatt zur Schlesischen Landwirthschftl. Zeitung) werden bis **Dienstag, den 30. d. Mts.,** angenommen in der [2358]
Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstraße Nr. 20).

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Kornecke",
empfiehlt sein reichhaltiges Lager wollener und baumwollener **Strickgarne,** neueste **Besätze, Kleidergarnirungen** mit **Gold, Damengürtel,** wollene **Hauben,** beste **Crinolin-Stahlreifen** und echtes **Eau de Cologne.** [2780]

An Beiträgen hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten:

Für Schleswig-Holstein: von Rud. Schöller 10 Thlr., von einigen Mitgliedern der Graß und Barthschen Offizin 7½ Sgr., desgl. 1. und 2. wöchentlicher Beitrag 14 Sgr., v. Terpitz 1 Thlr., N. N. für Okt. u. Nov. 1 Thlr., Th. Molinari f. Okt., Nov., Dez. 6 Thlr., Zimmermeister Severin 5 Thlr., A. D. in Beuthen OS. (Poststempel Tarnowitz) 2 Thlr., Dr. Reymann f. Okt., Nov., Dez. 15 Sgr., Justizrath Gräff f. 1860 5 Thlr.

Für die Waisenkinder in Syrien: von O. L. (Poststempel Brieg) 2 Thlr., C. Kulmitz 10 Thlr., Wittwe H. 15 Sgr., Theod. Thiem 15 Sgr., Justizrath Gräff 25 Thlr. [2999]

Für die Abgebrannten der Stadt Ellrich am Harz: von v. Terpitz 1 Thlr., Wittwe H. 15 Sgr., E. H. 3 Thlr., C. S. 5 Sgr.

Ferner **für die Wittwe** des verunglückten Zimmergesellen **Riemer:** von T. (Postzeichen Tarnowitz) 1 Thlr., R. L. 5 Sgr., J. S. L. 1 Thlr.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans." [2546]

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufm. Herrn **Julius Schweitzer** aus Wüstegiersdorf beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3800]
Brinitze, den 25. Oktober 1860.
B. Lachmann und Frau.

Heute wurde meine Frau **Johanna,** geb. **Steinitz,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Ratibor, den 26. Oktober 1860.
[3826] **S. Bernstein.**

[3767] **Todes-Anzeige.**

Das heute Mittag 12 Uhr nach 4wöchentlichen schweren Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres theuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Fleischermeisters **Friedrich Hübschmann senior,** in dem Alter von 74 Jahren, zeigen wir tiefbetrübt unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirhofe statt.
Trauerhaus: Stockgasse Nr. 27.
Breslau, den 26. Oktober 1860.
Die Hinterbliebenen.

[2940] **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr starb nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung unsere gute Gattin und Mutter, die Frau Tuchfabrikant **Christiane Ismer,** geb. **Schmidt,** im 61. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.
Lüben, den 26. Oktober 1860.
Benjamin Ismer, als Gatte.
Herrmann Ismer, } als Kinder.
Emma Ismer,
Clementine Ismer, geb. **Kalide,** als Schwiegertochter.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 28. Oktbr. (Kleine Preise.) Zum erstenmale: **„Rübezahl."** Komische Operette in einem Akte, nach einem schlesischen Volksmährchen frei bearbeitet von G. Jansen. Musik von A. Conradi. (Hans Lüders, Baudenwirth, Hr. Funck. Gretchen, seine Tochter, Frau Holzstamm. Peter, Kilian, seine Knechte, Hr. Clauß, Hr. Meinhold. Veit Raps, ein reicher Pächter, Hr. Weiß. Ein Fremder, Hr. Rieger. Kaspar, Michel, Bauern, Hr. Ney, Hr. Basté.) Hierauf: **„In der Theater-Loge,** oder: **Wie man gegen sich selbst intriguirt."** Lustspiel in 1 Akt von A. Ritter v. Niebauer. Zum Schluß, neu einstudirt: **„Theatralischer Unsinn."** Posse in 2 Vorstellungen mit Gesang, nebst Vorspiel, Nachspiel und Zwischenakten, von Morländer. Musik von Eduard Stolz. (Kugler, Hr. Hüvart. Gregor, Hr. Meinhold. Blasel, Hr. Meyer. Helm, Hr. Basté. Epstein, Hr. Funck. Stern, Hr. Rohde. Laura, Frln. Schäffer. Therese, Frln. Olbrich. Radlinger, Hr. Fischer. Florian, Hr. Hahn. Omelette, Frau Holzstamm. Krautkopf, Hr. Weiß. Friesenmüller, Hr. Echten. Lilienstengel, Hr. Ney. Fräul. Rosenknospe, Frln. Weber.)

Montag, den 29. Oktbr. (Kleine Preise.) Letzte Gastvorstellung und **zum Benefiz** des Hofballetmeisters Hrn. **Martin,** unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Victorine Legrain,** erste Tänzerin des Théatre impérial de l'académie in Paris. **„Preciosa."** Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. Im ersten Akt: **„Grand pas de bayadères",** arrangirt von Fräul. **Victorine Legrain,** ausgeführt von ihr, Hrn. Balletmeister Pohl und den Fräul. Finster, Stahl, Puschmann, Etienne, Hanau und Lampe. Im dritten Akt: **„Pas de la Rose",** Scène mimique dansante, komponirt vom Balletmeister **Martin** und ausgeführt von ihm und Frln. **Victorine Legrain.** Im 4. Akt: **„Pas de tambourins",** spanischer Tanz, arrangirt und ausgeführt von Frln. **Victorine Legrain.**

Lemberg's Polyorama,
unwiderruflich nur bis Ende d. Mts., mit Tag- und Nachtbeleuchtung zugleich, noch nie dagewesen; Vrm. v. 9 bis Ab. 6½ U., hinter der Gr. Henckelschen Reitbahn a. d. Promenade.

Die Schaubude
ist Ende d. Mts. zu verkaufen. Sie eignet sich zur Stallung oder als Remise. [2908]

Ressource z. Geselligkeit.
Montag, den 29. Oktbr. 7½ Uhr:
Tanz. [3776]

Im großen Saale des
Café restaurant
Sonntag, den 28 u. Montag, den 29. Oktbr.
National-Konzert
der Iserthaler Sänger Penz,
im Verein mit dem königlichen Kapellmeister **Bauer** nebst **Tochter** und **Sohn.**
Anfang 5 Uhr. Montag 7 Uhr. Eintritt
[3780] 2½ Sgr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag den 28. Oktober: [2917]
Großes Konzert
von der **Königschen** Kapelle.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Schießwerder-Halle.
Heute Sonntag den 28. Oktober: [3822]
großes Instrumental-Konzert
von der Kapelle des kgl. 2. schles. Grenad.-Rgts. Nr. 11, unter Leitung d. Kapellmstr. H. **C. Faust.**
Anf. 3½ U. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 28. Oktober: [3813]
Konzert von A. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weiss-Garten.
Heute Sonntag den 28. Oktober:
großes Nachmittag- u. Abend-Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. [3762]

Den 30. Oktober:
3. Dinstag-Abonnements-Konzert.
Zu diesen zwölf Konzerten kostet das Billei à Person 20 Sgr., und sind Billets bei **C. Springer** im Weiss-Garten zu haben.

Musikalische Section.
Dinstag, den 30. Oktbr., Abends 7 Uhr: Herr Instituts-Vorsteher **Wandelt:** Das Lehrverfahren und die Organisation des Wandelt'schen Institutes. [2954]

Cours de français. [3781]
Leçons de conversation, de grammaire et de perfectionnement de style. S'adresser Ohlauerstr. 39, au second. **H. Palis.**

Abend-Gesellschaft
im Humanitäts-Lokal. [3777]
Sonnabend, den 3. November d. J.: **Ball.**
Der Vorstand.

Leihbibliothek von **Ziegler,** Herrenstr. 20.
Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Eintritt tägl. Pfand 1 Thlr. Wöchentl. d. **Neueste.**

Tanzunterricht.

Die zahlreiche Betheiligung und resp. Ueberfüllung meiner Cirkel, welche sich schon bei Beginn meines Unterrichtes herausgestellt hat, veranlaßt mich, von vorn herein eine Theilung derselben vorzunehmen. Zunächst wird dies mit dem Freitag-Cirkel geschehen, aus welchem ich zwei besondere Cirkel, nämlich den **Montag-Cirkel** und den **akademischen Cirkel** (für die Studirenden) bilden werde, wonach ich mich in der Lage befinde, die Aufnahme neu hinzutretender Mitglieder bewirken zu können.

Anmeldungsstunden täglich Morgens von **10** bis **1** und Mittags von **2** bis **4** Uhr.

Louis von Kronhelm,
königl. Universitäts-Tanzlehrer,
Schuhbrücke 54, erste Etage.

[2939] **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für jede ohne mein Wissen contrahirte Schuld nicht aufkomme. [2939]
Kontop, den 28. Oktober 1860.
Scholz, Steuer-Einnehmer.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich noch niemals Wechsel ausgestellt, acceptirt oder girirt habe, und daß ich auch ferner nie Wechsel ausstellen, acceptiren oder giriren werde.
Breslau, den 27. Oktober 1860.
Alexander Puchat,
[3820] Maurermeister.

Antiquarischer Ausverkauf
von **Wilh. Jacobsohn u. Co.,**
Buchhandlung und Antiquariat,
Kupferschmiedestr. 44.

Um bei der uns bevorstehenden Lokalveränderung den Umzug möglichst zu erleichtern, haben wir nächst mehreren 1000 Bänden aus d. Schönen und Romanen-Literatur auch noch eine beträchtl. Anzahl verschiedener anderer werthvoller Werke im Preise bedeutend herabgesetzt (siehe auch unsere literar. Anzeige in der heutigen Schles. Zeitung), worauf wir Bücherfreunde ganz ergebenst aufmerksam machen. [3785]

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstboten und Handwerkslehrlinge in unserm Krankenhospital zu Allerheiligen, soll unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1861 wieder eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben hierdurch einladen, bemerken wir, daß zur Bequemlichkeit der Dienstherrschaften und Miether durch die Kommunal-Steuer-Billeteurs in jedes Haus eine Subskriptionsliste gebracht werden wird. [1261]

Die Herren Hauswirthe ersuchen wird, diese Subskriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldigst zirkuliren zu lassen, und solche, nachdem die Einzeichnungen erfolgt sind, den Billeteur zurück zu geben.

Demjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften zu Abonniren Anstand nehmen, bleibt es überlassen, sich selbst zum Abonnement anzumelden. Die Abonnementsbeträge werden noch vor Ablauf des Jahres gegen Behändigung der Kurkosten-Freischeine durch die Steuer-Billeteurs von den resp. Abonnenten eingezogen werden.

Breslau, den 29. September 1860.
Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Der breslauer landwirthschaftliche Verein [2896]
versammelt sich Dinstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, im König von Ungarn. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen zur Beantwortung und es wird deshalb ein recht zahlreicher Besuch gewünscht, auch werden Gäste gern gesehen. **Elsner.**

Vom 6. November ab werde ich an zwölf **Dinstagen** von 7 bis 8 Uhr Abends im Musiksaale der Universität die **Geschichte der deutschen dramatischen Kunst und Literatur** behandeln. Einlaßkarten à 1 Thlr. für sämmtliche Vorlesungen sind in den Buchhandlungen der Herren **F. Hirt, W. G. Korn** und **H. Skutsch** (Schletter'sche Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 9) zu haben.
[3809] Dr. **Max Karow.**

Institut für Heilgymnastik in Breslau,
Altbüßerstraße 29 (früher Albrechtsstraße 38).
Kurstunden für **Damen** und **Kinder,** jetzt nicht nur 4½—6 Uhr Nachmitt., sondern auch **12 bis 1½ Uhr Mittags.** [3766] Dr. **Driesen.**

Verein für wissenschaftliche u. gesellige Unterhaltung.
Montag den 29. Oktbr., Abends 8½ Uhr präc., im Vereins-Lokale, Hotel de Saxe:
Vortrag des Herrn Dr. Stein über „Handelspolitik.
Gäste können eingeführt werden. [3752] **Der Vorstand.**

Unser
Wechsel-Comptoir,
Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [2359]
Schlesischer Bank-Verein.

Schluß des Museums schlesischer Alterthümer
den 31. Oktober,
bis dahin offen täglich von 2—5, und Sonntags von 11—1 und 3—5 Uhr. [2757]



Im Saale zum blauen Hirsch.
Heute Sonntag, und Montag: [2975]
Außerordentliche Brillant-Vorstellung
der höheren Gymnastik, athletischen, acrobatischen
Productionen und Seiltanz.
Auftreten des berühmten
Wunder-Kindes
à la Petropolis.
Spiele der Araber.
Zum Schluß:
Olla Potrida,
unter Mitwirkung des Athleten Herrn **Mann.**
Anf. 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Nummerirter Platz 10 Sgr., 1. Pl. 7½ Sgr., 2. Pl. 5 Sgr., 3. Pl. 2½ Sgr., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung die Hälfte.
Morgen Vorstellung. **F. Braatz & Comp.** aus Berlin.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 30. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Bahnhofe verschiedene alte Gegenstände, als:
Bekleidungsstücke, Telegraphen-Materialien, blechene Büchsen, Töpfe, Lampen, Laternen, Zangen, Bürsten, alte Möbel, Glaswaaren, verschiedene eiserne und hölzerne Geräthschaften etc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände in dem Geschäftszimmer des Haupt-Betriebs-Materialien-Depots auf hiesigem Bahnhofe während der Dienststunden eingesehen werden kann. Breslau, den 23. Oktober 1860.

Der königl. Bau- und Betriebs-Inspektor der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn,
[2895] **Rampoldt.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Wir sind ermächtigt, bis auf Widerruf **Kartoffeln** zu denjenigen Sätzen zu befördern, welche auf der königl. Niederschlesisch-Märkischen und auf der Oberschlesischen Eisenbahn in Wirksamkeit getreten sind, d. i. 1 $\frac{1}{20}$ Pf. pro Ctr. und Meile bei Wagenladungen von mindestens 100 Ctrn.

Bei Sendungen bis zu 6 Meilen einschließlich wird pro Ctr. ein fester Zuschlag berechnet, welcher für eine Meile 3 Pf., für 2 Meilen $2\frac{1}{2}$ Pf., und für jede weitere Meile $\frac{1}{2}$ Pfennig weniger, mithin für 6 Meilen $\frac{1}{2}$ Pf. beträgt.

Das Auf- und Abladen ist Sache der Versender resp. Empfänger, wird aber auch von der Eisenbahnverwaltung gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühr von je $1\frac{1}{2}$ Pf. pro Centner ausgeführt. [2958]

Oppeln, den 26. Oktober 1860. **Betriebs-Direktion.**

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter

nach und von

Belgien, Frankreich und deren Seehäfen,

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark etc.

b) **per Düsseldorf** von und nach **Mittel**-Deutschland, Sachsen, Oesterreich etc.

Die **internationalen** und **Transit**-Güter können von beiden Seiten auf **Aachen,** resp. **Düsseldorf** und **Ruhrort** durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden. Bei **Ruhrort** erfolgt der **Rheintraject** der Güter in **Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem System von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente), mit **Leichtigkeit, Sicherheit** und **Schnelligkeit.**

Die **Frachtbriefe** sind ausdrücklich mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co.** zu **Ruhrort, W. Bauer** zu **Düsseldorf** und **Schiffers & Preyser** zu **Aachen** gegen **feste** billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl, wie die Herren Commerzien-Rath **P. v. Essen** zu **Altona** und **Meyer H. Berliner** zu **Stettin** und **Breslau** werden auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und ebenso wie die unterzeichnete Direction jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 7. Januar 1860. [2996]

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

[3798] **Verein junger Kaufleute.**

Dinstag, den 30. Oktbr., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr präcis, im Locale der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur. Herr Dr. **Grosser:** „Ein Gang in den alten deutschen Dichterwald". — Gastkarten für Herren und Damen bei Herrn Kaufmann **Schröder,** Albrechtsstrasse Nr. 41.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas. wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für grüudl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospecte versendet unentgeltlich der Director Dr. **Schwarzbach.** [2362]

Sächsisch-Thüringsche Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a./S.

Der **directen** Verkauf der von uns **fabricirten Oele** als: [2956]

Salon-Photogene,
Prima-Photogene,
Secunda-Photogene,
Solaröl,

haben wir dem Hrn. **Herrmann Münster** in **Freiburg i./Schl.** übertragen, und außerdem eine Niederlage dieser Oele bei Hrn. **C. G. Schlabitz** in **Breslau** errichtet, durch welche dieselben in **bester Qualität** und **unvermischter Waare** zu beziehen sind.

Halle a./S., den 12. Oktober 1860. **Die Direction:** gez. **Büttner.**

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [2798]



Brust-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. $\frac{1}{2}$ Schachtel 8 Sg. Breslau, Herrenstr. 20. **J. F. Ziegler.**

Kreis-Obligationen der Provinz Posen.

Die Einlösung der verlosten Obligationen und der fälligen Zinscoupons der Anleihen der Kreise Schrimm, Schroda, Wreschen und Pleschen, Regierungsbezirks **Posen in den Fälligkeitsterminen und auch später** geschieht nicht nur bei den königl. **Kreiskassen** zu **Schrimm, Schroda, Wreschen** und **Pleschen,** sondern auch in **Posen** bei der **Prov.-Hilfskasse,** in **Breslau** bei dem **Schles. Bankverein,** in **Berlin** bei den Bankierhäusern **H. C. Plaut u. Benoni Kaskel,** in **Leipzig** bei **H. C. Plaut** und in **Dresden** bei **Robert Thode.** Posen, den 15. Septbr. 1860. [2946]

Königl. Provinzial-Instituten-Kasse.

Die Herren Mitglieder der **Waldwoll-Fabrik** zu Poln.-Hammer werden hierdurch zu einer **auf den 5. November d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthof zu den drei Bergen anberaumten **außerordentlichen Generalversammlung** behufs Wahl eines Direktorial-Mitgliedes und zweier Stellvertreter, eingeladen. [3791]

Breslau, den 27. Oktober 1860.

Das Direktorium der Waldwoll-Fabrik zu Poln.-Hammer.

Lotterie-Collecte.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, dass die Königlich Preussische General-Lotterie-Direction mir eine Lotterie-Einnahme verliehen und Loose, welche früher zur Collecte der Herren **Fröböss** und **Sternberg** gehörten, mir zum Absatz übertragen hat. Zugleich erkläre ich mich gern bereit, denjenigen Personen, welche ihre früheren Nummern weiterspielen wollen, die Anmeldung bis zum kommenden 3ten November offen zu halten. Breslan, den 27. October 1860.

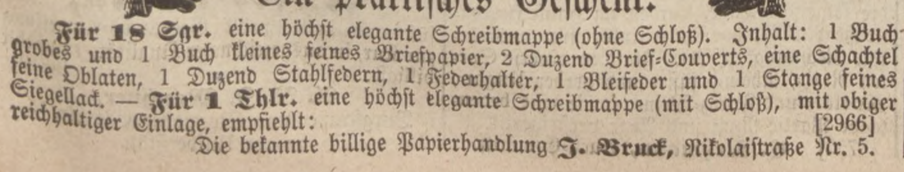
J. Graehl, Königl. Lotterie-Einnehmer,
Junkernstrasse 34, par terre. [2997]

Von den beliebten Schweizer [2959]

Birkenrinde-Dosen

in eleganter Form, in schönen Relief-Pressungen, welche den Tabak aufs beste conserviren, empfingen neue Sendung und empfehlen im Einzelnen und im Ganzen für Wiederverkäufer:

Dobers & Schultze, Papierhandlung.
Albrechtsstrasse Nr. 6.



Für 18 Sgr. eine höchst elegante Schreibmappe (ohne Schloß). Inhalt: 1 Buch grobes und 1 Buch kleines feines Briefpapier, 2 Duzend Brief-Couverts, eine Schachtel feine Oblaten, 1 Duzend Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Bleifeder und 1 Stange feines Siegellack. — **Für 1 Thlr.** eine höchst elegante Schreibmappe (mit Schloß), mit obiger reichhaltiger Einlage, empfiehlt: [2966]

Die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben wieder neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in **Breslau** in **Ferd. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:

Maximen der Kriegsheilkunst

von

Dr. L. Stromeyer,

Königlich Hannoverschem Generalstabsarzte etc.
Zweite vermehrte und illustrirte Auflage.
gr. Lex.-Octav. geh. 4 Thlr. 15 Sgr.

Ferner erschien daselbst:

Dr. L. Stromeyer, Maximen der Kriegsheilkunst.
Supplement-Band.
Grössere Zusätze und Illustrationen
der zweiten Auflage.
Separat-Abdruck für die Besitzer der ersten Auflage.
gr. Lexicon-Octav. geh. 1 Thlr. [2941]

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Bosselmann** und ist [2970]
in **Breslau** in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung, sowie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Mentzel und von Lengerke's

Landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender für 1861.

Herausgegeben von
O. Mentzel, und **Dr. Lüdersdorff.**
Königl. Wirkl. Geh. Kriegs-Rath. Königl. Landes-Oekonomie-Rath.
Zwei Theile. I. geb. II. broch.

Preis in Cal. gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr., durchschossen $27\frac{1}{2}$ Sgr.; in Leder gebunden $27\frac{1}{2}$ Sgr., durchschossen 1 Thaler.

Wie bei allen früheren Jahrgängen dieses Kalenders, dessen Erfolg (jetzt 25,000 Exemplare) besser wie alle Anpreisung für seinen Werth spricht, ist auch für diesen neuen Jahrgang von Seiten der Redaction wie des Verlegers, alle Sorge getragen worden, sowohl den ersten Theil in seiner praktischen Brauchbarkeit zu vervollkommnen, wie den zweiten Theil durch interessanten Inhalt auszuzeichnen, wozu die Herren Koppe, C. Wolff, Mentzel, A. Graf zur Lippe, Trommer, v. Salviati, Dove, Guthke, Schalburg, Hartstein, Lüdersdorff Beiträge geliefert haben.

Auf vielfachen Wunsch sind jetzt auch Exemplare mit Taschen aus Leinwand, welche zu diesem Zwecke in England bestellt wurde, angefertigt, der Preis für diese Exemplare hat sich dadurch um $2\frac{1}{2}$ Sgr. erhöht.

In der Buch- und Kunsthandlung von **Trewendt & Granier,** Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank, ging soeben ein: [2974]

Mentzel und von Lengerke's

landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender für 1861.

Preis in Leder $27\frac{1}{2}$ Sgr., in englisch Leinen $22\frac{1}{2}$ Sgr., mit Papier durchschossen $27\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Thlr. Exemplare mit Taschen von engl. Leinwand $2\frac{1}{2}$ Sgr. höher.

Für den Schulwechsel zu beachten!

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig sind soeben erschienen, und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** vorräthig: [2977]

Viehoff, Lesebuch für die **unteren** Klassen höherer Lehranstalten. Gr. 8. 19 Bogen. geh. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

— Lesebuch für die **mittleren** Klassen höh. Lehranstalten. Gr. 8. 29 Bg. geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— **Handbuch** der deutschen Nationalliteratur. 3 Thaler.

Erster und zweiter Theil. Dichter und Prosaiker von Haller bis auf die neueste Zeit, mit biographischen und anderen Erläuterungen. Ein **Lesebuch** für die **oberen** Klassen höherer Lehranstalten. 2. Aufl. 43 Bog. Gr. br. 8. Geheftet. Preis $1\frac{1}{3}$ Thaler.

Dritter Theil. Proben der ältern Prosa und Poesie, nebst einem Abriß der Literaturgeschichte, Verslehre, Poetik und Stylistik mit Aufgabensammlung. Ein Hilfsbuch für den deutschen Unterricht. 2. Aufl. 12 Bg. Gr. 8. Geh. Pr. 12 Sgr.

Die **Viehoff**'schen Lesebücher bieten in ihrer Stufenfolge für das Bedürfniß des deutschen Sprachunterrichts auf den untern, mittlern und oberen Klassen höherer Lehranstalten eine Reihe von Lehrgängen, die wir dem pädagogischen Publikum mit Recht empfehlen können. — Bei Vertheilung des Lesestoffs für die unterste Lehrstufe wurde der sachliche, für die mittlere der stylistische, für die obere der literar-historische Gesichtspunkt festgehalten. — Es bieten diese Lesebücher bei guter äußerer Ausstattung und für einen sehr mäßigen Preis eine **große Fülle von Lesestoff,** so daß der Einführung derselben auf Gymnasien, Real- und Töchterschulen in jeglicher Weise Vorschub geleistet ist. — Bei der Wahl der Lesestücke ist in sittlicher wie konfessioneller Hinsicht jeder Anstoß vermieden.

In der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20
ist zu haben:
Sapientius Flottwell, der

angehende Weltmann,

oder die Kunst zu leben, den Anforderungen und Gebräuchen der feinen Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen, zu gefallen, das Anstößige und Lächerliche zu vermeiden, und sich in Gesellschaften, Soireen, Bällen, Visiten, Diners, Landpartien, Promenaden, im Theater, auf Eisenbahnfahrten etc. richtig zu benehmen. Nebst Winken über Mode, Toilette, Propretät, Einladungen, Conversation, Unterhaltung, Spiele, Gesellschaftsspiele, Toaste, Duelle, Briefwechsel, Wohnung, Möblirung, Verlobung, Brautstand, Körbe, Hochzeiten, Kindtaufen und Alles, was zum Savoir vivre gehört. Dritte unveränderte Auflage. Schön geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Vorzug dieses Büchleins ist, daß es kürzer und viel billiger, aber weit vollständiger und reicher, als alle übrigen ist. [2943]

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben: [2949]

Wörterbuch der deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.
Von Dr. Daniel Sanders,
korrespondirendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.
1. Bd. gr. 4. 133 Bogen = 3192 Spalten.
Preis brosch. 8 Thlr. 20 Sgr., auch in 13 Lfrgn. à 20 Sgr.

Nachdem dieser 1. Band in der kurzen Zeit von 20 Monaten vollendet worden, ist die sichere Gewähr für eine so schnelle Beendigung des Ganzen, wie sie für eiu ähnliches Material noch kaum da war, gegeben. Die Kritik hat sich aller Orten wiederholt so günstig für ein Werk ausgesprochen, welches zum erstenmale den Schatz der deutschen Sprache vollständig aufschließt, daß weitere Anpreisungen beinahe überflüssig sind. Das deutsche Volk erhält zum erstenmale ein wirklich erschöpfendes Wörterbuch seiner Sprache. Druck und Papier sind trotz des billigen Preises ausgezeichnet. Die 1. Lfg. mit ausführlichem Prospect liegen in jeder Buchhandlung zur Einsicht bereit.

Soeben traf ein: [2998]

Mentzel und Lengerke's

landwirthschaftlicher Kalender für 1861.

2 Theile. I. geb. II. brosch. zu den Preisen $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., $27\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß das [3803]

Dampfbad, Klosterstraße Nr. 80,

Montag, den 29. und Dinstag den 30. d. M. wegen Reparatur geschlossen ist

---

Allen Besitzern von Schiller's Werken unentbehrlich!

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Maruschke u. Berendt,** Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten ist zu haben: [2979]

Schiller's sämmtl. Werke

in allen Beziehungen vollständig erklärt
von **Schlegel.**

5. Auflage. Mit Schiller's Handschrift, Geburtshaus und Büste in Stahlstich.
Preis 15 Sgr.

Für Chemiker u. Techniker, Droguisten, Apotheker, Conditoren, Destillateure, Lackirer, Metallarbeiter, Maler, Photographen, Färber, Seifensieder, für Fabrikanten sowie für Gross- u. Kleinhändler.

Soeben erschienen bei **Otto Spamer** in **Leipzig** und ist zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung
Maruschke u. Berendt,
Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten

Des Technisch-chemischen

Recept-Taschenbuches

= II. Band. =

Enthaltend in **1696** Recepten die neuesten und nützlichsten Entdeckungen und Mittheilungen aus dem Gebiete der technischen Chemie und der Gewerbskunde. Herausgegeben von Dr. **Emil Winckler,** Inhaber d. polytechn. Büreau's und chem. Laboratoriums in Offenbach. 25 Bogen. Preis: Geh. **nur** 1 Thlr. In dauerhaftem englischen Einband $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Ein Besitzer des 1. Bandes des Receptbuches schreibt hierüber an den Verleger: „Für mich ist schon **ein einziges** der Recepte, wonach ich lange getrachtet, die Ausgabe eines Thalers werth. Es lohnt sich deshalb die Anschaffung des Buches reichlich für Jedermann, wenn sich unter den 1500 Recepten auch **nur ein** brauchbares gefunden. Das Buch bietet eine Fülle praktischen Inhalts, es kann eine wahre Fundgrube des Erwerbs für Tausende von Gewerbsleuten sein." [2944]

A. Gosohorsky's Buchhdlg.

(L. F. Maske)
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,
empfehlen ihre seit 1785 bestehende (früher Streit'sche) [2976]

Lese-Bibliothek,

monatliche Abonnements laut Prospekt, à 5, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr. — nebst

Lesezirkel neuester Erscheinungen,

wöchentlich 3—4 Bücher. Beitrag pro Semester (inclus. Colporteur) 3 Thlr. — endlich den

Journalzirkel,

Auswahl frei. Verzeichniß gratis.
Abonnements von 1 Thlr. pro Quartal an.

Atelier-Verlegung.

Mein photographisches Atelier habe ich von der Riemerzeile Nr. 11/12 **an die Promenade neben dem Tempelgarten** (Neue-Gasse Nr. 13 par terre) verlegt — Um den Forschritten der Photographie, so wie den größeren Anforderungen auch fernerhin nachzukommen, habe ich bei dem Neubau des Hauses und der Anlage meines jetzigen Ateliers wesentlich auf die Erzielung eines günstigen Lichtes hingewirkt, so daß, während ich in meinem früheren Atelier mit dem Südlicht zu kämpfen hatte, mir jetzt das volle, durch keine Gebäude abgeschlossene Nordlicht dient. Der Umstand, daß mir das Arbeiten nunmehr sehr erleichtert wird, veranlaßt mich, meine bisherigen Preise um ein Bedeutendes zu ermäßigen. [2363] **Adamski.**

Geschäfts-Verlegung.

Der Schwoitscher Milch-Verkauf befindet sich von jetzt ab wieder

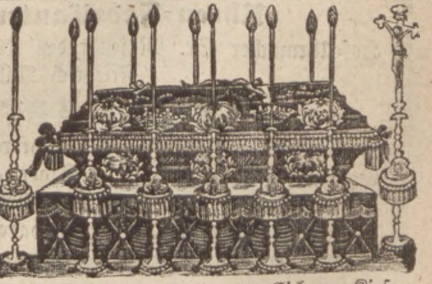
Karlsstraße Nr. 2,

nahe der Schweidnitzerstraße, und offerirt **unverfälschte Milch** und **Sahn** zu folgenden Preisen:

das preuß. Quart Sahn I. à 5 Sgr.
" " " " II. à 3 "
" " " Milch I. à $1\frac{1}{4}$ "
" " " " II. à 8 Pf.

Auf Verlangen werden den geehrten Abnehmern Conto's angelegt. [3675]

Flügel, Pianinos und **Tafelform-Instrumente** in deutscher, englischer und wiener Mechanik, in allen Holzarten, sind unter Garantie Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen und zu verleihen. [3638]



Zink-Särge, Sammet-, Eichen-, Kiefern- und Eichen-Anstrich, in allen Gattungen und Größen empfehle billigst. Packsärge bei Versendungen leihe ich unentgeltlich. Zum Leichen-Transport ist ein dazu eingerichteter Wagen mit Bespannung bei mir zu haben.

Heinrich Ohagen,
[3595] Schuhbrücke 60.

Einige 1000 Stück

schönblühende **Parksträucher** u. dergleichen Bäume (in 3- bis 4jähr. Exemplaren) zu Gartenanlagen sind, um damit gänzlich zu räumen, zu höchst billigen Preisen zu haben. Näheres in der Samenhandlung Junkernstr. zur „Stadt Berlin". Breslau. [2845]

Ed. Monhaupt sen.

Amtliche Anzeigen.

[1325] **Bekanntmachung.**

Die Verpflegung der Gefangenen in den Straf-Gefangenen- und Besserungs-Anstalten zu Striegau, Breslau und Schweidnitz pro 1861 soll im Wege des Submissions-, event. Lizitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden.

Wir fordern demnach Lieferungslustige auf, portofreie, versiegelte Offerten unter dem Rubrum: „Offerte zur Lieferung der Verpflegung für Straf-Anstalten“ bis spätestens **Mittwoch den 14. November** c. an uns einzusenden.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten haben wir einen Termin auf den **15. November** c., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Regierungsgebäude im Bureau IV. anberaumt, in welchem die Lieferungslustigen zu erscheinen und sich durch Quittung unserer Hauptkasse über die bei derselben baar oder in sicheren courshabenden Papieren deponirte Bietungs-Kaution von 1000 Thlrn. auszuweisen haben.

Bemerkt wird, daß die unterzeichnete Königl. Regierung sich vorbehält, entweder den Zuschlag unter den Submittenten binnen drei Tagen zu ertheilen, oder aber noch ein Lizitations-Verfahren unter den Submittenten stattfinden zu lassen, wozu der Termin spätestens innerhalb acht Tagen anberaumt und den Submittenten bekannt gemacht werden wird.

Die Lieferungs-Bedingungen und Speise-Etats können sowohl im gedachten Bureau, als in den Bureaux der erwähnten Anstalten in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 24. Oktober 1860.

Königliche Regierung, Abth. des Innern.
v. Götz.

[1224] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im **Kreise Guhrau**

1) Ablösung der Reallasten zu Klein-Kloden;

b) im **Kreise Steinau**

2) Theilung der Gemeindehutung zu Lesewitz,
3) Ablösung der auf den Rustikal-Grundstücken zu Geißendorf für die Hospital- und Kämmereikasse zu Steinau haftenden Reallasten;

c) im **Kreise Trebnitz**

4) Gräserei-Ablösung zu Simsdorf,
5) Reallasten-Ablösung zu Biadauschke,
6) Ablösung der dem Hospital zu St. Lazarus und der Pfarrei zu Zirkwitz zustehenden Reallasten;

d) im **Kreise Wartenberg**

7) Forstservituten-Ablösung zu Charlottenthal, Wedelsdorf, Goschütz;

e) im **Kreise Wohlau**

8) Gänsehutungs-Ablösung zu Gr.-Wangern,
9) Ablösung der den bäuerlichen Grundstücksbesitzern zu Klein-Kreidel im königl. Forstrevier Schöneich zustehenden Berechtigungen,
10) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Stadtel Leubus im königl. Forstrevier Schöneich zustehenden Berechtigungen,
11) Ablösung des den Besitzern der bischöflichen Barde zu Krehlau zustehenden Haferzinses;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hiebei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 24. November d. J.

im Amts-Lokale der unterzeichneten Behörde (Magazinstraße Nr. 1a im General-Bureau) anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden könnten.

Gleichzeitig wird

A. die Mühlengrabenräumungs-Ablösung bei der zum Rittergute Bankwitz gehörigen sog. Hintermühle sub Nr. 8 zu Böhlitz, Kreis Namslau, in welcher der Besitzer derselben eine Kapital-Abfindung von 93 Thlr. 18 Sgr. erhält, wegen der auf dem gedachten Rittergute Rubr. III. Nr. 49 für die Kollegienräthin v. Hönika, Wilhelmine geb. Gräff, eingetragene Forderung von 10,000 Thlr.;

B. der Ablösung der Reallasten zwischen den Besitzern der Stellen sub Hyp.-Nrn. 23 und 22 zu Kottlewe, Kreis Trebnitz, in welcher der Besitzer von Hyp.-Nr. 22 ein Abfindungs-Kapital von 136 Thlr. erhält, wegen der auf letzterer Stelle Rubr. III. Nr. 2 für den Oekonomie-Inspektor Guder haftenden Post von 100 Thlr.;

C. die Reallasten-Ablösung von Stadt Poln.-Wartenberg, in welcher die Besitzer

a) des Hauses Hyp.-Nr. 9a daselbst . . . 46 Thlr. 20 Sgr.
b) des Doppelhauses Hyp.-Nr. 59/60 daselbst . 40 „ — „
c) des Doppelhauses Hyp.-Nr. 115/116 daselbst 46 „ 20 „

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 9a Rubr. III. Nr. 5 für den Wirthschafts-Inspektor Karl Lorenz zu Gimmel mit 500 Thlr., Rubr. III. Nr. 7 und 9 für die Charlotte Angelika geschiedene Bäcker Zackerschewski resp. 250 und 250 Thlr., Rubr. III. Nr. 8c für die Helene Tischler mit 900 Thlr.,
b) auf Hyp.-Nr. 59/60 Rubr. III. Nr. 7 für die bei dem Tode der Frau Dompig vorhandenen Kinder des Schlossers Gerlach mit 1500 Thlr. und
c) auf Hyp.-Nr. 115/116 Rubr. III. Nr. 4 für das Gen.-Depositorium des Stadt-Gerichts zu Wartenberg mit 1000 Thlr.

eingetragenen Posten;

D. die Reallasten-Ablösung von der Windmühle Hyp.-Nr. 1 zu Pawellau, Kreis Trebnitz, in welcher der Besitzer des Bauergutes Hyp.-Nr. 19a daselbst eine Kapital-Abfindung von 30 Thlr. erhält, wegen des auf dem letzteren Grundstück Rubr. III. Nr. 2a für David Gembus, 2c für Gottlieb Gembus, 2d für Elisabeth Gembus, 2e für Helene Gembus eingetragenen Kapitals von zusammen 310 Thlr. Schlesisch 7 Sgr. 6 Pf.;

E. die Bauholz-Ablösung zu Stoberau, Kreis Brieg, in welcher die Besitzer der Stellen

a) Hyp.-Nr. 4 daf.	300 Thlr.	26 Sgr.	1 Pf.
b) „ 15 „	233 „	13 „	9 „
c) „ 13 „	93 „	20 „	— „
d) „ 11 „	166 „	3 „	5 „

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 4 Rubr. III. Nr. 5 für die Christoph und Susanna Zieglerschen Eheleute mit 300 Thlr., Rubr. III. Nr. 6a für den Christoph Ziegler mit 350 Thlr. und 6b für den Letzteren mit 12 Thlr. sowie 3 Schffl. Korn und 1½ Schffl. Weizen,
b) auf Hyp.-Nr. 15 Rubr. III. Nr. 2 für die Wittwe Rosine Widulla geb. Ferstera mit 155 Thlr.,
c) auf Hyp.-Nr. 13 Rubr. III. Nr. 1 für die George Schlachte'schen Kinder 1ster Ehe, insbesondere Michael und Rosina mit 100 Thlr., Rubr. III. Nr. 2 sub 1 für die verw. Susanne Schlachte geb. Schmidt mit 7 Thlr., Nr. 2 sub 2 für den Michael Schlachte mit 8 Thlr., Nr. 2 sub 3 für den Gottlieb Schlachte mit 33 Thlr., Nr. 2 sub 4 für die Rosina Schlachte mit 33 Thlr., Nr. 2 sub 5 für den Christian Schlachte mit 8 Thlr.,
d) auf Hyp.-Nr. 11 Rubr. III. Nr. 3a für den Michael Metzner mit 18 Thlr. 17 Sgr., Nr. 3b für den Gottlieb Metzner mit 4 Thlr. 17 Sgr., Nr. 3c für die Rosina verehel. Lode mit 8 Thlr. 17 Sgr., Nr. 3d für die Susanna verehel. Kleiner mit 16 Thlr. 17 Sgr. und Nr. 3e für die Maria verw. Metzner mit 200 Thlr.,

eingetragenen Forderungen;

F. die Abveräußerung, wonach der Besitzer der Erbscholtisei Hyp.-Nr. 1 zu Oderwitz, Kreis Breslau, eine Parcelle von 1 Mrg. 69 □R. gegen ein Kaufgeld von 138 Thlr. von der gedachten Erbscholtisei veräußert hat, wegen der auf letzterer Rubr. III. Nr. 17 für den Justiz-Kommissarius Diebitsch mit 2000 Thlr. und Rubr. III. Nr. 28 für den früheren Besitzer der Erbscholtisei Karl Wilde mit 3000 Thlr. eingetragenen Posten,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Titel 20, Theil I. des Allg. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Ablösungs-Kapitalien, beziehungsweise an der von der Erbscholtisei Hyp.-Nr. 1 zu Oderwitz abverkauften Parcelle und dem dafür gezahlten Kaufgelde erlischt. Breslau den 1. Oktober 1860.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [1326]

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **Albert Meiß** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf

den 8. November 1860, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 26. Oktober 1860.

Königliches Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Friedensburg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Freiheitsgasse unter Nr. 3/4 belegenen, auf 10,375 Thaler 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 14. Febr. 1861, Vorm. 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Das Fräulein Emilie Schmid oder deren Erben und Rechtsnachfolger werden zu obigem Termine vorgeladen. [935]

Breslau, den 11. Juli 1860.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1293] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Roggen, Hafer und Stroh für die königl. Magazine hier, in Neisse, Neustadt, Gottkau, Schweidnitz, Glaz, Kosel, Brieg, desgleichen des Bedarfs an Roggen, Hafer, Heu und Stroh für die königl. Magazine in Ohlau und Strehlen, so wie die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung der Truppen in den nicht mit königl. Magazinen versehenen Garnison- resp. Cantonnementsorten im Bereiche der unterzeichneten Intendantur für das Jahr 1861 sollen im Wege des Submissions- resp. Licitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, zu welchem Behufe wir folgende Termine anberaumt haben:

1) hierselbst auf den 6. Novbr. d. J. wegen der Lieferungen für die königl. Magazine;
2) hierselbst auf den 7. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Wohlau, Winzig, Herrnstadt, Guhrau u. Militsch;
3) hierselbst auf den 8. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Oels, Kreuzburg, Namslau, Bernstadt u. Prausnitz;
4) hierselbst auf den 9. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Silberberg, Reichenbach, Münsterberg, Striegau, Freiburg und Frankenstein;
5) in Gleiwitz den 12. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Gleiwitz, Pleß, Ratibor, Leobschütz, Ober-Glogau, Oppeln und Groß-Strehlitz.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission,
die Naturalien-Lieferung für das Magazin
zu ....,
oder
die direkte Brotverpflegung in ......,
oder
die direkte Fourageverpflegung in ....
pro 1861 betreffend“

in den genannten Terminen, — von welchen die hier anberaumten in unserem Geschäfts-Lokale, der Termin in Gleiwitz im Geschäfts-Lokale des Magistrats abgehalten werden, — **bis um 10 Uhr Vormittags** an unsern Deputirten gelangen zu lassen, und demnächst der Eröffnung der Anerbietungen beizuwohnen, sich aber zugleich auch über Qualifikation und Kautionsfähigkeit auszuweisen.

Auf später eingehende Offerten wird eben so wenig wie auf Nachgebote Rücksicht genommen.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen, aus welchen auch die ungefähren Bedarfs-Quantitäten hervorgehen, können bei uns, bei dem Proviantamt zu Neisse und bei dem Magistrat zu Gleiwitz eingesehen werden, und werden außerdem in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Breslau, den 17. Oktober 1860.

Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung. [1323]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Julius Epstein** zu Reinersdorf, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

Montag den 12. November 1860, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. IV. unseres Geschäfts-Lokales,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Kreuzburg, den 20. Oktober 1860.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Libawski.

[1324] **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Dirigenten des Oberschlesischen Bergmusik-Korps wird zum 1. April 1861 vacant.

Musiker, welche diese Stelle anzunehmen gesonnen sind und ihre Qualifikation hierzu nachweisen können, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Berg-Amte zu melden. Die Engagements-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Tarnowitz, den 23. Oktober 1860.

Königliches Berg-Amt.
Schnackenberg i. V.

An unserer evangelischen Bürgerschule ist eine **Lehrerstelle** mit 500 Thlr. jährl. Gehalt vacant. Literaten, die außer in den gewöhnlichen Lehrgegenständen, womöglich auch in den neuen Sprachen, Unterricht zu ertheilen im Stande sind, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu melden. [1262]

Marienwerder, den 6. Oktober 1860.

Der Magistrat.

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meiner beiden Magazine für Herren- und Knaben-Garderobe [2994]

Albrechtsstraße Nr. 57

und

Ohlauerstraße 83, Eingang Schuhbrücke,

sind nun beendet.

Meine zahlreichen Kunden, die vom Beginne meines Etablissements gewöhnt sind, die Ansprüche des guten Geschmackes bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen, überzeugt, daß, wer auch meine Magazine besucht

die Vollständigkeit und Preiswürdigkeit unvergleichlich finden wird.

Durch außergewöhnlich billige Baar-Anschaffungen bin ich in den Stand gesetzt worden, zu nachstehenden billigen aber festen Preisen zu verkaufen:

1 Ueberzieher oder Rock für $5\frac{1}{2}$—7 Thlr.
1 desgl. Tween à la Prinz Albert, 7—$9\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgl. von franz. oder engl. Stoffen, 8—$10\frac{1}{4}$ Thlr.
1 desgl. das Feinste und Neueste was in dieser Saison erschienen, 9—13 Thlr.
1 desgl. auf Seide, 11—$16\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Havelock-Mantel, neuester Construktion mit doppelten Aermeln, 11—14 Thlr.
1 Weste in Bukskin oder Tuch, 1—$1\frac{2}{3}$ Thlr.
1 desgl. beste Qualität, $1\frac{5}{6}$—$2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgl. in Seide, $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{6}$ Thlr.
1 Lyoner Sammet-Weste, 2—3 Thlr.
1 Winter-Weste von derbem Stoff, $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Seidene Shlipse und Cravatten, von 5 Sgr. an.
Wollene Herren-Shawls und Tücher, von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an.
1 feiner Tuchrock auf Lustre für $4\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgl. beste Qualität, 7—$8\frac{2}{3}$ Thlr.
1 desgl. Niederländer Tuch oder Croisé (auf Seide), 7—$11\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Frack auf bester Seide, 5—$8\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Jagd-Joppe oder Rock, 5—7 Thlr.
1 Stepp-Rock, sauber gearbeitet von Lüstre, engl. Leder oder Satin, $3\frac{1}{2}$—5 Thlr.
1 Beinkleid von Bukskin, $2\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr.
1 dito franz. oder engl. Geschmack, 4—$5\frac{1}{4}$ Thlr.
1 dito schwarz, $2\frac{3}{4}$—$4\frac{3}{4}$ Thlr.
1 Livree-Rock, $5\frac{2}{3}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgl. Mantel, $9\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr.
1 feiner Reise-Mantel, 12—15 Thlr.

Knaben-Anzüge,

copirt nach Pariser und Londoner Modellen, in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

1stes Magazin: **Albrechtsstraße 51.** **L. PRAGER's** 2tes Magazin: **Ohlauerstraße 83,** Eingang Schuhbrücke.

Magazine für Herren und Knaben.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100—20,000 Thaler zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls **Versicherungen** von **Wittwen und anderen Pensionen,** sowie **Kinder-, Renten- und Kapital-Versicherungen** der mannigfaltigsten Art.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Büreau der Gesellschaft, Berlin, Spandauer-Brücke Nr. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können. [2547]

Die Haupt-Agenten:

Zu **Breslau:** **F. Klocke.**
Zu **Glogau:** **Brethschneider u. C.**
Zu **Görlitz:** **H. Breslauer.**
Zu **Neisse:** **Aug. Ed. Hampel.**

Die Neben-Agenten:

Zu **Breslau: Th. Köhler.**
= **Beuthen O.-S.: P. Mühsam.**
= **Bolkenhayn: C. Lischke,** Apotheker.
= **Brieg: G. Kränsel.**
= **Cosel: Löwe,** Destillateur.
= **Creuzburg: C. G. Hertzog.**
= **Falkenberg: Carl Fröhlich.**
= **Frankenstein: Berthold Kaßner.**
= **Fraustadt: Aug. Cleemann.**
= **Freiburg: C. A. Leupold.**
= **Freistadt: G. Ismer.**
= **Friedeberg a. Q.: E. Weisbach,** PrivatSekr.
= **Friedland O.-S.: Heinr. Schulze,** Apotheker.
= **Glaz: Constantin Ardelt.**
= **Gleiwitz: Leo Blumenreich.**
= **Görlitz: Oscar Bauernstein.**
= **Goldberg: Otto Arlt.**
= **Greiffenberg: Richard Fischer.**
= **Groß-Strehlitz: S. Schindler.**
= **Grottkau: Birkowitz,** Gasthofbesitzer.
= **Grünberg: C. W. Hellwig,** Apotheker.
= **Guhrau: C. G. Schneider.**
= **Guttentag: Adolph Epstein.**
= **Habelschwerdt: C. Grübel.**
= **Haynau: A. C. Thiel.**
= **Herrnstadt: A. F. Hoffmann.**
= **Hirschberg: C. A. de Bois.**
= **Hoyerswerda: W. Erbe,** Buchhändler.
= **Jauer: C. Stockmann.**
= **Kamienietz: Mahler,** Premier-Lieutenant.
= **Kattowitz: J. A. Zeidler.**
= **Kempen: D. Wieruszowsky.**
= **Krotoschin: C. Tiesler.**
= **Landeshut: Th. Schuchardt.**
= **Lauban: Otto Böttcher.**
= **Leobschütz: C. Rucop.**
= **Liegnitz: Mohrenberg u. Tauchert.**
= **Lüben: G. A. Böhm.**
= **Lublinitz: Louis Roth.**
= **Marklissa: A. Berchner.**

Zu **Militsch: Heinr. Jac. Ertel.**
= **Münsterberg: F. A. Nickel.**
= **Namslau: Jul. Müller.**
= **Neumarkt: C. L. Steinberg.**
= **Neurode: C. F. Grüger.**
= **Neusalz: F. A. Deysing.**
= **Neustadt O.-S.: A. Pietsch,** Buchhändler.
= **Nimptsch: Ludw. Müller.**
= **Oels: Aug. Bretschneider.**
= **Ohlau: C. D. Scholz.**
= **Oppeln: R. Lachs.**
= **Ottmachau: Lowag.**
= **Patschkau: Johann Gabriel.**
= **Pleschen: Gust. Hensel,** Apotheker.
= **Pleß: M. Eberhard.**
= **Poln.-Lissa** (Reg.-Bez. Posen): **G. C. Plathe,** Apotheker.
= **Poln.-Wartenberg: Th. Herrmann.**
= **Prausnitz: Wilh. Baumann.**
= **Ratibor: C. F. Speil.**
= **Rawicz: Rob. Pusch.**
= **Reichenbach: J. G. Baumgart.**
= **Rothenburg: H. Jankowitz,** Kommissionär.
= **Ruhland: Th. L. Köhme,** Färberei-Besitzer.
= **Sagan: Heinr. Köhler.**
= **Schmiedeberg: Ed. Klein,** Gutsbesitzer.
= **Schönberg: F. J. Denkwitz,** Apotheker.
= **Schweidnitz: Ludw. Heege,** Buchhändler.
= **Seidenberg: Wilh. Kloß.**
= **Sprottau: C. H. Frentzel.**
= **Steinau a/O.** (Reg.-Bez. Breslau): **G. Hoffmann.**
= **Strehlen: Franz Beck,** Rathmann.
= **Striegau: A. Beyer,** Gasthofsbesitzer.
= **Tarnowitz: J. P. Sedlaczeck.**
= **Trebnitz: F. W. Rambach,** Kr.-Steuer-Einnehmer.
= **Waldenburg: C. A. Ehlert.**
= **Warmbrunn: F. W. Richter.**
= **Wohlau: Julius Pohl.**
= **Zobten: A. Hennicke,** Maurermeister.

Gewinne der Schiller-Lotterie.

Die **Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft** nimmt durch ihr sämmtlichen Expeditionen gegen deren Empfangsscheine **Loose der Schiller-Lotterie** entgegen, und wird die darauf fallenden Gewinne durch ihre Expedition in Dresden (Commissions- und Speditions-Geschäft der Herren Scheffler u. Sieg) einziehen, verpacken und nach ihrem Bestimmungsort versenden lassen, zu welchem Zweck die ausreichendsten Vorkehrungen in Dresden getroffen worden sind. — Andere Spesen, als die in der gewöhnlichen Packet-Porto-Taxe der Gesellschaft enthaltenen, werden nicht erhoben; Verpackung wird nur berechnet, wenn die Gewinne so beschaffen sind, daß sie nothwendig für sich allein verpackt werden müssen.

Da die Vertheilung von 600,000 Gewinne mindestens sechs Wochen dauern wird, so empfiehlt die Gesellschaft ihre Dienste auch denjenigen Herren, die zur Einziehung der Gewinne persönlich nach Dresden reisen, aber die Beendigung der Vertheilung nicht abwarten können. Stettin, 23. Oktober 1860. [2953]

Direktion der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
C. Baatsch.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt zur Annahme von Loosen:
Die General-Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Gornick u. Co. in Breslau, Reuschestraße Nr. 39.

Zu Ausstattungen und Haushaltungen

empfehle ich zur geneigten Beachtung mein

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft

Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 77.

[2919] **Moritz Hausser.**

Englische u. deutsche Kirsey-Decken, mit Brust- u. Kopfstücken, complett im Preise von 12 bis 15 Thlr., ohne Kopfstücke von $7\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Gefütterte Friesdecken mit festen Bruststücken, von $3\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., sowie Kirsey- und Filzchabraquen, Halfter und Gurte.

Stall- und Ackerdecken,

$\frac{8}{4}$ berl. Elle breit und $\frac{10}{4}$ berl. Elle lang zu $1\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Stück
$\frac{9}{4}$ = = = = $\frac{10}{4}$ = = = = $1\frac{5}{6}$ = = =
$\frac{9}{4}$ = = = = $\frac{11}{4}$ = = = = $2\frac{1}{4}$ = = =

Auf Verlangen machen wir Probesendungen. [2393]

Reisedecken in größter Auswahl.

Gebr. **Reddermann,** Ring 54, Naschmarktseite.

Mein Copir-Institut, Albrechtsstr. Nr. 24,

empfehle ich zur Anfertigung von **Abschriften jeder Art,** als: von Manuskripten jeder Sprache und jedes Faches, Dissertationen, Relationen, Examenarbeiten, Kollegienheften, Rechnungssachen, Anschlägen, Briefen, Theaterrollen, Abhandlungen, Berichten, Gedichten, von Musikalien u. dgl. Ebenso bin ich in den Stand gesetzt, **Adressen und Denkschriften** sehr sauber und gut anfertigen zu lassen, wie Copien von Zeichnungen zu liefern und stenegraphische Arbeiten in Kurrentschrift überzutragen. Auch können Arbeiter nach Verlangen in das Haus geschickt werden. [2365] **Theodor Suft.**

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Hornmehl, Superphospat und Poudrette offerirt die chemische Dünger-Fabrik in Breslau,

[2279] **Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.**

[2554]

Neueste Façons

aus der

Coiffüren-Fabrik und Band-Handlung

von

Poser & Krotowski,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 1.



38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

K. Platzmann's Manifest an die Völker Schlesien's.

Meine Herren! Ich habe den Schmerzensschrei vernommen, welchen die Behandlung meiner Concurrenten Ihnen ausgepreßt hat, und ich weiß kein besseres Mittel der Abhilfe, als daß Sie auch eintreten in

Platzmann's Kleider-Halle

und sich auf das Landesstatut verpflichten lassen, welches Sie am Schlusse dieses Manifest's abgedruckt finden. Aber indem ich Ihnen dasselbe zur Annahme empfehle, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie nur mit „Ja" oder „Nein" zu stimmen haben: Handeln ist nicht — sondern allemal prix fixe.

Meine Herren! Ich weiß was Geschäft heißt, und daß es von schlechtem Geschmack zeigt, seine Concurrenten herunter zu reißen, obwohl Herr Cavour anderer Meinung ist und dem armen Papste und dem jungen König Franz die Kundschaft nimmt, und noch obenein den Text liest — aber ich fühle die Mission in mir, allen Völkern Schlesiens, welche sich besser kleiden wollen, als sie bisher es waren, gerecht zu werden, zumal ich mindestens eben so gut als Victor Emanuel weiß

daß Reelität

einzig und allein die Basis jedes soliden Unternehmens ist und sein kann.

Meine Herren! nicht Jeder hat die Gelegenheit, sich den getreuesten Sohn der Kirche nennen und sie ihres vermeintlichen Ueberflusses entkleiden zu können — was man: Nicht interveniren nennt; aber die Zehn Gebote sind immer eine schöne Sache, und das Gebot: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Hof u. s. w. kann mich nicht hindern, mein Interesse mit den Bedürfnissen des Publikums in Einklang zu bringen und auf diesen Annektions-Plan hin eine Union zu Stande zu bringen, gegen welche man auch in Warschau nichts einzuwenden haben wird.

K. Platzmann.

Platzmann's unpolitische Lieder.

Nr. 2.

Einst schrie'n sich die Raben
Wohl heiser nach dem Rhein;
Jetzt sind wir weit erhaben
Schon über Mein und Dein.

Die Wälschen und Franzosen,
Sie greifen wacker zu;
Doch kümmern uns nicht ihre Hosen,
Läßt man uns nur in Ruh.

Und rückten sie uns zu Leibe,
Zusammen rücken wir;
Seh' Jeder wo er bleibe,
Und wo ein Loch in der Thür.

Wir Deutschen verschmäh'n, uns zu überheben,
Wir machen uns lieber klein;
Und geht es uns an's Leben,
Schützt uns der National-Verein.

Nur Platzmann's 38,
Stimmt in die Politik nicht ein;
Er ist für's Annektiren,
Möcht' immer größer sein.

Für alle Schmerzensschreie
Beut er sein Magazin:
Ihr Völker hört's auf's Neue:
Wählt Platzmann, einzig ihn!

K. Platzmann.

Preis-Courant vom Winterlager.

1 Ueberzieher von Düffel mit warmem Futter	5 und 6 Thlr.
1 dito mit Plüschfutter	7 und 8 Thlr.
1 dito mit Tuchfutter	8 und 9 Thlr.
1 dito von Chinchilla mit Tuchfutter und Sammtkragen	9 und 10 Thlr.
1 dito von Chinchilla dito	12 und 13 Thlr.
1 engl. Knigger von Garibaldistoff	10 und 11 Thlr.
1 dito von Ratin	11 und 12 Thlr.
1 dito von Double	10, 11 und 12 Thlr.
1 Havelock von Garibaldistoff	12, 13 und 14 Thlr.
1 dito von Double	15, 16 und 17 Thlr.
1 Ueberzieher von Diagonal	12, 13 und 14 Thlr.
1 Ueberziehrock von Double	11 und 12 Thlr.
1 feiner Leibrock oder Frack mit Seide	8 und 9 Thlr.
1 Tuchrock mit Orleanfutter	7 Thlr.
1 dito dito	8 und 9 Thlr.
1 dito mit Seide	9 und 10 Thlr.
1 Jagdrock von Düffel	11, 12, 13 und 14 Thlr.
Kochler'sche Jagd-Joppen	5 Thlr.
1 Stepprock von engl. Leder mit der Maschine gearbeitet	6 Thlr. 10 Sgr.
1 dito von Satin française	8 und 9 Thlr.
1 Schlafrock von Zanella	2 Thlr. 20 Sgr.
1 dito von Casenet	3 Thlr. 15 Sgr.
1 dito von Plüsch resp. Omer-Pascha	4 Thlr. 15 Sgr.
1 dito türkischer	6 und 7 Thlr.
1 Schlafrock von Lama mit Tuchfutter	8 und 9 Thlr.
1 dito von Double	9, 10 und 11 Thlr.
1 Livree-Mantel	14 und 15 Thlr.
1 Herren-Mantel mit Tuchfutter	22 Thlr.

Beinkleider.

1 Winterbeinkleid v. Halbbuksking	2 Thlr. 10 Sgr.
1 dito dito	2 Thlr. 15 Sgr.
1 dito von gutem Winterbuksking	4 Thlr.
1 dito dito	5 Thlr.
1 dito dito	6 Thlr.
1 dito dito	7 Thlr.
1 dito schwarz	4½, 5, 6 bis 7½ Thlr.

Westen.

1 Buksking-Weste	1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 10 Sgr.
1 Weste in Wolle	2 Thlr. — 2 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 15 Sgr.
1 dito von Cachemir	2 Thlr. 15 Sgr. und 3 Thlr.
1 dito von echten Sammt	2 Thlr. 20 Sgr.
1 dito dito	3 Thlr. 15 Sgr.
1 dito dito schwarz	4 Thlr.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

[2973]

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstraße 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Um fernerem Mißbrauche und falschen Gerüchten vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß meine [3814]

Leder- und Produkten-Handlung

sich so wie früher **Herrenstraße Nr. 2** befindet.

J. H. Köbner.

Mein Adreß- und Geschäftshandbuch

ist erschienen und in meinem Bureau zu haben. Gleichzeitig bitte ich, **etwaige Unrichtigkeiten mir anzeigen zu wollen, da dies der einzige Weg ist, auf welchem die etwa vorhandenen Mängel beseitigt werden können.**

[2967] **Theodor Suft**, Albrechtsstraße 24.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. [2952]

Mit dieser Farbe kann man Augenbrauen-, Kopf- und Baarthaare für die Dauer echt färben. Vom blässesten Blond, Dunkelblond bis Braun und Schwarz hat man die Farben-Nüancen ganz in seiner Gewalt. Die Composition ist frei von allen nachtheiligen Stoffen und übertreffen die dadurch erzielten vorzüglichen Farben alles bisher Dagewesene.

Rothe u. Co., in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlagen befinden sich: in **Breslau** bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, bei Herrn **J. Kozlowski** in **Ratibor** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz**.

Mein aufs Reichhaltigste assortirte Lager Nouveauté's:

Damen-Mäntel, Burnusse, Jacken und Kinder-Gegenstände,

empfehle ich en gros et en détail **zu den billigsten Preisen** einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,

Ring Nr. 48 (Naschmarktseite), im ehem. **Mannheimer**schen Lokale.

[2955]

Avis!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager fertiger

Damengarderobe,

bestehend in **Burnussen, Paletots, Mänteln, Jacken** 2c. wiederum mit den neuesten Erscheinungen bestens assortirt ist.

Das so sehr beliebte Façon [2978]

Legrain

ist ebenfalls in großer Auswahl vorräthig.

Für Knaben und Mädchen sind **Mäntel, Paletots, Havelok's, Jacken** 2c. stets in allen Größen am Lager.

Die bis zum 20. d. M. zum Modernisiren eingelieferten **Burnusse** und **Mäntel** sind bereits fertig, und bitte um gefällige Abholung derselben.

P. Schreyer,

Albrechtsstraße Nr. 11, im 2ten Viertel vom Ringe.

Teppich-Verkauf!

Abgepaßte wollene **Sopha- und Bett-Teppiche,** so wie elegante, fest gearbeitete **Läufer-Zeuge und englische Patent-Velours-Teppiche,** werden **unter Fabrikpreisen** verkauft,

Tauenzienstraße Nr. 63, erste Etage,

[2643] Eingang auch Bahnhofsstraße Nr. 6, durch den Hofraum.

Die Pianoforte-Fabrik von Eduard Seiler in Liegnitz, Goldbergerstraße 44, empfiehlt vorräthige **Flügel u. Pianinos** in **Kirsch-, Nußbaum, Mahagoni** und **Polixander-Holz** zu den billigsten Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

---

81. **Steinauer Thonwaaren-Niederlage.** 81.

Eine neue Sendung **Ampeln, Figuren, Console, Vasen, Blumentöpfe** 2c.

81. nach pariser Mustern, empfiehlt: **S. Wurm,** Ohlauerstr. 81, schrägüber dem „weißen Adler". 81.

[3773]

Der Bockverkauf in Simmenau.

Da ich mehrseitig erfahren habe, daß verschiedene meiner verehrten Kunden sich dahin geäußert haben sollen, daß, weil ich dies Jahr einige Transporte Böcke ins Ausland versandt habe, mein diesjähriges Sortiment wohl unstreitig dabei gelitten haben müsse, und einige gehörige Auswahl wohl nicht mehr bieten könne; so erlaube ich mir an dieselben die ergebene Gegenbemerkung, daß, in sicherer Voraussicht dieses erfolgten Exportgeschäftes, ich mich schon vor 2 Jahren richtig vorgesehen, und so viel Böcke mehr gezüchtet habe, um meine vaterländischen Interessen in keiner Hinsicht zu gefährden. [3789]

Ich erlaube mir daher meine verehrten Kunden hiermit freundlichst einzuladen, mit gutem Vertrauen ihren Besuch in Simmenau zu wiederholen, und hoffe gewiß dieselben in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Simmenau, den 27. Oktober 1860.

F. v. Lüttwitz.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2239]

Die Wiedereröffnung ihres nunmehr bedeutend erweiterten und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden

Kunst-Instituts für Photographie und Malerei,

unter der Firma:

E. Herold & Riemann,

Zwingerstraße Nr. 4a., vis-à-vis dem Graf Henckel'schen Palais,

beehren sich die Unterzeichneten ergebenst anzuzeigen und um geneigte Beachtung zu bitten.

E. Herold, Techniker und Photograph, **C. F. Riemann,** Porträt- und Genremaler, **aus Berlin.** [3811]

[3776] **Ofenvorsetzer und Geräth-Ständer,** **Feuerungs-Geräthe, Kohlen-Löffel,** empfiehlt: **L. Buckisch,** Schweidnitzerstr. 54.



Gummi-Schuhe, feste, schöne Waare, wie immer am billigsten bei [2962]

B. K. Schieß.

Gas-Aether, rauchfrei, überhaupt in tadelloser, hellleuchtender, bekannter Qualität, sowie Salon-, Billard-Zimmer-, Corridor-Lampen, mit und ohne Epheu-Verzierungen, auch Lyraform, sind stets zu billigen Preisen vorräthig in der **Fabrik-Niederlage** Handlung **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

[2582]

Dritte Beilage zu Nr. 507 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 28. October 1860.

Giesmannsdorfer Käse, Emmenthaler Fabrikation.

Die in Verbindung mit einem größeren Schweizer Geschäftshause neu errichtete Käse=Fabrik des Dominii Giesmannsdorf bei Neisse, deren Fabrikat gleich dem **Emmenthaler Käse** ist, offerirt vorläufig ihre Secunda=Waare (da die Prima=Waare noch nicht reif ist) zu civilen Preisen **en gros und en détail.** [2402]

Käufer wollen sich entweder an die Fabrik oder deren hiesige **Niederlage, Friedrich=Wilhelmsstraße 65,** wenden.

Große Kleider=Halle

für Herren und Knaben, Albrechtsstraße 46,

von

P. Karpe.



Den vielfach ausgesprochenen Wünschen meiner verehrten Kunden nachzukommen, aber auch um einem thatsächlichen Bedürfnisse zu entsprechen, habe ich durch einen großen Umbau mein Kleider=Magazin zu einer geräumigen und zweckentsprechenden

Kleider-Halle

umgestaltet. Dieselbe bietet alle Bequemlichkeit und das zur genauesten Prüfung der Stoffe und der Arbeit erforderliche Licht dar. Mit dieser Anzeige verbinde ich die ergebene Bitte, das mir in reichem Maaße geschenkte ehrenvolle Vertrauen auch ferner erhalten zu wollen. In dankbarer Anerkennung werde ich mich auch **nach wie vor** in unermüdlicher und gewissenhafter Geschäftsthätigkeit bemühen, die gerechten Ansprüche meiner geehrten Kunden bestens zu befriedigen.

Preis=Courant:

1 Ueberzieher, Rock oder Paletot von Tuch mit warmem Futter, 6—8 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Düffel, $5\frac{1}{2}$—8 Thlr.
1 „ „ „ „ „ mit Tuchfutter, 8—10 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Chinchilla mit Tuchfutter 8—10 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Chinchilla Prima=Qual., 10—14 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Double=Chinchilla, 10—14 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Ratinee, 10—12 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Ratinee, Prima=Qual. 11, 12, 13 u. 14 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Double=Düffel, 8, 9 u. 10 Thlr.
1 „ „ „ „ „ Prima=Qual. 10—14 Thlr.
1 Havelock von Double=Düffel, 12 bis 15 Thlr.
1 „ „ Chinchilla u. Ratineestoff, 12—16 Thlr.
1 feiner Tuchrock mit Lüstrefutter, 5—7 Thlr.
1 „ „ „ „ Prima=Qual., $7\frac{1}{2}$—9 Thlr.
1 „ „ „ Seidenfutter, $7\frac{1}{2}$—10 Thlr.
1 „ Leibrock oder Frack mit schwerer Seide, $5\frac{1}{2}$—9 Thlr.
1 Jagd=Paletot von gutem Düffel mit warmem Futter, 6—8 Thlr.
1 Sack=Paletot von gutem Tuch mit warmem Futter, $7\frac{1}{2}$—10 Thlr.
1 guter Kallmuckrock, für dessen Haltbarkeit garantirt wird, $3\frac{1}{3}$—4 Thlr.
1 Stepprock, gut abgenäht, von feinem Lüstre oder englisch Leder, $3\frac{1}{2}$—5 Thlr.
1 „ sehr sauber gearbeitet, v. engl. Satin, $4\frac{2}{3}$—6 Thlr.
1 Schlafrock von Tricot, gut abgenäht, (nicht Wergwatte) 2 Thlr.
1 „ „ Rips=Cassinet dito $3\frac{1}{2}$ Thlr.
1 „ „ Plüsch dito $3\frac{1}{3}$—4 Thlr.
1 „ „ Lama mit Diftifutter dito 5—6 Thlr.
1 „ „ Lama mit Lamafutter dito 7—9 Thlr.
1 „ „ Double=Düffel, auf das schönste ausgestattet 8—10 Thlr.
1 Bukskin=Beinkleid, von $2\frac{2}{3}$—$3\frac{2}{3}$ Thlr.
1 „ von starkem Winterstoff, 4, 5 u. 6 Thlr.
1 „ fein schwarz Tuch oder Bukskin, 3, $3\frac{1}{2}$—5 Thlr.
1 engl. Leder=Beinkleid, $1\frac{1}{3}$ und $1\frac{2}{3}$ Thlr.
1 Hercules=Beinkleid, $1\frac{1}{4}$ Thlr.
1 derbes Zeug=Beinkleid, 25 Sgr.
1 Bukskin=Weste, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$ und 2 Thlr.
1 seidene Weste, $1\frac{2}{3}$—$2\frac{1}{3}$ Thlr.
1 echte Sammetweste $2\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr.
1 warme Winter=Weste, 25 Sgr.
1 Livree=Rock von derbem Tuch, 6—8 Thlr.
1 „ Mantel von derbem Tuch, 10—13 Thlr.
1 feiner Reise=Mantel mit Tuchfutter, 13—16 Thlr.

[2987]

Knaben=Anzüge in neuesten Façons sind in größter Auswahl vorräthig.

P. Karpe's Kleider=Halle, 46. Albrechtsstraße 46.

[3788]

Zu vermiethen:

1 **Eckwohnung** des 3. Stock, Termin Ostern, und
1 **Gewölbe,** bald, **Neue=Schweidnitzerstraße Nr. 1.**
1 **Wohnung** des 3. Stocks im Vorderhause zu Weihn.
1 „ des 3. Stocks im Hofe zu Weihnachten,
1 „ par terre im Hofe zu Ostern.
Antonienstr. 16.

Vorzügliche schwarze Dinte

für Stahl= und Kielfedern sich eignend, empfiehlt das Quart zu $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die Zündwaaren=Fabrik von **Ed. Leschner,** Mehlgasse Nr. 17. [3779]

Allgemeine deutsche National=Lotterie.

Vielfachen Aufforderungen aller derer, die durch mich Schiller=Loose empfingen, entgegen kommend, erkläre ich mich, zur möglichsten Verminderung von Transport=, Verpackungs= und Porto=Kosten, hiermit bereit, gegen Auslieferung solcher Loose an mich, die darauf entfallenden Gewinne gegen verhältnißmäßige Auslagen=Vergütigung hierher zu besorgen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, bitte ich die betreffenden Loose, auch wenn solche nicht von mir entnommen, gegen Quittung an mich auszuliefern. [2936]

Ein Verzeichniß der Gewinn=Gegenstände liegt bei mir zur Einsicht aus.

Reinhold Sturm, Mitglied des früheren Schiller=Fest=Comite's, Graupenstr. 10, erste Etage.

H. Haase,

5 Schweidnitzer=Straße Nr. 5

„im goldenen Löwen",

empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten

Herbst= und Winter=Kleider=Stoffe,

6/4 breite gestreifte und broschirte Ripse, à Robe 5 u. 6 Thlr.
6/4 breite karirte und gestickte Ripse, à Robe 10 u. 15 Sgr.
6/4 breite gestreifte und karrirte Großgrains, à Robe $3\frac{1}{2}$ u. 4 Thlr.
4/4 breite gestreifte und karirte Ripse, à Elle 6 Sgr.
Gestickte rein wollene Popeline=Roben, à 8—12 Thlr.
4/4 breiten sächsischen Neapolitain, Prima=Qualität, à Robe 2 u. $2\frac{1}{2}$ Thlr.
4/4 „ Poil de chèvre à Elle $3\frac{1}{2}$—6 Sgr.

Winter=Mäntel und Jacken,

Double=Tricot= und Chinchilla=Mäntel à $9\frac{1}{2}$—30 Thlr.
Schwarze Tuch=Mäntel mit eleganten Garnirungen von 8 Thlr. an.
Double=Jacken von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.
Wollene Double=Chales à 3—10 Thlr.
Gewirkte Long=Chales à 8—50 Thlr. [2988]

Preise fest.

Ich bitte genau auf meine Firma **„H. Haase"** zu achten.

Werkzeuge

für

Tischler, Stellmacher, Böttcher und Zimmerleute,

bestehend in allen Sorten Hobeln, Schraubzwingen, fertigen Sägen, Hobelbänken ꝛc., sowie das dazu gehörige englische und deutsche Werkzeug (z. B. echte Brandenburger Bohrer, Stuttgarter Schneidemesser, Birnbaumer Böttcher=Werkzeug) habe ich stets in großer Auswahl auf Lager, und da ich die Holzwerkzeuge aus gutem, trockenen Holze von eigenen Werkzeugmachern arbeiten lasse, so kann ich auch immer gutes Werkzeug preiswürdig liefern. Außergewöhnliche Werkzeuge liefere ich nach Zeichnung in kürzester Zeit. [2984]

R. Standfuss, Ring Nr. 7,
Werkzeug=, Kurz= und Eisenwaaren=Handlung.

Johann Speyer's Möbel=, Spiegel= und Polster=Waaren=Geschäft befindet sich jetzt: **Albrechtsstraße 18,** vis-à-vis der königl. Regierung. [3784]

100 Stück zurückgesetzte Winterröcke und Paletots

von Düffel, welche früher 12 und 13 Thlr. kosteten, werden Kauflustigen mit 6 und 7 Thlr. pro Stück offerirt von **K. Platzmann,** Albrechtsstr. 38. [2992]

Große Auswahl Billards und Queue's

von verschiedenen Bau= und Holzarten. Auch wird jede Reparatur und Ueberziehen an Billards übernommen. [3782] **Letzner,** Breitestraße Nr. 42.

Möbeln jeder Art, gut und solide gearbeitet, in Kirschbaum, Mahagoni und gewöhhnlichen Hölzern, so wie eine Auswahl von Spiegeln und Polsterwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen [3802]

Louis Amandi, Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Tuch= und wollene Lumpen. [3770]

Für einige der größten Fabriken Englands bin ich Käufer von obigen Artikel, und zahle zu jeder Zeit Fabrik=Preise. **S. Wendriner,** Nikolaistraße 55.

Hühneraugen, kranke Ballen, Schwielen, Fußschwämme, Warzen und eingewachsene Nägel heile ich mit sichtbarem Erfolge ohne Anwendung des Messers spur= und blutlos, erziele vollkommen schmerzlose Beseitigung durch ein mir nur eigenes Anästheticum und ertheile ein Präservativ **Kreosotine,** um das neue Entstehen absolut zu unterdrücken. Täglich von 10—1 und 2—5 Uhr Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der Königl. Bank zu sprechen. [2986] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Zuverläßige Brücken=Waagen

sind in allen Größen wieder vorräthig und unter Garantie billigst zu haben bei
[2880] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.

[3774] **Lampen, lackirte Waaren und Küchengeräth**
empfiehlt billigst: **A. Polentz,** Klemptnermeister, Ring Nr. 40, grüne Röhrseite.

Für Brauereien.

Ein neues Brauverfahren, wodurch zu jeder Zeit sogar aus mangelhaft gewachsenem Malz ein äußerst helles klares Bier hervorgehen muß. Honorar 5 Thlr. Ausgezeichnete Klärmittel bei unter= und oberjährigen trüben Bieren anwendbar. Honorar 3 Thlr. [2733]
Hollack, Bierbrauer in Burkersdorf bei Ostritz in Sachsen.

Schöne Kälber

unserer milchreichen Oldenbg. Kühe stehen von jetzt ab zum Verkauf. Dominium **Noswadse** beim Anhaltepkt. Dzieschowitz, an der Oberschl. Bahn. [2552]

Une Bonne française.

Munie de bons certificats, peut trouver un engagement trés convenable, pour entrer de suite. S'adresser à Mr. **F. Behrend** à Breslau, rue Tauenzien Nr. 79.

2 Musiklehrer

werden mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt nach Polen gesucht, und

Eine Gouvernante,

welche guten Unterricht in **Französisch** und **Englisch,** sowie in der **Musik** ertheilt, sofort zu engagiren gewünscht durch **F. Behrend,** Tauenzienstraße 79. [3757]

Erzählende Schriften von Karl v. Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3000]

Die Eselsfresser.

Roman in drei Bänden
von
Karl von Holtei.

8. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

Holtei's großes Darstellungstalent, von Gemüthlichkeit und Humor unterstützt, hat seinen an Begebenheiten so reichen Romanen stets einen so ausgebreiteten Leserkreis zugeführt, daß es einer besonderen Empfehlung dieser neuen, längst erwarteten Gabe des beliebten Autors nicht bedarf. — Zur Erklärung des originellen Titels sei nur bemerkt, daß **„Eselsfresser"** in der Mark ein Spottname für **„Schlesier"** war.

Früher erschienen von demselben Verfasser:
Die Vagabunden. Roman. 3. illustrirte Ausgabe. 3 Theile in 1 Bande. Eleg. brosch. Preis 1½ Thlr.
Christian Lammfell. Roman in fünf Bänden. Oktav-Ausgabe. Eleg. brosch. Preis 6 Thlr. — Volks-Ausgabe. 16. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.
Ein Schneider. Roman in 3 Bänden. Oktav-Ausgabe. Elegant brosch. Preis 3¾ Thlr. — Volks-Ausgabe. 16. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.
Vierzig Jahre. Oktav-Ausg. 8 Bände. Brosch. Preis 13 Thlr. Volks-Ausgabe. 6 Bände. 16. Eleg. brosch. Preis 4 Thlr.
Der Obernigker Bote. Gesammelte Aufsätze und Erzählungen. 3 Bände. 8. Eleg. brosch. Preis 3¾ Thlr.
Bilder aus dem häuslichen Leben. 2 Bände. 8. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen: [2439]

Alphabet des Lebens.

Eine Festgabe für große Kinder.
Von **Franziska Gräfin Schwerin.**
Dritte Auflage. In Leinwand eleg. geb. mit Goldschnitt 22½ Sgr.

Dies Gedicht erwarb sich in den weitesten Kreisen allgemeinen Beifall; die neue dritte Auflage ist auf's Eleganteste ausgestattet und empfiehlt sich das treffliche Büchlein als ein sehr passendes Geschenk für Damen.

Von derselben Verfasserin sind ferner bei mir erschienen:

Sonntagsblätter.
Von **Franziska Gräfin Schwerin.**
Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Jungfrau Viola.
Ein Frühlingstraum am Ostseestrande.
Cart. mit Goldschn. 22½ Sgr.

Ein **Rittergut** in Mittelschlesien, 2 Meilen von der Eisenbahn und in 3 Stunden von Breslau zu erreichen, mit 1150 Morgen Areal, im besten Zustande, schönem Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden, ist wegen Familienverhältnissen preismäßig bei einer Anzahlung von mindestens von 15,000 Thlr. zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist vollständig gesichert.

Nur Selbstkäufern wird Herr **G. Haveland,** alte Taschenstr. Nr. 10, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben. [3783]

Doppelt raffinirtes
Photogene und Solaröl
billigst bei [3642]
Gustav Kohl, Hummerei 54.

[3547] **Erste ungarische**
k. k. ausschließlich privilegirte Fabrik
französischer Mühlsteine.

Diese ausgezeichneten, reinen **Quarz-Mühlsteine** übertreffen an **Güte** und **Dauerhaftigkeit** die besten französischen. Die Leistungsfähigkeit wird garantirt.

Zu den Original-Fabrikpreisen in **österr. Bank-Valuta** zu beziehen durch
Carl Ullmann,
Biala bei Bielitz in österr. Schlesien.

Meinen **neu** und **comfortable** eingerichteten **Gasthof** zum **„Deutschen Hause"** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [2680]
Kosel, im Oktbr. 1860. **E. Wohl.**

Preisgekrönte Bleistifte
mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren und Schreiben vorzüglich geeignet. Das Stück 6 Pf. in Partien billiger, bei [2744]
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.
Jeder Stift ist „F. L. Brade" gestempelt.

---

150 Stück Mutterschafe zur Zucht. **60 Stück Hammel** als Wolleträger offerirt das **Dominium Lankau** bei Namslau,

Die Abnahme kann nach Wahl der Käufer jetzt oder nach der Schur erfolgen. [2801]

Damen- und Kinder-Jacken
in reichhaltigster Auswahl von Chinchilla, Düffel, Velour, Cassinet, Lüstre, Twild, Orleans ꝛc., wattirt und gefüttert. Knaben- und Mädchen-Anzüge nach den neuesten Schnitten gefertigt, für jedes Alter passend, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [3794]
J. F. Glabisch, Kupferschmiedestr. 50.

Für ein bedeutendes **Leinengeschäft** suchen wir einen **ersten Commis** christl. Conf. Gründliche Sachkenntniß, gute Handschrift u. Verständniß der Comptoirarbeiten sind Bedingung. Nähere Auskunft kostenfrei.
Schles. Centr.-Büreau für stellensuch. Handlungsgehilfen in Breslau.

Gegen Gicht und andere **rheumatische Beschwerden,** gegen **fortwährend kalte Füße** und den so **lästigen Schweiß an den Füßen,** empfehle ich wiederum meine wohlbekannten Strümpfe aus **reiner macedonischer Schafwolle** und versende dieselben in Partien von mindestens 4 Paar auf frankirte Bestellungen, denen der Betrag beigefügt ist, nebst Gebrauchs-Anweisung. — Jagd-Strümpfe (bis weit auf die Lenden reichend) 1 Thlr., lange Strümpfe 17½ Sgr., kurze Strümpfe (Socken) 12½ Sgr. d. Paar.
Peterswaldau in Schles., Ende Okt. 1860.
[2938] **C. F. Fischer.**

Redacteur-Gesuch.

Die Verlagshandlung einer der größeren deutschen Zeitungen sucht einen Redacteur, der diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, die zur Mitleitung einer Zeitung erforderlich sind, und in eigenen Aufsätzen die Fragen der Tages-Politik, sowie ihr verwandte Gegenstände zu besprechen und zu beurtheilen versteht.

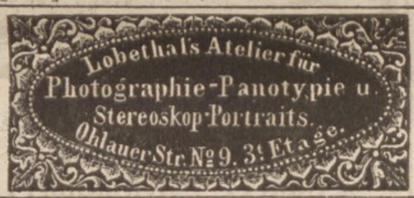
Franco-Offerten, welche Ausführlicheres über die bisherige Thätigkeit enthalten, beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter dem Buchstaben P. Nr. 212 zur weiteren Beförderung abzugeben. [2948]

Schiller-Lotterie.

Zur billigsten und schleunigsten Besorgung von Lotterie-Gewinn-Gegenständen für Breslau und Umgegend aus der Schiller-Lotterie, erkläre ich mich hiermit bereit. Die betreffenden Loose können gegen Empfangsbescheinigung im Comptoir des Packträger-Instituts, Reuschestraße Nr. 63, abgegeben werden.
Breslau, den 27. Oktober 1860. [2960]
Louis Stangen.

Universal-Prima-Copir-Dinte
leicht und scharf copirend.
In Fl. à 14, 7½ u. 4 Sgr., pro Qnart 25 Sgr.

Beste echte Gallus-Dinte
mehrfach rectificirt und leicht fliessend.
Kräftigste in Fl. à 6, 3½, 2 und 1 Sgr.
Lose à 8, 6 und 4 Sgr. pro Quart.
C. J. Sperl,
[3823] Breslau, Oderstrasse 16.



Kieler Sprotten,
Hamb. Speckbücklinge
bei [2990]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstraße 5 u. 6 zur Hoffnung.

Pariser Pendulen,
Wiener Regulatoren,
empfehlen in **reichster** Auswahl, unter **Garantie,** billigst: [3786]
Gebrüder Bernhard,
Uhren-Handlung,
Reuschestr. 3, neben dem gold. Schwerdt.

Außer **See-Zander** und **Dorsch** empfingen wir heute noch frische

Schellfische.
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten, [2989]
Ohlauerstraße Nr. 5 u. zur Hoffnung.

Leipziger Lerchen,
Frische Austern,
marinirte russische Sardinen in Pickels
und eine neue Sendung neuen
Hamburger Caviar,
Görzer Maronen,
Schömberger, Nordhäuser und Jauersche Würstchen, Hamburger Rauchfleisch, Neuchateller Käse, Teltower Rübchen, Gänse-Sülzkeulen empfiehlt: [3790]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Gußeiserne Oefen,
gut in Konstruktion und in Eisen, in 53 verschiedenen Nummern, von 15 Sgr. bis 45 Thlr. à Stück, bei **Strehlow u. Laßwitz,**
[2930] Schuhbrücke 54.

---

100 Stück Brackschöpse,
groß und vollkommen weidefett, sowie
angemästete Rinder
stehen auf dem Dominio **Kritschen,** Kreis Oels, zum Verkauf. [2889]

London.
Geschäftsleute und Fabrikanten können nach Aufgabe ihrer Referenzen bei einem Londoner Hause einen offenen Credit erhalten. Briefe franco A. E. No. 44 London 154 Leadenhall street. [3750]

Pensions-Anerbieten.
Wer für einen Knaben die Pension eines Lehrers wünscht, der in fester Ordnung **nur für** seine Zöglinge lebt, sie stets **beaufsichtigt,** ihnen nachhilft und sie **täglich** ins Freie führt, da er sonst keine Geschäfte hat, dem wird eine solche, zu 100 Thlr. jährlich, nachgewiesen im Gewölbe des Herrn Kaufm. **Fengler** in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Une famille à la campagne ayant deux enfants de huit et de quatre ans, cherche pour le nouvel ans une bonne qui ne fait pas trop de prétentions. S'adresser, en envoyant les certificats et les conditions, sous les quelles elle veut s'engager v. K. poste restante Strehlen. [2995]

= Ritterguts-Kaufgesuch. =
Wegen plötzlichem Verkauf eines großen Rittergutes wird von dem Verkäufer ein kleineres Gut mit geräumigem Schloß, mit 20 bis 30,000 Thlr. Anzahlung, noch in diesem Herbst zu kaufen gesucht durch **F. Behrend,** Tauenzienstraße 79. [3756]

Mädchen, welche im Schneidern gut geübt sind, finden dauernde Beschäftigung Schuhbrücke Nr. 70, 3 Stiegen. [3812]

4000 Thlr.
die noch unter ⅔ Theile der gerichtlichen Taxe und unter der Hälfte des Ertragswerthes ausgehen, werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Frankirte Offerten unter T. M. übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [3759]

M. J. Mack,
Hamburg,
Engros-Handlung von allen Produkten, namentlich in Haaren, Borsten, Reis, Stroh u. Wurzeln, Fischbein, Cocosfasern, Fibers (wß. Fasern), Cocos- und Strohmatten. ꝛc. [2951]

Frische Seefische,
Seedorsche, Seezander, Seehechte, lebende Forellen und **Ostsee-Aale** empfing wiederum und empfiehlt, nebst **Teltower Rübchen,** von außergewöhnlicher Geschmacksfeinheit: [3816]
Gustav Rösner,
Fischmarkt 1, an d. Universität. u. Wassergasse 1.

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei:
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Haar-Arbeiten,
Ketten, Armbänder, Bouquets und **Kränze,** so wie **Tableaux, Grab-** und **Denkmäler** werden angefertigt von
Linna Guhl, [3787]
Hummerei 28, 1 Tr., dem Kirchplatz gegenüber.
Ausgefallene Frauenhaare kaufe ich immer, so verwirrt wie sie aus dem Kamme kommen, doch nur um Zöpfe daraus zu fertigen.

Leim
von sehr guter Qualität, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen: [2957]
C. W. Schiff,
Reuschestraße 58, 89.

Neues genießbares
ungarisches Schweinefett
in Originalfässern u. ausgestochen, empfiehlt:
W. Kirchner,
[3824] Hintermarkt 27.

Möbeldamaste, Ledertuche
empfehlen billigst: [3771]
Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Für Landwirthe
empfiehlt gute frische
Rapskuchen
zu billigen Preisen:
N. P. Nathan,
Schweidnitzerstraße Nr. 37. [3729]

Wagenachsen
unter Garantie bei
Strehlow & Lasswitz,
Schuhbrücke 54. [2931]

Gebirgs Preiselbeeren
offeriren wir in Fässern den Netto-Centner 3⅙ Thlr., ausgewogen pro Pfd. 1½ Sgr.
Junck & Comp., Reuschestr. 34.

Filzschuhe
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt: [2963]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Wiener Zeug-Stiefelchen von 1 Thaler an, Pantoffeln 12½ Sgr., gefutterte mit Ledersohlen 15 Sgr. empfiehlt **B. K. Schieß.**

Ein gebrauchter **Drillich-Plau-Wagen** und eine große Auswahl verschiedener Art eleganter neuer Wagen stehen zu soliden Preisen zum Verkauf beim [3758]
Wagenbauer **T. Oels,** Hummerei 41.

S. M. Delbanco
Speditions- u. Comm.-Geschäft,
Hamburg. [2950]

Filzhüte, [2964]
1 Thlr. 5 Sgr., seidene neuester Façon 1½ Thlr., beste 2⅙ Thlr.
bei **B. K. Schieß.**

Lankau bei **Namslau.**
Vom **15. November** ab werden die zum **Verkauf** bestimmten **Stähre** in hiesiger **Stammschäferei** aufgestellt sein. [2800]
Das Wirthschafts-Amt.

Die in Deutschland rühmlichst bekannten
Hühneraugen-Pflaster
der Gebrüder Lentner in Tirol, pro Dtzd. Schachtel 15 Sgr., pro Stück 1½ Sgr. sind in Breslau zu haben bei [2985]
Carl Straka, Albrechtsstraße,
C. F. Scupin, Ohlauerstr.,
Herrmann Straka, Junkernstr.,
Carl Steulmann, Schmiedebrücke,
Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr.,
Richard Beer, Ohlauerstr.,
C. L. Sonnenberg, Reuschestr.,
C. G. Ossig, Nikolaistr.,
A. Ziehlke in Guhrau.
Auswärtige Niederlagen werden versorgt.

Die **höchsten Preise** für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt nur **J. Tischler,** Ring Nr. 1 (Eingang) Nikolaistraße im 3. Gewölbe.

Cacao-Schalen,
Smirner-Cibeben,
Zantische Corinthen
offerirt billigst: [3792]
Rudolf Hiller,
Klosterstraße Nr. 1f.

Caroliner- und Java-Tafel-Reis,
empfing und empfiehlt billigst: [3769]
S. Wendriner, Nikolaistr. 55.

Schweizer-Käse
von vorzüglicher Güte bei Abnahme mehrerer Pfunde à 7 Sgr. pro Pfund, im ganzen Brot zu ca. 80 Pfd. billiger; ferner [3772]
Riesengebirgs-Himbeersaft
in Flaschen zu 5—9 und 22 Sgr.; sowie
Riesengebirgs-Erdbeersaft
in Flaschen zu 10 und 20 Sgr., zu Wein-Bowlen vorzüglich, empfiehlt bestens die Handlung
Breslau, den 28. Oktober 1860.
J. L. Flaccus,
Reuschestraße 52.

Ein **Knabe** ordentlicher Eltern, von auswärts, kann in Breslau die Wurstmacherei gründlich erlernen. Näheres bei **Os. Pietsch,** Nikolaistraße Nr. 65. [3732]

Elegante Winterhüte [3807]
von 2 Thlr. 15 Sgr. an empfiehlt
Elise Wespe,
Kupferschmiedstraße 15 an der Schuhbrücke.

Lotterie-Loose 1/1, ½, ¼, sind abzulassen Schleuse 11. Bibliothek in Berlin.

Bei unterzeichnetem Amte stehen 300 Stück schön gewachsene und sehr gut genährte **Hammel,** die sich zur Mast wie auch schon zur Schlachtbank eignen, zum Verkauf.
Warmuntowitz bei Groß-Strehlitz, den 23. Oktober 1860.
[2972] **J. Dewald.**

Reise- und Gehpelze, Muffe, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcke sind sehr **billig** zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 45 neben der Apotheke, 2 Treppen. [3768]

Mahagoni-Flügel (neu) [3795] sind zu verkaufen Ring Nr. 50, Hinterhaus, 2 Treppen.

Für einen oder 2 Herren, resp. Mädchen, ist eine freundliche **Schlafstelle** zu vermiethen bei [3808]
Götz, Friedr.-Wilhelmsstr. 38.

Alte Sandstr. Nr. 8, zwei Treppen, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel bald zu vermiethen. [3825]

Für einzelne Herren [3821
ist ein sehr freundliches Vorderzimmer mit sep. Eingang möblirt oder unmöblirt zu vermiethen: Junkernstraße vis-à-vis der „goldnen Gans." Näheres Schuhbrücke 81, im 2. Stock.

Alte Sandstraße Nr. 8 im 1. Stock sind möblirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen. [3806]

Graupenstr. Nr. 1 ist im 1sten Stock eine Stube, zum Comptoir oder Waaren-Lager sich eignend, sofort zu vermiethen. Das Nähere bei **Hamburger,** Karlsstr. 20. [3765]

Roßmarkt Nr. 13 ist die dritte Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres par terre.

Sonnenstraße im Karlshof
sind herrschaftliche Wohnungen bald zu beziehen. Näheres Gräbschnerstraße Nr. 3 im Gasthof.

Eine Wohnung von 5 Piecen im ersten Stock ist Matthiaskunst Nr. 3, im Kallenbachschen Hause, zu vermiethen und Weihnachten oder Ostern zu beziehen. [2850]

Ein freundliches Parterre-Lokal, Keller und Bodengelaß ist zu Weihnachten zu beziehen. Näheres Nikolaistraße 49 im 1. Stock

---

Gartenstraße ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Auskunft Schweidnitzerstraße 8 in der Glashandlung. [3805]

Kupferschmiedestraße 50 u. 51 sind zwei freundliche Wohnungen, möblirt oder unmöblirt, bald zu beziehen. [3818]

Für zwei ordnungsliebende Personen ist eine Wohnung für 40 Thlr. sofort zu beziehen. Näheres Ursulinerstr. 9, 1 Stiege, beim Wirth.

Kupferschmiedestraße Nr. 44,
im Einhorn, ist in der ersten Etage eine vollständig neu eingerichtete, aus 4 Piecen bestehende, Wohnung Term. Weihnachten zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße 38, in der Kleiderhalle zu erfragen.
[2993]

In Folge einer Familien-Veränderung ist eine bequeme, aus 4 Piecen bestehende Parterre-Wohnung, Klosterstr. Nr. 12, bald zu vermiethen, und würde dieselbe auch zur Anlegung einer Gräupnerei oder eines anderen Geschäfts sich gut eignen. [2961]

Ein **Geschäftslokal** mit daran stoßendem Comptoir und einer Remise, ist ohnweit des Ringes, bald oder Termin Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere im [2932]
Anfrage und **Adreß-Büreau,**
Ring Nr. 30.

Büttnerstraße 25 ist im 2. Stock eine elegante Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen und Ostern 1861 zu beziehen. Näheres Büttnerstraße Nr. 4. [2968]

Zu vermiethen ein großes Vorderzimmer zum Comptoir geeignet. Näheres Blücherplatz 12 im Assecuranz-Comptoir. [3799]

Hotel zur Stadt Rom,
(vis-à-vis der königl. Regierung,)
Breslau,
17 Albrechtsstraße 17.
Den geehrten Reisenden die ergebene Anzeige, daß ich genanntes Hotel übernommen und alles auf's Bequemste neu eingerichtet habe. Preise mäßig, den jetzigen Zeiten angemessen.
[3171] **Edmund Astel.**

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, den 27. Octbr. 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—104	94	81—84	Sgr.
dito gelber	94— 99	90	76—82	„
Roggen	71— 73	69	64—66	„
Gerste	60— 70	58	42—48	„
Hafer	32— 33	30	28—29	„
Erbsen	72— 84	69	58—65	„

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	96	87	75	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	78	72	68	„

Kartoffel-Spiritus 20½ à 20¼ bz.

26. u. 27. Octbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'''91	27"11'''67	27"11'''88
Luftwärme	+ 3,8	+ 1,4	+ 9,1
Thaupunkt	+ 2,1	+ 0,3	+ 3,6
Dunstsättigung	86pCt.	91pCt.	63pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	wolkig	wolkig	wolkig

Breslauer Börse vom 27. Octbr. 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108 5/12 G.
Poln. Bank-Bill.		89 1/6 B.
Oesterr. Währ.		75⅛ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Preus. Anl. 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	101¼ B.
dito 1854 1856	4½	101¼ B.
dito 1859	5	105½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 11/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	101¼ B.
dito Kreditsch.	4	90 11/12 B.
dito dito	3½	94½ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	88 5/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96⅜ G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	96⅜ G.
Schl. Rentenbr.	4	94 11/12 B.
Posener dito	4	92½ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87 5/12 B.
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72¼ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	57⅛ B.
Warsch.-Wien.		—
Eisenbahn-Aktien.		
Freiburger	4	84½ B.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
dito dito	4½	94¼ B.
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	124¾ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	124¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	87¾ B.
dito dito	4½	93¼ B.
dito dito	3½	74 5/6 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	38½ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	79¼ B.
Oppl.-Tarnow.	4	29 1/6 B.
Meininger-Bank		—
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	77 B.
N. Oest.-Loose		—
dito Credit		61⅝ 61¾ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.